Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 595. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 20. December 1874.**

Bekanntmachung.

Nachdem Se. Majestät der König mittelst Allerhöchster Ordre vom 7. December c. allergnädigst geruht haben, mich zum Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien zu ernennen, bin ich heut in dieses Amt eingetreten. Die Behörden und Bewohner der Provinz bitte ich um dasjenige Vertrauen, dessen ich zur Erfüllung meiner Aufgabe bedarf. Alle meine Kräfte werde ich dem Wohle und Gedeihen Schlesiens widmen.

Breslau, den 19. December 1874.

Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
Graf Arnim.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitungen zu ermöglichen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw., bei täglich zweimaliger Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Zur Lage.

Berlin, 18. December.

Während die Verhandlungen in dem Arnim'schen Proceß uns urplötzlich einen Einblick in ein Stück zeitgenössischer Geschichte verschafften, wie er frischer und unmittelbarer wohl noch nie einer Generation geboten worden ist, haben sich Ereignisse vorbereitet, die zu entwirren und zu deuten unmöglich ist. Die Zeitungen von gestern Abend und heut früh geben doch nur ein sehr abgeblaßtes Bild derjenigen Stimmungen, welche die Hauptstadt beherrschten. Dieser siebzehnte December gehört zu den politisch erregtesten Tagen, die ich je erlebt.

Der Reichstag verhandelte Gegenstände von nur mäßigem Interesse; kein Wort wurde gesprochen, das eine politisch weittragende Bedeutung gehabt hätte. Aber gerade dieses Stillschweigen im Sitzungssaale hatte etwas Bedrückendes, denn auf allen Gängen und Tribünen erzählte man sich, daß wir vor einer politischen Krisis von unermeßlicher Wichtigkeit stünden; der Reichskanzler hat seine Demission gegeben.

An der Börse erzählte man sich von Munde zu Munde, — und das Gerücht fand überall Glauben, — der Reichskanzler habe in der Sitzung selbst seinem Unmuth über den Majunke-Fall einen drastischen Ausdruck gegeben. Daß dies unverständige Gerücht entstehen konnte, beweist am Besten, wie tiefen Eindruck das machte, was man sich über die außerparlamentarischen Aeußerungen des Fürsten erzählte.

Wahr also ist, daß derselbe seinen Abschied verlangt hat, wahr, daß es ihm vollkommen ernst damit gewesen und daß es große Mühe verursacht hat, ihn von seinem Entschlusse abzubringen. Die Blätter der Volkspartei pflegen über Mittheilungen dieser Art zu spötteln; sie erblicken darin nur einen Versuch die Volksvertretung „graulich" zu machen. Meines Erachtens begehen sie dabei einen schweren psychologischen Irrthum. Ein Bismarck darf nicht in eine Reihe gestellt werden mit den Palmerston, Thiers, Hardenberg, die sich mit greisenhafter Zähigkeit an den Besitz der Macht anklammern. Er hat aus diesem Becher, wenn ich mir ein Plagiat aus Mommsen gestatten darf, „den Schaum und die Hefe gekostet." Grade einer Natur wie ihm muß die Versuchung nahe liegen, urplötzlich die ganze Last von sich zu werfen, sich in das Privatleben zurückzuziehen und voll Neugierde zuzuschauen, wie das Ding ohne ihn gehen wird. Gewiß nicht an einer Unsicherheit seines Wollens liegt es, daß ihm der mehrfach erbetene Abschied versagt worden ist, sondern in anderen Verhältnissen, die zu einleuchtend sind, als daß ich sie auch nur anzudeuten brauchte.

Was nun zu dem Demissionsgesuche die Veranlassung gegeben haben mag, das birgt sich in Dunkel. Sicher ist, daß der Fall Majunke den ostensiblen Vorwand geliefert hat; er war wohl auch der Tropfen, welcher das Glas zum Ueberlaufen brachte, aber das Glas muß sehr voll gewesen sein, wenn dieses Tröpfchen einen solchen Einfluß ausüben konnte. Charakteristisch ist bei diesem Majunke-Fall, wie der Mangel an politischem Tact bei untergeordneten Beamten öfter schwere Verwickelungen heraufbeschwört. Die Staatsanwälte haben in den altpreußischen Provinzen zwar das Recht, Anträge in Beziehung auf die Strafvollstreckung zu stellen, aber sie machen von diesem Rechte niemals Gebrauch, weil die Gerichte von Amtswegen die Vollstreckung auszuführen haben. Unter hunderttausend Straffällen ist kaum einer, in welchem der Staatsanwalt sich veranlaßt sieht, in die Strafvollstreckung einzugreifen. Wenn nun Herr Tessendorf in dem vorliegenden Falle eine Ausnahme gemacht hat, so muß er offenbar gewähnt haben, damit seinen Vorgesetzten einen Gefallen zu erweisen. Und dadurch hat er einen Mangel an politischer Feinfühligkeit an den Tag gelegt, der geradezu erstaunlich ist. Peinlich berührt hat sein Verfahren in den höheren Sphären jedenfalls, wenn man es auch nicht officiell desavouirt und Herr Tessendorf also noch nicht in die Lage kommt, sich Conflictsacten anzulegen.

Die Wärme, mit welcher sich nun der Reichstag seines Mitgliedes annahm, verstimmte den Reichskanzler, der gänzlich davon abstrahirte, daß dieses Mitglied ein Reichstagsmitglied sei. Die Erwägung, daß die Reichstagsmitglieder einander in erster Linie als Collegen betrachten, und erst in zweiter Linie nach dem Parteiunterschiede fragen, scheint seinem Gedankenkreise fern zu liegen. Trotzdem würde dieses Ereigniß allein ihn nicht zum Rücktritt bestimmt haben, zumal er nicht den geringsten Versuch gemacht hatte, dasselbe abzuwenden.

Es müssen also andere Ereignisse in der Luft liegen, die auf ihn eingewirkt haben, vermuthlich Einflüsse bei Hofe, die seine Bemühungen durchkreuzen. Und hier tauchen nun zwei verschiedene Möglichkeiten auf, von denen die eine auf die Minister Eulenburg und Leonhardt, die andere auf den Grafen Arnim hinweist. Graf Eulenburg, früher einer der wärmsten Verehrer des Fürsten, ist seit einigen Jahren völlig mit ihm gespannt. Was Leonhardt anbetrifft; von dessen bevorstehendem Rücktritt in den letzten Tagen gesprochen wurde, so ist er als preußischer Minister ebensowenig Politiker, wie er es als hannöverscher Minister gewesen ist. Bei ihm könnte es sich unmöglich um einen feindseligen Gegensatz gegen den Kanzler als um eine gewisse Schwerfälligkeit darin handeln, die Intentionen desselben auszuführen. Daß dem Kanzler der Minister des Innern jetzt ebenso lästig geworden, wie seiner Zeit die Lippe und Mühler, ist zweifellos.

Um Nichts unwahrscheinlicher sind freilich die Winke, die auf den Grafen Arnim hindeuten. Daß dieser Mann nur noch einen einzigen Gedanken hat, die Befriedigung seiner verletzten Persönlichkeit, hat der Verlauf des Prozesses deutlich genug ergeben. Mit dem Material, welches er in Händen hat, wird er jedem Feinde Bismarck's ein willkommener Bundesgenosse sein. Daß diese Feinde in den Hofkreisen zahlreich und mächtig sind, ist eine bekannte Thatsache. Die „Germania" rühmt sich ja einer sehr hohen Protection, leider nicht mit Unrecht. Die Wohnung eines mißvergnügten früheren Beamten des auswärtigen Ministeriums und sehr wohlhabenden Mannes dient der frondirenden Adelspartei als regelmäßiges Versammlungslokal. Daß die unterschlagenen Depeschen, wenn sie bald hier bald dort auftauchen, dem Träger unser auswärtigen Politik manche Unbequemlichkeiten verursachen können, leuchtet ein. So bleibt denn die Lage eine gespannte, so stark auch das Echo sein wird, welches das vom Reichstage für den Kanzler ausgesprochene Vertrauensvotum findet.

□ Militärische Briefe im Herbst 1874.

LXXIX.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 6.

(Die Schlacht bei Gravelotte-St. Privat. — Das Regimenterweise Vorrücken der Avantgarde und des Gros der 3. Division. Die Dunkelheit nimmt zu. Man ist dicht an Moscou und Point du jour in vorderster Linie heran. Die 4. Division rückt ebenfalls vor. Verwirrung in der Finsterniß. Die Generale lassen das Feuer einstellen und ordnen die Truppen. Beide Armeen stehen sich noch drohend gegenüber.)

Die Avantgarde (der 3. Division) des Pommer'schen Corps war südlich von Gravelotte zuerst angetreten und am Waldsaume des westlichen Thalrandes entlang zur Chaussee hinabgestiegen. Das Jäger-Bataillon Nr. 2 an der Spitze wurde von General v. Fransecki angewiesen, auf Point du jour zu marschiren, um den in der Richtung auf St. Hubert beabsichtigten Hauptstoß in der rechten Flanke zu unterstützen. Die Jäger entwickelten sich nun südlich der Chaussee und dehnten ihren rechten Flügel bis zu den großen Steinbrüchen aus. So drangen dann die Jäger in Verbindung mit Theilen des Regiments Nr. 39 (VII. Corps) in östlicher Richtung vor. Unter einem lebhaften Feuer, das aus den Chausseegräben kam, gelang es doch, nur einige hundert Schritt westlich von Point du jour festen Fuß zu fassen und sich, so weit vorgeschoben, dauernd zu behaupten. In der irrthümlichen Voraussetzung, daß St. Hubert vom Feinde wieder genommen sei, war das Pommersche Regiment Nr. 54 im Lauf-

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 17. December.

Man hätte über Berlin in den letzten Tagen nur ein Zeltdach spannen dürfen, um behaupten zu können, die ganze Hauptstadt wäre ein Lesecabinet, aus dessen Mittelpunkt — die Gerichtshalle am Molkenmarkt — die Lectüre-Quelle unversiegbar hervorsprudele. Es war die Arnims-Quelle, aus der die Wissens-Durstigen ihren Durst zu stillen nicht ermüdeten. Seit Mittwoch fließt sie nicht mehr. Am Sonnabend wird noch einmal der Hahn aufgedreht werden zum Schluß-Effect. Ob dann der aufsteigende Strahl, donnernd wie der Isländische Geyser, oder sanfter plätschernd, wie unsere Lustgarten-Fontaine, sich zeigen wird, — wir werden es hoffentlich erleben. So gewaltig „2½ Jahr dick", wie der Herr Staatsanwalt ihn zu gestalten wünscht, glaubt man ihn nicht erscheinen zu sehen. Wenn diese Ansichten dem Drucke der Presse anheimfallen, bleibt wohl noch Zeit genug, um auf telegraphischem Wege constatiren zu können, ob sie irrthümliche, ob nicht. Dann auch erst wird der Zeitpunkt des Berliner offenen „Raisonnirens" gekommen sein, das sich jetzt die Staatsbürger nur „inwendig" erlauben, wozu, nach den verschiedenen Parteiansichten, Holtzendorff-Dockhorn-Munkel einerseits, andererseits der Herr Staatsanwalt, ihre Worte für die Gefühle der Raisonnirenden zur Disposition zu stellen haben werden. Glücklich der, der, wie ich, sich aller Combinations-Klügelei entschlägt, vertrauend auf den Lied-Refrain: „Und es kommt gewöhnlich anders; als wie man's gedacht!" Ich versuche es, so kurz vor Weihnachten, allen die Welt verzehrenden Leidenschaften und dem Kampfe der unversöhnlichen Interessen aus dem Wege zu gehen und mich in die städtische „Waldeinsamkeit" zu flüchten, die auf hundert Verkufs-Stätten der Christbaum lockend uns darbietet.

Diese „Flucht in den Wald", den die Kinder mehr lieben, als den großen Forst, der in neuerer Zeit den Schauplatz der Sport-Spielerei „Erwachsener" bildet, ist in diesen Tagen auch für den Alten leicht zu bewerkstelligen. Schwerer dagegen sich wieder zum Kinde metamorphisiren, selbst auf die Gefahr hin, von sogenannten „vernünftigen Leuten" ernst daran gemahnt zu werden, doch nicht so „kindische Wünsche" zu hegen. Ist doch den Kindern Weihnachten die wahre Wirklichkeit des Lebens, und das ganze übrige Jahr nur der Traum davon. Und sollen wir partoutement gemahnt werden, unserer Theilnahme an erwachsenen staatlichen Interessen nicht zu entsagen, so antworten wir, daß das „Volk der Kinder" uns als ein sehr ehrenwerthes erscheint. Seine Wünsche und Ziele sind überall die gleichen, so daß wir uns freuen würden, wenn wir in den großen Parlamenten, Reichstagen und Landtagen erwachsener Staatsbürger, einen Abklatsch des Parlaments der Kinderstube wieder fänden, wo die gewöhnlich aus der Initiative des Hauses hervorgehenden Anträge auf Zuckerwerk und Spielzeug, selbst auf Verehrung des — bleiernen — Militär-Etats, mit überwiegender Majorität angenommen und den regierenden Lenkern mit Vertrauen die Executive überlassen wird. Nach solchen Wahrnehmungen wird mir Niemand bestreiten, daß auch die Großen etwas von den Kleinen lernen können.

Wir leben jetzt in der Zeit, in der ganz Berlin eine einzige große Reclame ist. Rings um uns her erblühen an den Anschlagssäulen und in den Zeitungen die „nie dagewesenen, unerhört billigen Preise"; aus den Ladenfenstern lächeln uns die „Ausverkäufe" entgegen, denen die Temperatur durch sonst um diese Zeit übliche Eisblumen an den Scheiben nicht so neidisch in den Weg tritt, wie an den Sonntagen die Polizei durch den Befehl, sie mit Vorhängen zu verhüllen. Auch die unscheinbarsten Läden kleiden sich in ein möglichst prunkvolles Gewand und in dieser Hinsicht zeigt sich in der That ein ganz hübscher Decorirungs-Geschmack, der seine Absicht der Verführung in der Regel mit Erfolg gekrönt sieht. Damen-Roben und Herren-Hosen bewegen die Gemüther beiderlei Geschlechts so tief, wie den Rhein-Schiffer der Anblick der Loreley. Habe ich doch auf meinen Wanderungen durch die Stadt auch bemerkt, daß selbst todte Hasen und Fasanen in diesen Tagen verführerischer auf sorgsame Hausfrauen und sachverständige Köchinnen einwirken und sogar die lebendige, nicht zum Schlacht-Tode verurtheilte Thierwelt, vermehrte Anziehungskraft ausübt, um zu Weihnachtsgeschenken designirt zu werden. Wo einer der, die Stadt durchfahrenden Hundewagen — nicht der von Hunden gezogenen, sondern die eleganten vergitterten Equipagen, in denen die treuen Thiere als Insassen erscheinen — in den Straßen Station macht, sammelt sich ringsumher ein kauflustiges Publikum, vorzugsweise die schönere Hälfte desselben, um Pintschern und Seidenspitzen durch die Aufnahme in „gebildeten Familienkreisen" ein besseres Loos zu bereiten, als das, welches ihnen bisher in den Pensionsanstalten der Hundeparks zu Theil geworden.

Daß ich eine meiner liebsten Jugenderinnerungen durch wiederholten Besuch des „Weihnachts-Markts" aufzufrischen nicht versäumt, ist selbstverständlich. Seine frühere Urstätte, die „Breite Straße", die schon im vorigen Jahr aus den Listen der Christmarkt-Existenz gestrichen wurde — namentlich auf Andringen der dortigen Ladenbesitzer, namentlich auf „Herzogliche Beschwerde" — ist auch in diesem Jahre demselben Geschick verfallen und der Budenstadt der Schloßplatz und der Lustgarten zum Aufbau überwiesen. Gebaut ist dort genug, aber aus den leinenen und Bretter-Hütten schauen mehr verlangende Blicke heraus, als hinein. Es hat sich viel verändert in Berlin, auch das Klima. Welche hübsche Weihnachtsmusik sonst das „Knistern des gefrorenen Schneebodens", entgegen dem diesjährigen Quatschen und Matschen des mit Füßen getretenen Schmutzes. Statt frischer stärkender Winterluft umweht uns auf unserer Wanderung ein widerlicher Mischmasch von Schneeflocken und Regentropfen, vor denen die elegant costümirten Puppen sich vom Ladentisch in den Hintergrund der Buden salvirt haben. Es ist eine Art von Trauer- und Mißmuth-Nebel, der auf dieser sonst so heiteren „Kunst- und Gewerbe-Ausstellung" lastet und nur die harmlosen Kinder, die mit sehnsüchtigen Blicken an den Buden sich umhertummeln, haben den Typus der Kinderwelt bewahrt und die Hoffnung, daß diese am „heiligen Abend" sich erfüllen werde. — In einem Hause Berlins hat schon vor dem Fest eine selten-schöne Weihnachtsfreude ihren Einzug gehalten, in dem Bleichröder'schen. Dem Manne ist das Wort: „Eine Himmelsgabe ist das Licht des Auges!" zur erkennbaren Wahrheit geworden durch die glücklich vorübergegangene Staar-Operation, der er sich unterworfen und die er mit dankbarem Herzen als das schönste Weihnachtsgeschenk preist, auch mit seltnem Dank gegen den, aus dessen Händen er dies Geschenk empfangen. Dr. Waldau (der Gatte unserer früheren ausgezeichneten dramatischen Künstlerin des Hoftheaters, Fräulein Fuhr) erhielt von Herrn von Bleichröder für die ihm geleistete Hülfe ein Honorar von — 25,000 Thalern, Jeder der Assistenten des Operateurs 2000 Thaler. Ein respectables, wohl selten vorkommendes Weihnachtsgeschenk. — Eine zweite, hier in der Kunstwelt früher sehr bekannte und beliebte Persönlichkeit, eine Reihe von Jahren hindurch eine gefeierte Erscheinung unseres Königlichen Ballets, Louis Hoguet, der Sohn des originellen, einstigen Balletmeisters, begegnete mir gestern auf der Straße. Er hat, nachdem er als reicher Mann der Bühnenwelt Valet gesagt, ein Villa-Heim in Potsdam gebaut, und ich hatte ihn lange nicht gesehen. Seine Ballet-Elasticität war, wie er mir entgegen schwebte, ihm treu geblieben. Auf meine Frage: „Wie geht's?" sang er mir die Antwort: „Vortrefflich! Ich bin herübergekommen, um, wenn Niemann zu oft heiser wird, ihn zu vertreten!" Zur Erklärung dieser musikalischen Leistung eines Tänzers muß ich erwähnen, daß Hoguet wohl fünfzehn Jahre lang stets so heiser sprach, um von seinen Freunden, wenn zufällig eine angesagte Balletvorstellung unterblieben, mir als die Ursache bezeichnet zu werden: „Hoguet ist mal wieder heiser geworden". Jahrelang hat man den Mann als einen Brust- und Halsleidenden curirt, bis man vor drei Monaten die wahre Ursache entdeckte: „Zwei grimmige Polypen, die mir mein hiesiger Arzt mit Hülfe eigends dazu angefertigter Instrumente heraus operirt und mir damit ein Weihnachtsgeschenk gemacht hat, wie ich kein besseres wünschen konnte. Ich singe jetzt das Loblied des Doctors von früh bis spät!" — Ich habe die Geschichte erwähnt, wie verschieden die Weihnachtspräsente und daß sie nicht nur im Geben, sondern auch im Nehmen beglückend und erfreuend sein können.

Das Theatermitglied führt mich zu den Theatern, die in dieser vorfestlichen Zeit an einer schrecklichen Leere leiden. Eine Ausnahme davon machte am Sonntag die im königlichen Opernhause, zum Besten der deutschen Bühnengenossenschaft stattgefundene Matinée, die, obgleich die höchsten Preise galten, dennoch ein bis unter den Plafond überfülltes Haus fand. Die Wahl der Vorstellung erfüllte uns alte Theaterfreunde mit Wonne: Raymunds „Verschwender", schon deshalb, weil, wenn wir uns in den letzten Jahren erlaubten, den oder jenen Director irgend eines unserer zwanzig Theater — „mit und ohne Tabaksdampf" — zur Aufnahme des Meisterwerks dramatischer Volkspoesie zu ermuntern, wir uns mit der naserümpfenden Bemerkung zurückgewiesen sahen: „Um's Himmels Willen, bleiben Sie mir mit dem veralteten Schmarrn vom Leibe!" Die Antwort, die wir diesen Directions-Thebanern zu geben, uns die Mühe ersparten, hat ihnen Hr. v. Hülsen und das Berliner Publikum gegeben, jener durch die Wahl das vortrefflichen Stücks, dieses durch den stürmtschen Beifall, der diese Wahl gut hieß und als diese „Beantworter", die Mitglieder

schritt zur Linken der Jäger gerade gegen das Gehöft vorgeführt worden. Der Irrthum wurde indeß bald entdeckt. Die Commandeure ritten an der Spitze und Theile aller 3 Bataillone konnten deshalb bald auf das Feld südlich der Chaussee dirigirt werden, wo die Feuerlinie der Jäger compagnieweise gegen Point du jour nach und nach verstärkt wurde. Alsdann traf der Rest des Regiments bei St. Hubert ein, wo auch der Divisions-General v. Hartmann und General v. Fransecki bald herankamen. Die Abenddämmerung, das fortdauernde Nachdrängen neuer Truppen auf die Hochfläche, dabei das Zurückströmen Versprengter, reiterlos umher irrender Pferde erschwerten in hohem Grade die Aufrechthaltung der Ordnung und des Zusammenhanges der Bewegungen. Das Feuer mußten die höheren Führer öfter unterbrechen lassen, weil Freund und Feind nicht mehr zu unterscheiden waren. Die bei St. Hubert vereinten Theile des Regiments Nr. 54 gingen östlich gegen die Schützengräben von Moscou vor, die sich in der Dunkelheit nur durch den hellen Schein des Schnellfeuers kennzeichneten. Der mit großer Bravour geführte Vorstoß kam einige hundert Schritt vor Moscou zum Stehen; einen Anlauf gegen das Gehöft konnte dasselbe aber nicht erreichen. Oberst v. Busse und Major Prescher fielen, mehrere Compagnieführer wurden außer Gefecht gesetzt.

Oestlich von Gravelotte war das Gros der 3. Division seiner Avantgarde gefolgt. General v. Koblinski dirigirte 2 Bataillone des Regiments Nr. 14 südlich der Chaussee, dahinter folgten: die Bataillone des Grenadier-Regiments (Friedrich Wilhelm IV.) Nr. 2; ebenfalls südlich der Chaussee schritten sie über das Thal. Das Regiment Nr. 42 blieb einstweilen als Reserve. Die Divisions-Artillerie blieb auf dem westlichen Thalhange. Bataillonsweise drang man im dichten Gewühl gegen die Steinbrüche von Point du jour vor. Gleich zu Anfang fiel vom 14. Regiment Major von Dantzen; Oberst von Voß wurde schwer verwundet. Hinter den 14ern kamen weiter südlich auf dem Felde bald die Grenadiere, zunächst 1 Bataillon, ins Gefecht. Bald stand es auch in vorderer Gefechtslinie, während das 2. Bataillon den Ostrand des Thales erreicht hatte. Die Dunkelheit wurde jetzt so stark, daß die Truppen nicht mehr im Stande waren, sich gegenseitig zu erkennen. General von Hartmann stellte deshalb 2 Compagnien quer die Chaussee auf, um nur noch geschlossene Truppenkörper im Nachtgefechte zu bilden. Zu diesem Zwecke holte der Chef des Stabes auch das Regiment Nr. 42 aus der Reserve heran. Es mußte inmitten des Durcheinanderströmens der Truppen westlich von Point du jour eine geschlossene Aufstellung bilden.

Als die 4. Division bei Sonnenuntergang ihren Aufmarsch östlich von Gravelotte noch bewerkstelligte, erhielt sie schon Befehl zum Vorrücken auf die Hochfläche von Point du jour. Zunächst avancirte die 8. Brigade. Bald nach 9 Uhr stand das Regiment Nr. 21 bei St. Hubert versammelt, wo sich auch der Divisions-General Hann von Weyhern schon befand. Demnächst erreichte auch das Regiment Nr. 21 den jenseitigen Berghang südlich der Chaussee. Mittlerweile hatten die oberen Heerführer Befehle zum Einstellen des Kampfes erlassen, weil im nächtlichen Dunkel ein entscheidendes Ergebniß kaum noch herbeigeführt werden konnte und nur nutzlose Opfer gekostet hätte. Es wurde beschlossen, während der Nacht den eroberten Bergabhang vor Point du jour und Moscou mit den noch frischeren Kräften des II. Armee-Corps festzuhalten und hinter diesem das VIII. resp. die betreffenden Theile des VII. Corps zu versammeln, um am Morgen mit geschlossenen Kräften den Angriff fortzusetzen. — Die bei St. Hubert anwesenden Generale v. Fransecki und v. Göben schritten sogleich zur Durchführung dieser Maßregel, die indeß längere Zeit in Anspruch nahm, obwohl der Feind keinen Gegenstoß that und nur mit Mitrailleusen aufs Geradewohl in die Dunkelheit hineinfeuerte. Erst nach 10 Uhr Abends verstummte das Feuer für einige Zeit auf beiden Seiten. St. Hubert blieb von Truppen des VIII. Corps besetzt, in der Nähe auf der Chaussee geschlossene Theile des 2. Regiments. Nördlich und südlich überspannten 9 Bataillone der 8. Infanterie-Brigade und des Regiments 42 die Hochfläche, während die 7. Infanterie-Brigade bei St. Hubert Stellung nahm.*) So standen sich bei Einbruch der Nacht auf dem südlichen Theile des Schlachtfeldes die beiden Armeen noch in drohendster Nähe gegenüber, während auf dem nördlichen die Entscheidung bereits zu Gunsten der Deutschen gefallen war. Wir haben jetzt die Ereignisse dort bis zu diesem Momente zu begleiten.

*) Das 14. und 54. Regiment befand sich in vorderster Linie dicht am Feinde.

Breslau, 19. December.

Einen größeren Gefallen konnte der Abg. Windthorst den nationalen Parteien nicht thun, als daß er den Antrag stellte, dem auswärtigen Amte die geheimen Fonds zu verweigern. Das war der einzige Punkt, an welchen die nationalen Parteien anknüpfen konnten, um dem Fürsten Bismarck ein glänzendes Vertrauensvotum zu erwirken, und man muß gestehen, daß die Gelegenheit vom Abg. v. Bennigsen vortrefflich benutzt wurde. Das hatte sich der sonst so gewandte und gescheute Windthorst nicht überlegt. Alles, was die Ultramontanen durch den Fall Majunke gewonnen zu haben glaubten, ging durch ihre eigene Ungeschicklichkeit mit Einem Schlage wieder verloren. Der Reichskanzler kann mit dem Ausgange außerordentlich zufrieden sein, und er ist es auch, wie von Berlin gemeldet wird. Uebrigens war schon vor dem Beginn der Sitzung die ganze Krisis beseitigt; Fürst Bismarck hatte seine Demission, die er thatsächlich eingereicht, bereits wieder zurückgezogen. Daß der Fall Majunke nicht die wirkliche Ursache zur Demission war, das glauben wir, ist in dem vorstehenden aus Berlin uns zugesandten Leitartikel deutlich genug auseinander gesetzt. Leicht möglich, daß sich an die Lösung der jetzigen Frage eine Krisis innerhalb des preußischen Ministeriums knüpft.

Die „Post“, welche immer noch davon ausgeht, daß die Majunke'sche Angelegenheit allein den Reichskanzler zum Rücktritt veranlaßt habe, schreibt heute:

Die ganze Bedeutung dieser Vorgänge (innerhalb des Reichstags) ist von Niemandem so erfaßt worden, wie von dem Fürsten Bismarck, der in dem Kampf gegen den Ultramontanismus stets weiter gesehen hat, als die politischen Parteien, welche selbst jetzt noch allzugeneigt sind, nach jedem Anlauf in Apathie zu verfallen und es zu oft vergessen, daß unermüdete Wachsamkeit und Geschlossenheit durchaus nothwendig sind, um jenen Kampf zu einem befriedigenden Ende zu führen.

Der tiefe Eindruck, welchen die Möglichkeit des Rücktritts des Fürsten Reichskanzlers auf alle Nationalgesinnten und selbst auf die indifferente Menge gemacht hat, wird hoffentlich nicht vorübergehend sein. In einem solchen Augenblicke empfindet Jeder, was das Vaterland an dem großen Staatsmann besitzt, wie unersetzlich derselbe für die Lösung der Aufgaben ist, welche die Gründung des deutschen Reiches uns noch gestellt hat. In einem solchen Augenblicke geht wohl auch Manchem, der das ganze Jahr über in gesinnungstüchtiger Opposition gemacht hat, eine schwache Ahnung darüber auf, welche Folgen es haben müsse, wenn einmal diese Opposition wirklich Erfolg hätte.

Die Fragen, welche jetzt noch im Reichstage ausstehen, lassen hoffen, daß nicht wieder eine Combination eintritt, die den Ultramontanen zu noch einem Siege verhilft. Für den letzten Theil der Session oder für eine nächstfolgende hoffen wir aber, daß eine Parteigestaltung eintritt, welche unsere Politik vor Wechselfällen sichert, die dem Staate verderblich werden können.

In der vorgestrigen Sitzung des **österreichischen** Abgeordnetenhauses kam zum ersten Male eine sociale Frage zur Verhandlung. Anlaß hierzu gab eine Petition des Arbeitervereins „Volkswille“ um Errichtung von Arbeiterkammern, die berechtigt sein sollen, Abgeordnete in den Reichsrath zu wählen. Nach langer, eingehender Debatte nahm das Haus folgende Resolution an:

1) Die Petition des Vereines „Volkswille“ wird der Regierung mit der Aufforderung abgetreten, in die bevorstehende Reform der Gewerbe-Ordnung Arbeiterkammern als ein, aus den neuen Genossenschaften, aus Fachvereinen und ähnlichen freien Associationen hervorgehendes Organ der gewerblichen Lohnarbeiter aufzunehmen, welches dort einzuführen wäre, wo das Genossenschafts- und Associationswesen der Arbeiter die gesetzlichen Vorbedingungen erfüllt.

2) „Die Regierung wird aufgefordert, bei der in Aussicht stehenden Revision der Gewerbeordnung auf die Bestimmung Bedacht zu nehmen, durch welche die Arbeitszeit der Kinder und jungen Personen und Frauen eingeschränkt, in Fabriken und Werkstätten auf die Anforderungen der Gesundheitspflege Rücksicht genommen und dafür Sorge getragen werde, daß bei größeren gewerblichen Unternehmungen im Interesse des Unterrichtes der Kinder der Angestellten und Arbeiter entsprechende Fabriksschulen ausgerüstet werden. Es wird die Regierung aufgefordet, zur wirksamen Ausführung solcher gesetzlicher Bestimmungen eine ausreichende staatliche Aufsicht durch Fabriksinspectoren zu bestellen.“

Die Forderung des Arbeitervereins, den Arbeiterkammern das Wahlrecht in den Reichsrath zu gewähren, wurde abgelehnt.

Die **italienische** Deputirtenkammer erklärte am 14. d. Mts. nach einer lebhaften, die ganze Sitzung ausfüllenden Debatte die Wahl im zweiten Wahlbezirke von Rom für giltig und wies ein gegen den Minister des Innern gerichtetes Tadelsvotum zurück. Streitgegenstand waren die Wählerlisten, in welche der Präfekt von Rom etwa 1500 Beamte hatte neu eintragen lassen. — Der italienische „Courier“, ein Blatt der gemäßigten Opposition, schreibt über die gegenwärtige Lage: die Thatsachen zeigen, und früher, als man glaubt, wird sich diese Ausicht den ministeriellen Kreisen selbst aufdrängen, daß man mit dem derzeitigen Ministerium nicht mehr weiter vorwärts kann. Der Kampf der Leidenschaften ist zu heftig geworden, das gegenseitige Mißtrauen ist nicht mehr zu beseitigen, noch weniger die Erbitterung über die ministerielle Beeinflussung der Wahlen. Der Krone muß sich die Nothwendigkeit aufdrängen, das Ministerium zum Rücktritt zu bestimmen und ernsteren, mehr Ansehen im Lande genießenden Männern ihren Platz zu geben, um die Arbeiten des Parlaments fruchtbringend zu machen u. s. w.

In einer Besprechung der im deutschen Reichstage gemachten Enthüllungen über die Umtriebe der ultramontanen sagt dasselbe Blatt, daß Ratazzi der verstorbene Führer der Linken, als er im Jahre 1867 Ministerpräsident geworden, im Archive die schriftlichen Beweise gefunden, daß die Häupter der „Gemäßigten“ intime Verbindungen mit mehreren Cardinälen, den Todfeinden Italiens unterhalten haben. Die Veröffentlichung gewisser Documente dürfte genügend darthun, wie eitel der Wahn sei, von solchen Leuten, wie sie jetzt im Ministerium säßen, einekräftigere Politik der Kirche gegenüber zu verlangen.

Der Antrag des Siegelbewahrers, den Abgeordneten Cavalotti wegen seiner in der „Capitale“ veröffentlichten Ansichten über den Deputirteneid zur Untersuchung zu ziehen, ist von dem betreffenden Ausschusse abgelehnt worden.

In der inneren Politik **Frankreichs** tritt die Widersinnigkeit der Lage immer mehr hervor. Die beiden Centren schauen einander noch immer liebevoll an und „können zusammen nicht kommen“. Die ganz hohen Politiker unter den republikanischen Blättern, welche mehrere Tage lang sehr unter den Angriffen ihrer Gegner zu leiden hatten, sind endlich in das richtige Fahrwasser der Vertheidigung gelangt; sie sagen: „Welche Absicht hat Fürst Bismarck gehabt, als er jene Actenstücke veröffentlichen ließ? Offenbar die, den Gegnern der Republik eine Waffe gegen diese in die Hand zu geben. Also will der deutsche Reichskanzler nicht, daß die Republik fernerhin erstarke, folglich müssen wir sie machen“. Es ist ein curioser Anblick, sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Ztg.“, zu sehen, wie viel Mühe sich die Leute geben, dem Fürsten Bismarck ihre eigenen Schlauheiten anzudichten. Wenn es so weiter geht, würde der Reichskanzler bald einen bedeutenden Einfluß auf die innere Politik Frankreichs gewinnen können; er brauchte nur stets das Gegentheil von dem, was er wünscht, durch eine Indiscretion ins Publikum gelangen zu lassen; man würde, um ihn zu ärgern, alsbald seine Wünsche erfüllen.

Der officiöse „Moniteur“ bringt in seiner Nummer vom 17. d. Mts. folgenden bereits telegraphisch erwähnten Artikel: „Die Erstarrung und die Gleichgiltigkeit der National-Versammlung bilden einen wirklich unerträglichen Contrast mit den Gesinnungen und Nothwendigkeiten des Landes. Die Deputirten scheinen vollständig die Erinnerung an das Mandat verloren zu haben, welches ihnen Frankreich vor beinahe vier Jahren ertheilt hat. Es handelte sich darum, Frankreich im Aeußern und Innern

---

unseres königlichen Theaters — die Koryphäen des Schauspiels und der Oper — die sich der Darstellung mit bewunderswerthem Eifer unterzogen hatten. Daß Director Jauner aus Wien sich gern in der Rolle des Valentin den Kunstgenossen anschloß, weil der General-Intendant in seinem Personal keinen Vertreter zu besitzen glaubte, mag dem Fremden zum Ruhm gereichen. Es sollte, um das Verlangen nach Billets nur einigermaßen zu befriedigen, am Montag Abend eine Wiederholung stattfinden, mußte jedoch unterbleiben, da in der Frühe des Tages der Allerhöchste Befehl einlief, an diesem Tage, dem ersten Jahrestage des Todes der verewigten Königin-Wittwe Elisabeth, die königl. Theater zu schließen, zudem Hr. Jauner geschäftlich nach Wien zurückberufen ward. Jedoch hat Hr. v. Hülsen beschlossen, den „Verschwender“ auf dem Repertoir zu erhalten, zumal da in unserm talentvollen jugendlichen Charakter-Komiker, Hrn. Vollmer ein voraussichtlich guter Vertreter des Valentin gefunden ist, der schon auswärts die Rolle gespielt hat, und die andern Mitwirkenden: Frau Mallinger (in drastischer Darstellung der Rose) und Hr. Betz als „Bettler“, so wie die Koryphäen des Schauspiels, die Damen Erhart und Meyer und die unverwüstliche Frieb (in der Episode des „Alten Weibes“), sowie die Herren Döring, Kahle, Berndal u. a. m. der Aufführung einen wahrhaft „verschwenderischen“ Glanz verleihen. Wir befürchten, daß der Directoren-Troß unserer unbedeutenden Bühnen jetzt „dem Beispiele“ folgen dürfte, — befürchten es, weil es ihren Darstellern doch schwer werden möchte, sich aus dem bisherigen unsauberen Volkspossen-Sumpf auf ein reinliches Terrain zu erheben. Das Einzige, das mich scenisch irritirt hat, war die Erscheinung des prosaischen modernen Costüms gegenüber dem phantastischen Feenapparat. Vor einem Jahrzehnt erlaubte ich mir, dem verstorbenen Dresdener General-Intendanten Hrn. v. Könneritz, der sich die Wiederbelebung des „Verschwenders,' angelegen sein ließ, die eben ausgesprochene Ansicht zu äußern und zur Vermeidung des grellen Abstandes den Vorschlag zu machen, dafür das kleidsame Costüm des vorigen Jahrhunderts zu wählen und uns so einigermaßen in die für phantastisch-poetische Erscheinungen empfängliche Zeit zurück zu versetzen. Er war so freundlich, meinen Vorschlag zu acceptiren und zur That werden zu lassen. Das Auge des Publikums fand sich dadurch fremdartig berührt, aber angenehmer, wie durch den schwarzrn modernen Frack unserer Aera. Ich wage zu glauben, daß es dieselbe Wirkung auch auf andern Bühnen üben dürfte und man bei der Erscheinung des „Verschwendels“ und des Bettlers nicht immer an die Herrscherin der Gegenwart erinnert werden würde, an die prosaische Börse.

Ich wünsche meinen nachsichtigen, freundlichen Lesern schon heute einen heitern Weihnachts-Abend, weil, wenn mein nächster Brief in gedruckten Buchstaben vor Ihnen liegt, er ein Wurstpapier post festum sein würde. Möge der Glanz der Weihnachtskerzen Ihnen als bescheidene Sonne leuchten, hell und erfreuend genug für den Kreis der Familie am friedlichsten Familien-Jahresfest. R. Gardesen.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Reichstag und Weihnachtsmarkt — das ist die Signatur der Woche. Der Weihnachtsmarkt ist die Aera der Ueberraschungen, der Reichstag nicht minder. „Warte nur, wenn erst die Buden aufgebaut sind, dann erhältst du dies oder jenes“, sagt der Papa zu seinen artigen oder unartigen Kindern, „wartet nur, wenn erst der Etat daran kommt“, sagt der ultramontane Abgeordnete zu seinen Wählern, „dann passirt dies und das.“ Bei Beiden kommt am Ende der — Hampelmann heraus, der Reichstags- oder der Weihnachtshampelmann, es ist alles egal.

Und auch das Gebrumme der Waldteufel und Gerassel der Knarren — ist es nicht bei beiden Institutionen dasselbe? Schwingt nicht der Windthorst seine bunte Fahne mit dem rothbemalten Bilde der kohlensauren Wasser-Jungfrau von Lourdes wie der Weihnachtsmarktjunge — Stück für Stück à 1 Sgr. — kreischend über den Häuptern und schlagen die dunklen Hampelmänner im Reichstage nicht ebenso um sich, wie ihre kleinen Collegen, wenn von den betreffenden Strippenziehern der einfache und leicht faßbare Mechanismus in Bewegung gesetzt wird, bis schließlich eine allgemeine „Verhedderung“ der Fäden dem heiteren Spiel ein Ende macht, und werden im Reichstage nicht auch ganze Schachteln von Soldaten wie am Weihnachtsmarkte ausgeboten — bis auf die ausgestopften Hauptleute?

Man sieht, es stimmt Alles, von Anfang bis zu Ende, wo sich Weihnachtsmarkt und Reichstag zugleich vertagen. Schade nur, daß diesmal einer der Lustigsten im Weihnachtsmarkte des Reichstages fehlte! Majunke, der holde Knabe, den aus dem bunten Lärmen und Treiben die rauhe Hand des Staatsanwalts in die öden Zellen an den Ufern des Plötzensee's geführt hat, Majunke, der altbeliebte Stygmalion der blutendenden Louise Galateau — er fehlte in diesen Tagen seinen Hampelmännern gar sehr. Möchte es ihnen doch noch gelingen, den freundlichen Paul vor dem Feste seinem finsteren Tessendorf zu entreißen und dem rosigen Oberlichte des Reichstages wiederzugeben!

In dieses Gewirre, Gesumme und Gejohle klang ein schriller Ton hindurch, der plötzlich das ganze Treiben verstummen machte — die Demission Bismarck's, ein trüber Accord, der recht bald noch vor dem Feste in einen harmonischen ausklingen möge. Denn was sollen wir ohne Bismarck anfangen? Zwar giebt heute die „Schlesische Volkszeitung“ einen nicht zu übersehenden Fingerzeig, wer der geeignetste Reichsabkanzler an Stelle Bismarck's sei, indem sie sagt: „Ein großer Diplomat ist Bismarck — ein größerer ist Arnim — aber der größte ist Majunke“ — aber dieser Fingerzeig scheint doch weniger für ernste politische, als für Puschmänner berechnet zu sein.

Und im Ernste wird Fürst Bismarck uns nicht eine so schlechte Bescheerung zu Weihnachten geben. Wie würden die Nachteulen und Raben, die jetzt im Dunkeln vegetiren, bald das helle Sonnenlicht nicht mehr scheuen, welchen Zuständen gingen wir entgegen, wenn Windthorst und Reichensperger und Majunke und Winterer und Guerber nicht den bösen Ruprecht zu fürchten hätten, der die unartigen Kinder auf den Mund schlägt, wenn sie nicht pariren wollen, wenn sie z. B. bloß die Ideale der Erfüllung nahe brächten, von denen sie jüngst bei der Debatte des Schulzwangs in Elsaß-Lothringen so glaubensselig schwärmten. Welche Zukunftsaspecten für das Vaterland! Dagegen wären unsere Breslauer Pfarrschulen noch die reinen Eldorado's der Wissenschaft und die Klosterschulen am Rhein wahre Asyle der Intelligenz — was doch eigentlich bis jetzt Niemand behaupten konnte und was wir durch Beispiele ja genugsam zu illustriren Gelegenheit hatten und wovon auch die nachfolgende wahrheitsgetreue Geschichte ein kleiner Beweis sein kann.

Ein neuangestellter Kreisschulinspector besuchte neulich eine einklassige Schule seines Bezirks, um sich über den Stand derselben zu informiren. Unter Anderem wollte er sich auch darüber informiren, wie es um den Unterricht in der Geographie stehe. Er stellte daher folgende Fragen:

In welchem Königreiche wohnen wir?

Im Königreich Preußen — war die Antwort.

Zu welchem Reiche gehört Preußen?

Zum deutschen.

Giebt es auch noch andere Königreiche, welche zum deutschen Reiche gehören?

Allgemeines Schweigen; endlich nach mehreren Kreuz- und Querfragen erhebt ein Schüler den Finger zum Zeichen, daß er die Frage beantworten lönne. Nun, fragt der Schulinspector, weißt Du es?

Ja, Herr Inspector.

Und welche?

Paderborn — war die Anwort des einzig als geographisch gebildet bemerkbar gewordenen Schülers. So geschehen in einer katholischen Schule, gelegen im Herzen des Rheinlands, in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.

Da hat doch jener jüdische Mann im Herzogthum Posen klüger gehandelt, der auf die Klage des Lehrers, daß sein Junge namentlich Geographie nicht lernen wolle, urkomisch erwiderte: „Was thu ich mit der Geographie? Wenn er wird schnorren gehen, wird er schon Geographie lernen!“

Nein, behaltet Ihr Euch ein Glaubensmartyrium, Eure Wunder und Stigmatisationen, Eure Unfehlbarkeit und Eure Excommunicationen, Euer Centrum und Eure „Germania“ — wir behalten uns unseren Bismarck. Das ist das schönste Angebinde, das uns das Fest bringen kann, den Großen den großen Bismarck, den Kleinen den großen Bismarck en miniature, damit sie lernen im Spiele der Jugend, was das Vaterland von ihnen fordern wird in den Tagen der Reife. Es liegt ein tiefer Ernst im kindischen Spiele — und der Knabe, der sich auf dem Weihnachtsmarkte seinen Bismarck in Pappe, Marzipan und Gips kauft, wird sicher einst ein correcter Vaterlandsvertheidiger, während sein Gespiele und Schulcollege, der sich einen Hanswurst aussucht, kaum je ein liberaler Staatsbürger werden wird.

Mögen die Eltern gerade in solchen Tagen nicht verfehlen, den Sinn ihrer Kinder auf das Rechte zu lenken und mögen sie dessen inne werden, daß der Geist unserer Jugend ein anderer geworden, für den die Harmlosigkeit unserer einstigen Jugendspiele auch nicht das entfernteste Analogon bietet.

zu pacificiren. Eine Hälfte der Aufgabe ist, man weiß zum Preis von welchen Opfern, erfüllt. Aber die andere Hälfte ist unbeendet. Als man den Preußen Elsaß und Lothringen abtrat, sagte man: Ueber Elsaß und Lothringen steht Frankreich, und man hatte Recht. Giebt es heute neben Herrn Thiers und selbst neben dem Herrn Grafen von Chambord nicht mehr Frankreich? Während die Versammlung die Berathung hinausschiebt, sieht sie tagtäglich ein neues Mitglied der extremen Parteien in ihre Mitte eintreten. Bald werden die conservativen Parteien, selbst wenn sie von Reue ergriffen werden sollten, den Anstrengungen ihrer Gegner nicht mehr die Spitze bieten können. Es ist auch, früher zum Abschluß zu gelangen. Vergeblich besteht der Marschall auf der Organisation seiner Gewalten und beruft sich auf die Wünsche, welche er bei seiner kürzlichen Reise gesammelt hat. Die Versammlung bleibt taub und scheint an dem Eifer der öffentlichen Gesinnung zu zweifeln. Wird dieselbe die nämlichen Zweifel bewahren, wenn diese Gesinnung sich laut vermittelst einer thätig verbreiteten Petitionirung kundgeben würde? Es will mir dünken, daß die Pflicht der Freunde der öffentlichen Ruhe bald zu dieser letzten Hilfsquelle ihre Zuflucht nehmen müssen, um die Versammlung ihrer Ohnmacht zu entreißen, welche das Gelächter ihrer Gegner und den Schmerz ihrer Freunde erregt."

Für **Spanien** scheinen sich wieder neue Aussichten zu eröffnen, endlich doch in den Hafen der bourbonischen Monarchie einzulaufen. In Paris war nämlich schon am 17. d. das Gerücht verbreitet, Don Carlos werde in den nächsten Tagen ein Manifest veröffentlichen, um Spanien seine Versöhnung mit der Exkönigin Isabella anzukündigen. Was aber den Prinzen Alphons, den Sohn der Letzteren, betrifft, so scheint die Sehnsucht nach ihm unter den spanischen Granden bedeutend zugenommen zu haben, wie die unter „Madrid" wortgetreu mitgetheilte Adresse derselben unzweifelhaft darthut. Pariser Nachrichten versichern zugleich, daß der Brief des Prinzen Alfons an die Mitglieder der Deputation, welche bei ihm war, nun doch erscheinen soll. Der Inhalt betont, daß der Prinz nicht als eigentlicher Prätendent auftreten will, sondern daß es der spanischen Nation überlassen bleiben soll, frei sich über die Wahl ihres Herrschers zu entscheiden.

Deutschland.

O. C. Reichstags-Verhandlungen.

36. Sitzung des Reichstages. (18. December, Abends.)

7¼ Uhr. Am Tische des Bundesrathes Fürst Bismarck, Geh. Rath Herzog u. A.

Nachdem das Banknotengesetz in dritter Berathung genehmigt war, wurde die zweite Berathung des Etats der Reichslande fortgesetzt.

Die sehr erhebliche Erhöhung von 66 Lehrergehältern, welche die Commission vorgeschlagen, wurde unter Zustimmung des Vertreters der Reichsregierung genehmigt. Die Position 91,000 M. für Kreis-Schulinspectoren benutzte Prinz Radziwill zu einer lebhaften Lobrede auf die französische Gesetzgebung von 1850, die mehr Selbstständigkeit gewährte, als Fürst Bismarck versprochen und schließlich zugelassen hat. Diese Gesetzgebung wurde nur nicht angewendet, aber das war nicht ihr Fehler, sondern ein Unglück, das die Administration verschuldete. (Heiterkeit.) Für die jetzigen Zustände sind die elsässischen Abgeordneten die sachverständigen Zeugen, deren Urtheil für den Reichstag schwer ins Gewicht fällt. (Ruf: Wo sind sie denn?) Sollte darin ein Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler liegen — er hat vor zehn Jahren andere solche Voten erhalten und überstanden. Aber von ihm datirt die Kirchenpolitik, welche als ein Kampf gegen die Fraction Meppen anfing und schließlich die Zustände schuf, wie sie z. B. in der Provinz Posen herrschen. Herr v. Treitschke will den Elsässern die nationale Bildung bringen: aber wird denn in den katholischen Schulanstalten im Elsaß, im Rheinland und Westphalen nicht auch wahre Bildung gelehrt? (Nein! Nein!) Oder ist nationale Bildung gleichbedeutend mit national-liberaler Bildung? (Gelächter.) Im Elsaß bestand früher eine oberste Schulbehörde, zu der der Bischof von Straßburg und der Rabbiner gehörte. Diese Behörde entbehrt man jetzt sehr schwer.

Abg. Duncker: Gegen eine Central-Schulbehörde, die aus sachkundigen Schulmännern besteht, hätte der Reichstag nichts zu erinnern, aber Geistliche gehören nicht dazu und daß der Reichskanzler die Schule sich selbst zurückgegeben und das System Mühler zu Fall gebracht hat, ist ein Verdienst, das ihm auch von der Fortschrittspartei Sympathien verschafft hat. Schließlich machte der Redner den Vorschlag, daß die katholische Kirche ihr Budget aufmache mit der Deutlichkeit wie das deutsche Reich. Dann wird man erfahren, was die katholische Kirche ihren Angehörigen gekostet hat und noch Jahr aus Jahr ein kostet. Mögen alsdann die Herren des Centrums in einem solchen katholischen geistlichen Parlament dieselbe scharfe Kritik gegen die Minister Sr. Heiligkeit des Papstes üben, wie sie sie jetzt gegen die Reichsregierung üben. (Heiterkeit.)

Der Referent Abgeordnete Miquel führte in eingehender Weise aus, wie der Lehrerstand in den Reichslanden unter deutscher Herrschaft an Selbstständigkeit gewonnen habe; unter dem französischen Regime konnte er ohne den Schein eines Rechtsgrundes jeden Augenblick aus seinem Amte entfernt werden.

Abg. Reichensperger (Krefeld) sprach eine halbe Stunde davon, was es heißt, wenn der mit den höchsten Aufgaben der Menschheit betraute Klerus der Aufsicht über die Schule entkleidet wird, zumal er im Elsaß durch Schulbrüder und Schulschwestern einen Kulturstand herangezogen hat, daß die Elsässer als die Elite der französischen Nation galten.

Die Position wurde selbstverständlich genehmigt. Die Theatersubventionen, die im Betrage von 176,000 M. gefordert werden, hat die Commission auf 144,000 M. zu reduciren beantragt. Gegen diese Reduction erklärten sich die Abgg. v. Bennigsen und Bamberger; der erstere, weil sonst die Deutschen in Metz einen werthvollen Mittelpunkt vaterländischer Cultur verlieren würden. der letztere deshalb, weil man dem deutschen Theater die schwierige Concurrenz mit dem überlegenen französischen in den Reichslanden nicht erschweren dürfe, sondern es ihm im Gegentheil leichter machen müsse, gegen den ohnehin gefährlichen Rival aufzukommen — neben ihm anständig zu erscheinen. Denn die Ueberlegenheit des französischen Theaters sei so groß, daß sie sogar auf seine Verehrer im Auslande wirkte und die guten Freunde Frankreichs auch anderswo an einem gewissen komödiantenartigen Wesen erkennbar seien. (Heiterkeit.) Abg. Windthorst ist an sich gegen Theater; will man aber den Deutschen in Metz eins herstellen, so möge ein solches „Reichstheater" aus Reichsmitteln bezahlt werden, aber nicht aus der Kasse der Reichslande. (Heiterkeit.)

Ab. Duncker meint, es sei seinerseits nicht gerechtfertigt, eine so beträchtliche Subvention für ein Institut zu bewilligen, welches zur Zeit nur von den eingewanderten Deutschen benutzt werde. Auch ständen die wirlichen Leistungen der Straßburger Truppe in keinem Verhältniß mit der Höhe der hier geforderten Unterstützung. Geheimrath Herzog erwiderte, auch die eingewanderten Deutschen seien Elsaß-Lothringer geworden, die Subvention komme daher thatsächlich dem Lande zu Gute.

Das Hans bewilligte mit 156 gegen 88 Stimmen die ursprünglich geforderte größere Summe.

Zu Tit. 3 des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung (45,000 M. für den Landesausschuß) hat Abg. Windthorst den Antrag eingebracht: der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler aufzufordern, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen für Elsaß-Lothringen eine Landesvertretung hergestellt werde, deren Zustimmung bei jedem Landesgesetz, sowie bei Feststellung des Landeshaushalts-Etats erforderlich ist.

Abg. Lasker gab der in den Anfängen begriffenen Bildung einer zukünftigen Landesvertretung für Elsaß-Lothringen in Form einer bewilligten Budgetposition den Vorzug vor der Form des Gesetzes; denn nur um einen vorsichtig zu machenden Versuch handelt es sich, wenn man nicht eine Landesvertretung nach dem Muster der Vertretung der Reichslande im Reichstage schaffen und an derselben todten Ecke anlangen will, an der die elsässischen Abgeordneten in unerhörter Weise ihre Mitthätigkeit da, wo sie nothwendig gefordert und erwartet wurde, versagt haben, nachdem sie ganze Tage mit ihren unfruchtbaren Anträgen in Anspruch genommen. Ihre Freunde im Centrum freilich betrachten die Reichslande als ihre Domäne und suchen sich als deren beste Freunde auf Kosten des ganzen Hauses darzustellen, ohne ein Wort des Dankes für die mühsame Arbeit der Commission, deren redlich gewonnenen Effect sie durch die Forderung einer constitutionellen Verfassung, d. h. durch einen auf die Schätze im Monde sehr freigebig gezogenen Wechsel zu übertrumpfen suchen. Zur Zeit genügt der Landesausschuß, legalisirt durch das Budget, als ein Appell von den Reichstagsabgeordneten, die nur mit dem Körper im Reichstage anwesend sind, an ihre auch geistig thätigen Landsleute im Landesausschuß. Mehr darf eine vorsichtige Politik zur Zeit nicht thun, aber aus diesem Keim wird eine Frucht reifen, die später von selbst fallen wird.

Abg. Duncker hätte für den Erlaß die Form des Gesetzes lieber gesehen, erkannte aber an, daß ein solches gegenwärtig nicht mehr vorgelegt werden kann. Große Heiterkeit erregte die Erinnerung an die Stellung des Centrums zum Antrage Prosch-Baumgarten, der in jedem Bundesstaate eine Landesvertretung forderte.

Der Antrag Windthorst wurde gegen die Stimmen des Centrums abgelehnt und die Position von 45,000 M. bewilligt; schließlich auch das Etatsgesetz selbst inclusive der Ausgabe von 2,800,000 Mark Schatzanweisungen an Stelle der von der Commission abgelehnten consolidirten Anleihe.

Schluß ¼11 Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Dritte Lesung des elsaß-lothringischen Etats.)

= **Berlin**, 18. December. [Sitzung des Bundesrathes. — Bauten am Jadebusen. — Markenschutz. — Die Nordpolexpedition.] Der Bundesrath hielt heute Morgen um 11 Uhr im Reichstage unter Vorsitz des königl. baierischen Ministerpräsidenten v. Pfretzschner eine Plenarsitzung, in welcher man sich einigte über Verwendung eines Theils der Ueberschüsse des Jahres 1874 zur Deckung der Ausgaben von 1875, und nahm die Vorlage über Außercourssetzung von Münzen dänischen, Alsener, kurhessischen 2c. Gepräges an. — Der in der letzten Sitzung des Bundesrathes eingebrachte Entwurf eines Gesetzes, betreffend Bauten und sonstige Anlagen an der Jade, lautet: „Einziger Paragraph. Zur Errichtung oder Veränderung von Bauten und sonstigen Anlagen, welche eine Einengung der Wasserfläche oder eine Verringerung der Wassertiefe der Jade herbeiführen können, ist die Genehmigung des Bundesraths erforderlich." Es hat damit folgende Bewandtniß: „Seit einiger Zeit hat sich das Bestreben der Grundbesitzer an der Küste des Jadebusens darauf gerichtet, durch Ein- und Ausdämmungen und sonstige Anlagen dem Meere Land abzugewinnen. So lange diese Unternehmungen auf kleinere Flächen sich beschränkten, blieben sie der Wassermenge und der Natur der Wasserbewegungen im Jadebecken gegenüber ohne wesentliche Bedeutung. Mit dem stetig wachsenden Umfang dieser Anlagen, unter welchen ein von der großherzoglich oldenburgischen Regierung errichtetes Faschinenwerk von 4,540 Meter Länge — zur Verbindung der inselartigen oberahnschen Felder mit dem Deichverbande bei Eckwerden — die hervorragendste Stelle einnimmt, ist jedoch nunmehr die Nothwendigkeit eingetreten, den Gefahren zu begegnen, welche die weitere Einengung des Jadebeckens für die Erhaltung der Fahrwassertiefen des dortigen Kriegshafens unausbleiblich erzeugen würden. Demgemäß war die oldenburgische Regierung bereits im Juli 1873 um ihre Mitwirkung dazu ersucht worden, daß jenen Gefahren Einhalt gethan werde. Dieselbe ging jedoch hierauf nicht ein, indem sie an der Auffassung festhielt, daß die von ihr selbst, sowie von Adjacenten des Jadebusens ausgeführten Uferbauten einerseits im Interesse des Deichschutzes nothwendig, andererseits aber dem Fahrwasser des Reichskriegshafens nicht nachtheilig seien. Eine darauf im Auftrage des Reichskanzleramts durch den hamburgischen Wasserbau-Director Dalmann vorgenommene Untersuchung der örtlichen Verhältnisse hat indeß die Besorgniß einer Gefährdung der Fahrwassertiefen der Jade durch die fortschreitende Landgewinnung an den Küsten als vollständig begründet dargethan. Wiederholte Unterhandlungen mit der oldenburgischen Regierung führten indessen nicht zur Zurücknahme der früheren Ablehnung, weshalb die Regelung der Sache durch Reichsgesetz herbeigeführt werden soll." — Ferner ist dem Bundesrathe eine Reihe von Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Markenschutz unterbreitet worden; diese Bestimmungen betreffen die Einrichtung der für die Eintragung der Waarenzeichen bestimmten Abtheilung des Handelsregisters, Art und Form der nach § 2 des Gesetzes den Anmeldungen beizuschließenden Darstellung der Waarenzeichen, die Behandlung der Anmeldungen durch das Gericht, Form und Inhalt der Eintragungen von Löschangen und der sonstigen in das Zeichenregister aufzunehmenden Vermerke, Form und Inhalt der durch § 6 des Gesetzes vorgeschriebenen Bekanntmachungen. — Der Justizausschuß des Bundesrathes wird morgen die Concurs-Ordnung berathen und Abends die zweite Lesung des Civilehegesetzes beginnen. — Der Reichstagsabgeordnete Mosle aus Bremen überreichte vor einigen Tagen Sr. Maj. dem Kaiser das erste Exemplar des Werkes über die zweite deutsche Nordpolexpedition und meldete, daß es in der Absicht liege, im Juni 1876 eine neue Expedition vorzunehmen, falls das Reich die Mittel dazu gewähre. Der Kaiser sprach sich sehr günstig über das Unternehmen aus und sagte dessen Beförderung zu.

** **Berlin**, 18. December. [Das Demissionsgesuch des Fürsten-Reichskanzlers] an den Kaiser ist, wie ich von zuverlässiger Seite erfahre, bereits vorgestern erfolgt. Wenn auch dasselbe sich motivirend auf die jüngsten parlamentarischen Ereignisse bezieht, welche mit der Verhaftung des Abgeordneten Majunke in Zusammenhang stehen, so bildet in Wahrheit dieses Moment nur einen Vorwand, oder vielmehr eine Erklärung für die gewünschte Entlassung. Den wahrhaften Grund jedoch hierfür bildet vor Allem die Arnim

---

Wer sich davon sicher überzeugen will, der braucht eben nur eine beobachtende Wanderung über den Weihnachtsmarkt anzutreten, oder in eine Kindervorstellung der Theater zu gehen, um da die Entschlüsse und Urtheile nnserer Jugend zu hören, wie sie im „Mein Leopold" den ungerathenen Sohn verdammt, wie sie im „Sneewittchen" die Königin verspottet und wie sie in den „sieben Raben" mit der getreuen Rosalinde sympathisirt und die ungehorsamen Jungen ohne jedes Mitgefühl sich in Raben verwandeln sieht. Wer da die Ansichten und Urtheile registrirt, der wird einen der interessantesten Beiträge zur psychologischen Pädagogik liefern, dessen Resultat gewiß das sein wird, daß mit dem Ernst und der Reife der Zeit auch der Ernst und die Reife der Jugend gestiegen ist.

Wie selten noch wird man jene urwüchsige Harmlosigkeit und Naivetät, deren man sich früher so gern erfreute, und jene vorlaute Altklugheit, die ebenfalls immer mehr schwindet, in den Urtheilen der modernen Jugend hören. Ein derartiges Geschichtchen wird hier aus einer der letzten Vorstellungen im Stadttheater erzählt, das allerdings ein Mädchen von 4—5 Jahre betrifft, während die obigen Bemerkungen zumeist nur den Knaben gelten. In dem zweiten Acte der „sieben Raben" zeigt die Scene eine Schneelandschaft mit einer Eiche, in der Rosalinde stumm sitzt und webt — ein Bild, welches alle Leser gewiß aus dem herrlichen Bildercyklus von Schwind zur Genüge kennen. Diese Decoration erregte das Interesse unserer Kleinen — nun nennen wir sie auch Rosalinde, dermaßen, daß sie trotz des Befehls der Mutter, jetzt doch ja zu schweigen und erst zu Hause zu fragen, mit dem Ausrufe losplatzte: „Mama, liebe Mama, sieh' doch die schöne Puppe!"

„Das ist ja die Bland" — rief die Mama ärgerlich. (Frl. Bland spielte nämlich die Rosalinde.)

„Ach, gute Mama, schenke mir doch auch so eine Bland zu Weihnachten!"

Wo findet man noch solche Harmlosigkeit und Naivetät — es wäre denn in den Leitartikeln ultramontaner und socialdemokratischer Zeitungen, wo sie uns allerdings weniger Spaß macht, als in diesem Falle, der uns die lieblichste Einfalt des Kinderherzens und zugleich den höchsten Triumph dramatischer Darstellung durch einen Zauberduft von Poesie und unerreichter Naturwahrheit in seiner Wirkung auf jedes Menschenalter versinnlicht.

XXX.

Die Erbschaft eines Schmarotzers.

Roman von **Eugène Chavette.**

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

(69. Fortsetzung.)

Francis horchte noch an der Thüre, um sich zu überzeugen, ob der Forteilende nicht wieder zurückkehrte.

„Nein, er geht wirklich." sagte er zu seiner Schwester, die einen tiefen Seufzer der Erleichterung ausstieß.

„Was hat sie nur?" fragte sich Francis, der ihren Arm nahm und sie in den Salon führte.

Erst jetzt in dem hellen, durch zwei Lampen, die am Kamin brannten, erleuchteten Raume konnte der Graf seine Schwester betrachten.

„Du willst verreisen?" rief er, da er wahrnahm, daß sie in Reisekleidern war.

Frau von Armangis schlug ihren Schleier zurück und zeigte ihrem Bruder ein Bild des Jammers. So bleich, so entstellt von Angst und Schrecken hatte er sie noch nie gesehen. Francis wich einen Schritt zurück, so erschrak er über den Anblick derer, die er noch wenige Stunden vorher strahlend von Sicherheit und herausforderndem Uebermuthe gesehen hatte.

Bertha schüttelte traurig den Kopf.

„Nein", sagte sie, „ich verreise nicht . . . ich entfliehe! . . ."

„Bist Du denn bedroht?" rief Valnac schmerzlich ergriffen.

„Ja. Ich fühle es . . . die Stunde der Wiedervergeltung rückt heran . . . und ich will weit von hier weg sein, wenn sie schlägt.

„Aber wie kommst Du so zu diesem bangen Vorgefühl, welches Dich zur Flucht treibt? Noch heute Morgen hattest Du nicht die geringste Angst?"

„Ja, aber der Tag war für mich eine fortgesetzte Reihenfolge von Ereignissen, die Gefahr ankündigen." Und auf die Thüre deutend, durch die sich der Commissionär entfernt hatte, fügte sie hinzu: „Jener Mann . . . Weißt Du, wer es war? . . ."

„Kennst Du ihn denn?"

„Ja. Und auch Du kennst ihn."

„Ich? . . ."

„Ja, denn dieser Mann ist Caduchet! . . ."

„Wer? . . . Caduchet? . . ." rief Francis.

„Ja, Caduchet. Seit zwei Jahren hat er sich taub gestellt. Während wir einen komischen, unbeholfenen und harmlosen Menschen bei uns aufgenommen zu haben glaubten, war es ein thätiger, verwegener, listiger Feind, den wir täglich empfingen und der unter seiner Maske uns behorchte. An dem Tage, da er sich im Besitze aller unserer Geheimnisse wußte, ließ er seine Maske fallen . . . und dieser Tag war der heutige. Für wen hat Caduchet gehandelt? In welcher Absicht und zu welchem Zwecke? . . . Dies sind Fragen, mit deren Lösung ich mich nicht aufhalten will. Für mich sind die Augenblicke gezählt . . . ich wiederhole Dir, die Stunde der Strafe ist im Anzuge! . . . O, ich fürchte mich! . . . ich fürchte mich!' murmelte sie.

Beim Anblicke des Entsetzens, welches ihr Antlitz verzerrte, begriff Herr von Valnac, daß dieses Weib sich nur von der Gewißheit so niederdrücken ließ, nicht mehr gegen die Gefahr kämpfen zu können, welche ihr drohte.

So schuldbeladen Frau von Armangis auch sein mochte, als ihr Bruder mußte er nur darauf bedacht sein, sie der Strafe zu entziehen, die sie herannahen fühlte. Er zog Bertha sanft in seine Arme und sagte beruhigend:

„Zittere nicht. Bourguignon wird um meinetwillen Nachsicht üben. Ich hoffe ihn dahin zu bringen, daß er die Beweisstücke, die in seinen Händen sind, verbrennen wird, dann bist Du gerettet."

Mit einem traurigen Lächeln schüttelte Bertha den Kopf, indem sie sagte:

„Nein, es ist nicht die Gefahr, die mir von Bourguignon droht, welche ich fürchte. Man konnte sie mit mehr oder weniger Gold, welches wir diesem Avril zu geben gehabt hätten, beseitigen. Die Gefahr, welche mir droht, ist von anderer Bedeutung. Diese läßt sich nicht abwenden . . . es ist die Strafe, die heranrückt . . . ich bin überzeugt, der Feind, dem ich durch die Flucht zu entkommen suche, ist die Polizei!"

„Die Polizei? Wo denkst Du hin? Was vermag sie ohne Beweise?"

„Du siehst ja, wie sie bemüht ist, sich diese Beweise zu verschaffen. Dieser Caduchet ist ein Polizist, dem seit langer Zeit schon der Auftrag gegeben ist, uns zu überwachen. Nun glaubt er so weit zu sein, daß er handeln kann, er hält es nicht mehr für nöthig, sich zu verstellen und ist schon heute Morgen kühn und offen vorgegangen!"

Und von Angst geschüttelt, fuhr sie fort:

„Ja, ja, kühn . . . denn nachdem er Frau von Jozères verschwinden lassen . . ."

„Leontine?" rief Herr von Valnac überrascht.

„Ja, Leontine hat heute das Haus ihres Mannes verlassen, ohne daß man mehr darüber weiß, als daß sie von Caduchet hinweggeführt worden ist."

„Aber warum? . . . Aus welcher Ursache?"

„Aus demselben Grunde, aus dem er eine Stunde später auch Blanche entführte."

„Blanche ist nicht mehr bei Dir?" stammelte Francis.

„Nein. Caduchet hat sich Deines Namens bedient, um meine Tochter aus dem Hause zu bringen."

„Der Elende!"

„Nein, Caduchet ist kein Elender. Wenn er auch auf mein Verderben sinnt, so werde ich ihm doch für das, was er an Blanche gethan hat, dankbar sein. Du siehst, dieser Mann hatte Mitleid mit der Unschuldigen und er hat sie entfernt, bevor er das Netz auswirft, in welchem er die Schuldigen zu fangen hofft."

Mit einem Ausbruche von Wuth rief Francis:

„Wenn ich denke, daß ich vorhin diesen Caduchet in meiner Gewalt hatte und daß Du mir befohlen hast, ihn gehen zu lassen! . . ."

„Ja, denn es wäre eine Unklugheit gewesen."

„Ich hätte ihn gezwungen, Alles einzugestehen."

„Und hättest mich dabei in's Verderben gestürzt, indem Du ihm meine Anwesenheit verrathen hättest, während er der Meinung ist, daß er mich morgen, vielleicht schon heute Nacht in meiner Wohnung verhaften kann. Glaubst Du, daß Caduchet sich allein in dieses Haus herein gewagt hat und daß nicht Agenten in Bereitschaft standen, um ihm zu Hülfe zu kommen? Was bedeutet die Abwesenheit des Portiers, die offene Einfahrt, die leere Loge? Ist es nicht ein Beweis, daß eine geschickt angewendete List jede Ueberwachung entfernte, um der Polizei die Durchsuchung dieser Wohnung zu erleichtern und die Beweise zu suchen, die ihr fehlen."

Affaire und die damit in Zusammenhang stehenden Intriguen einer Coterie, die leider gerade in den kritischen Momenten unserer politischen Verhältnisse einen nicht zu unterschätzenden Einfluß noch immer auf die hierbei in Betracht kommenden und maßgebenden Kreise ausübt. Berücksichtigt man den reizbaren Charakter des Fürsten Bismarck, zieht man ferner in Betracht die Momente, welche während der Verhandlungen des Prozesses Arnim Seitens des Angeklagten und seiner Vertheidiger an die Oeffentlichkeit gezogen worden, so erscheint es schon an sich erklärlich, daß dem Fürsten seine vielseitige und anstrengende Thätigkeit verleidet worden. Der Faden der Geduld mußte ihm aber vollends reißen, als er sah, daß seine im geheimen wühlenden Gegner den gegenwärtigen Augenblick nicht vorübergehen ließen, ohne den erneuten Versuch zu machen, durch gehässige Agitationen die persönlichen Beziehungen des Reichskanzlers zu dem kaiserlichen Hause zu erschüttern. Der Kaiser aber stand und steht, wie ich den mir zugehenden Mittheilungen mit Bestimmtheit entnehme, entschieden auf Seiten des Reichskanzlers. Seit Anfang an war der Kaiser in der Lage, sich über die Arnim'sche Affaire aufs Genaueste zu orientiren und die Consequenzen der Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens gegen den Grafen Arnim allseitig zu würdigen. Es braucht kaum der Erwähnung, daß der Kaiser dem Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck seine Zustimmung nicht ertheilte.

△ [Sitzung der Bankcommission.] Heute vor der Plenarsitzung war Bankgesetzcommission. Es wurde eine Art General-Discussion über die Vorschläge der Regierung veranstaltet. Sonnemann und der conservative von Minnigerode waren einig darin, die Reichsbank nur aus Reichsmitteln zu dotiren, vornehmlich, weil es ein ausgezeichnet lucratives Geschäft für das Reich sei. Mosle trat für die Kleinbanken, v. Kardorff für eine Begünstigung der preußischen Bankantheilseigner auf. Aus ihren und den Reden Bamberger's und Harniers ließ sich schon erkennen, daß das neue Project bei den Freunden der Monopolbank auf keinen erheblichen Widerstand stoßen wird. Daß Sonnemann trotz seiner Begeisterung für hohe Staatseinnahmen und Staatsindustrie das Budget wieder sans phrase verweigerte, war charakteristisch für diesen sonderbaren Schwärmer.

[Erklärung.] Die „Germania" bringt folgende Erklärung: Laut stenographischem Bericht des „Staatsanzeigers" äusserte der Herr Justizminister in der Reichstagssitzung vom 16. d. M. Folgendes:

„Das rechtskräftige Urtheil (gegen den Abg. Majunke) erging unter dem 23. September 1874. Es ging dem Stadtgerichte am 29. September zu, und das Stadtgericht verfügte am 6. October die Behändigung des Erkenntnisses dritter Instanz an den Angeklagten und den Erlaß einer Aufforderung an denselben zum Antritt der Strafe innerhalb acht Tagen. Darauf ist dann einberichtet worden: der Adressat sei nach der Aussage des Directors Eirund auf unbestimmte Zeit verreist; Aufenthaltsort unbekannt. Diese Erklärung eines, wie es scheint, den Verhältnissen doch nahestehenden Mannes, des Directors Eirund, ist doch immer etwas bedenklich, insofern sie dahin geht, der Abg. Majunke sei verreist und sein Aufenthaltsort unbekannt."

Dagegen habe ich zu bemerken, daß eine officielle Anfrage bezüglich des Aufenthaltes des Herrn Majunke an mich überhaupt nicht ergangen ist. Ich kann mich nur erinnern, daß während der letzten Abwesenheit des Betreffenden eine Privatperson sich bei mir erkundigte, wo Herr Majunke sei, und wann er zurückkehre. Beide Fragen konnten damals weder von mir, noch von irgend einem Mitgliede der Redaction beantwortet werden. Herr Majunke befand sich nämlich in Folge der Virchowschen und Schwannschen Erklärungen in Sachen der stigmatisirten Louise Lateau auf einer Rundreise in Belgien, über deren Resultat in der Nr. 233 der „Germania" Aufschluß gegeben worden ist. Derselbe machte bei dieser Gelegenheit auch einen Besuch bei dem Marschall Bazaine und zeigte mir von Brüssel aus an, daß er sich am 11. October via Ostende nach London begeben und von da über Kopenhagen nach Berlin zurückkehren werde. Ein bestimmter Zeitpunkt der Rückkehr war bei einer so ausgedehnten Reise, die u. A. zur Gewinnung von Correspondenten ꝛc. unternommen wurde, vorher nur annähernd festzustellen. Ich durfte das Wiedereintreffen des Herrn Majunke aber Anfang November erwarten und zu dieser Zeit ist derselbe auch in der That zurückgekehrt.

Berlin, den 18. December 1874. Edm. Eirund.
Director der „Germania", Actiengesellschaft.

[Berichtigung.] Die „N. A. Ztg." erklärt: Die von der Kreuzzeitung unlängst gebrachte Nachricht, dem Professor Philipp Wackernagel in Dresden sei wegen seiner Theilnahme an der August-Conferenz eine Unterstützung, die er bis dahin zur Bearbeitung seines Buchs über das deutsche Kirchenlied aus Staatsmitteln erhalten, entzogen worden, ist in jeder Beziehung falsch. Nachdem er vier Bände der Kirchenliedersammlung herausgegeben, für deren jeden er aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds 500 Thlr. erhalten hatte, bat der Professor Wackernagel im Mai d. J., daß ihm dieselbe Beihülfe auch für einen projectirten fünften Theil der Sammlung in Aussicht gestellt, außerdem aber bis zur Vollendung desselben eine jährliche Unterstützung von 500 Thlr. gewährt werde. Durch Allerhöchste Ordre vom 5. August d. J. ist der erste Theil dieses Gesuchs genehmigt, der zweite aber, da der Allerhöchste Dispositionsfonds zu dauernden jährlichen Ausgaben nicht bestimmt ist, abgelehnt worden.

[In dem Prozeß Arnim] wurde bekanntlich constatirt, daß der Legationsrath v. Holstein über den Grafen Arnim Berichte nach Berlin gesendet, resp. Briefe über die Thätigkeit desselben an hiesige Personen gesendet habe. An wen diese Briefe gerichtet waren, wurde bei den Verhandlungen nicht constatirt. Wie man in gut unterrichteten Kreisen hört, sind diese Briefe des Herrn v. Holstein an den Sohn des Fürsten Bismarck gerichtet gewesen.

Posen, 18. December. [Verhaftungen.] Der Dekan von Exin und Propst Rynski in Gollantz ist wegen seiner Weigerung über den päpstlichen Delegaten Auskunft zu geben, auf Verfügung des Kreisgerichts in Wongrowitz gefänglich eingezogen worden. Somit befinden sich beriets fünf Dekane wegen dieser Angelegenheit in gerichtlicher Haft und zwar außer dem obengenannten die Dekane Tafelski (Dek. Kröben), Krygier (Dek. Schrimm), Pagowski (Dek. Kempen) und Danielewski (Dek. Lekno). (Pos. Ztg.)

Münster, 16. December. [Gehaltssperre.] Wie die „W. P. Z." hört, ist das Staatsgehalt des hiesigen Bischofs wegen dauernder Weigerung, die Pfarrstelle in Xanten rechts-rheinischen Theils der Diözese in gesetzlich vorgeschriebener Weise wiederzubesetzen mit Beschlag belegt worden.

Vom Rhein, 15. December. [Auflösung.] In Mainz hat sich der Vorstand des dortigen Turnvereins aufgelöst, weil es sich herausgestellt hat, daß drei seiner Mitglieder bei einem Fenstereinwerfen am bischöflichen Palais betheiligt gewesen sind. Auf Bitte der Eltern hat der Bischof übrigens auf eine Bestrafung der jugendlichen Missethäter verzichtet.

Trier, 14. Dec. [Urtheil des kgl. Landgerichts in der Haftsache des Bischofs Dr. Eberhard.] Wie die „Tr. Ztg." schreibt, ist in Folge der Obertribunals-Entscheidung diese Sache in der am vorigen Sonnabend, den 12. dieses Monats, stattgefundenen Sitzung des kgl. Zuchtpolizeigerichts erster Instanz wieder zur Verhandlung gekommen. Der Bischof, welcher nicht persönlich erschien, wurde vom Advocaten Müller vertreten. Die Procedur begann mit dem auf die qu. Obertribunals-Entscheidung gestützten Antrage des öffentlichen Ministeriums, vertreten durch Assessor Lehmann. Der sehr eingehend motivirte Antrag ging dahin, das kgl. Landgericht wolle darüber erkennen, welcher Betrag von 1 bis 5 Thlr. bei Umwandlung der Geldstrafe einer eintägigen Freiheitsstrafe gleichzuachten sei. Hierauf verlas der Präsident die bezügliche Entscheidung des kgl. Obertribunals und ertheilte dann dem Vertheidiger das Wort. Letzterer erklärte, daß er bei der jetzigen Lage der Sache nichts mehr zu sagen habe. Das Gericht zog sich auf kurze Zeit zur Berathung zurück und erklärte in dem hierauf erlassenen Urtheil, daß es der Entscheidung des kgl. Obertribunals zufolge unumstößlich feststehe, daß in dem vorliegenden Falle nur der Betrag von einem bis zu fünf Thalern einer eintägigen Freiheitsstrafe gleichzuachten sei, und erkannte demnach zu Recht, daß bei der Umwandlung der Geldstrafe des Bischofs 5 Thlr. gleich einem Tage Haft angerechnet werde. Wie aus der Verhandlung hervorging, betrug die Geldstrafe des Bischofs am 1. October d. J. noch 2370 Thaler, die Gefängnißstrafe also noch 474 Tage. Wenn nun das am 1. Januar fällige Gehalt im Betrage von 2000 Thlr. und die inzwischen während 3 Monaten oder 92 Tagen verbüßte Geldstrafe von 460 Thlr. in Anrechnung gebracht werden, dann ist bis Neujahr die gesammte Geldstrafe mit einem Ueberschuß von 90 Thlr. verbüßt und daher an diesem Tage die Entlassung des Bischofs zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 15. December. [Die Affaire Majunke] erinnert an einen analogen Fall, der vor Jahren bei uns vorgekommen. Art. 84 unserer Verfassung bestimmt, daß während der Dauer des Landtags ein Abgeordneter „keiner Art von Arrest" unterworfen werden darf. Gleichwohl hatte der Cassationshof in der Untersuchungssache gegen den Abgeordneten Müller-Melchiors ausgesprochen, daß die „Strafhaft" auch während der Dauer des Landtags vollzogen werden könne; der Ausdruck „Arrest" werde nur von Untersuchungs-, nicht auch von Strafhaft gebraucht, und wer „auf frischer That ergriffen", müsse auch nach rechtskräftiger Verurtheilung eingezogen werden können ꝛc. Ober-Appellations-Gerichtsrath Nöllner, der diesen Ausspruch des Cassationshofes als „gegen den gesunden Menschenverstand" genannt hatte, wurde deshalb mit dreimonatlicher Suspension bestraft.

Karlsruhe, 16. December. [Weihbischof Kübel] wurde, wie die „Konst. Ztg." berichtet, aufgefordert, die Missio für die Neupriester zurückzuziehen, hat dies jedoch abgelehnt. Es ist Anklage erhoben: deren Entscheidung in Bälde erwartet wird.

Straßburg, 15. December. [Petitionen der katholischen Geistlichkeit.] Die katholischen Geistlichen unseres Landes scheinen es darauf abgesehen zu haben, ihre Collegen im Reichstag zu ironisiren. Während jene über das hohe Budget und die gewaltsame Verpreußung loszogen, einigten sich diese auf eine Petition an den Oberpräsidenten, in welcher sie unter der Begründung, „daß sich jetzt überall ein reges Streben nach deutscher Umgestaltung kundgebe", und unter dem Hinweis, daß die vor drei Jahren erfolgte Gehaltserhöhung bei den gegenwärtigen Theurungsverhältnissen nicht mehr zureiche, um Gleichstellung mit den preußischen Geistlichen bitten. Diese Petition ist vor wenigen Tagen an den Oberpräsidenten abgegangen, der sich eigene Gedanken über die sonderbaren Käuze von Geistlichen gemacht haben mag, die ihren großen Einfluß bei den Reichstagswahlen augenscheinlich so wenig in ihrem Interesse geltend zu machen wußten. Aber im Ernst gesprochen, eine wahre Ironie ists, daß gerade Diejenigen, die über das Budget und die Verpreußung loszogen, die Ersten sind, welche daraus Nutzen ziehen wollen.

Straßburg, 16. December. [Auflösung.] Aus dem Ober-Elsaß wird gemeldet, daß endlich auch der Mönchsconvent auf dem Vogesen-Plateau bei Colmar, genannt zu den „Drei Aehren", aufgehoben worden ist. Selbst von elsässischer Seite waren fortgesetzte Klagen über das gemeinschädliche, fanatische Treiben dieser kleinen Bruderschaft laut geworden, die im Besitze einer Wallfahrtskirche durch ihre fortgesetzte französische Propaganda die umliegende Bevölkerung in steter Aufregung erhielt. Vorige Woche wurde das Mobiliar der nach Frankreich verzogenen Bruderschaft öffentlich versteigert.

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 18. December. [Oesterreich und Serbien.] Die Dinge in Serbien, wenn auch vor der Hand wieder halbwegs applanirt, nehmen keine für Oesterreich erfreuliche Wendung, und wenn diese neue Befürchtung sich trotz aller officiösen Schönfärberei bestätigt, dann könnte leicht auch die Stellung des Grafen Andrassy dadurch gefährdet, oder doch geschädigt erscheinen, der ja bekanntlich vorzüglich durch seine angeblichen Erfolge in der orientalischen Politik brilliren und seine Unentbehrlichkeit zu documentiren wünscht. Nun, er hat in dieser Richtung allerdings, wie der Engländer sagt, seine Up's, aber er hat auch nicht minder seine sehr bedeutsamen Down's gehabt, und gerade jetzt, wo er es bei der Katastrophe, die sich in Ungarn vorbereitet und welche seine altconservativen Freunde so gründlich gegen ihn auszunutzen streben, so gut brauchen könnte, steht seine Sonne eben nicht im Zenith. Wer nicht absichtlich blind ist, der kann nicht verkennen, daß die serbischen Dynasten mit Oesterreich ein Spiel treiben, das einer Großmacht vollkommen unwürdig ist. Die Herren stehen allzumal in russischem Solde: wenn Einer oder der Andere thut, als neige er mehr zu Oesterreich hin, so ist das eine bloße Heuchelei. Rußland ist und bleibt der Leitstern für die Belgrader Politik; Oesterreich behandelt man mit herausfordernder Grobheit, wie gelegentlich der Kaiserreise nach dem Banate im Sommer 1871, wo die Begrüßung Franz Joseph's von serbischer Seite unterblieb, obgleich selbst die Pforte einen Gesandten zu dem Zwecke an die Grenze geschickt; und im August 1872 bei Milan's Großjährigkeits-Erklärung. Will man mit Hilfe der österreichischen Diplomatie etwas durchsetzen — die Räumung der serbischen Festungen z. B. oder die Ermächtigung zum Abschlusse von Handels-Conventionen — so geht man uns um den Bart, bis das Ziel erreicht ist, um uns unmittelbar nachher wieder eine Nase zu drehen. Seitdem Andrassy den Fürsten Milan im letzten Winter bewogen, nach Konstantinopel zu reisen und der Pforte seine Huldigungen darzubringen, und es doch nicht durchsetzen konnte, daß der Sultan den Serben Klein-Zwornik überließ, war das Ansehen unseres Ministers in Belgrad sehr gesunken. Es hob sich

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Aber was ist aus Bourguignon geworden, der sich auch in der Portierloge befand?"

„Caduchet erfand ja die Fabel, ihn aus dem Hause zu entfernen, während die Durchsuchung hier vorgenommen werden sollte."

„Aber der Alte müßte jetzt wieder da sein."

„Wer weiß ob der schlaue Fuchs die Falle nicht gemerkt hat und sich absichtlich entfernte, um ihr zu entgehen. Jeden Augenblick kann er wieder hier sein."

„Dann warten wir ihn ab."

„Ihn abwarten?" rief Bertha mit Schrecken, „nein, nein, ich will nichts abwarten . . . ich muß so schnell als möglich fort."

„Aber Du kannst dies doch nicht so, wie du hier bist."

„Glaubst Du, daß ich so unvorsichtig hätte sein sollen, Koffer und Schachteln aufzuladen, damit Jedermann gesehen hätte, daß ich abreise . . . Ich werde heute Nacht in Clichy a. W. mitnehmen, was ich dort liegen ließ. Nach Clichy aber fahre ich mit dem nächsten besten Fiaker. Dort werde ich leicht einen Wagen kaufen können, mit dem ich meine Reise über die Grenze fortsetzen kann."

„Aber um im Auslande leben zu können, brauchst Du Geld. Lasse mich wenigstens schnell nach Hause eilen, damit ich einige tausend Louisdor holen kann."

„Ich danke Dir," sagte Bertha, die ihren Mantel auseinander schlug und ihrem Bruder ein kleines Säckchen sehen ließ, welches sie in der Hand hielt.

„Sieh her," sagte sie, „dies wird wohl hinreichen, daß ich in der Fremde keine Noth leiden muß."

Bertha öffnete das Säckchen.

Beim Lampenlichte schimmerte und blitzte der Inhalt des Säckchens den Augen des Grafen entgegen.

„Du siehst," sagte Bertha, „es sind Diamanten. Ich sammelte und kaufte sie nach und nach, da ich schon längst auf den Moment gefaßt war, eines Tages fliehen zu müssen.

Bertha sah auf die Uhr.

„Bald zwölf Uhr!" murmelte sie. Ich sollte Paris schon längst verlassen haben!"

Francis hielt es für seine Pflicht, sie nicht zu verlassen.

„Gehen wir!" sagte er.

„Wie, Francis, Du willst mich begleiten?" rief Frau von Armangis. „Nein, nein, ich kann Dein Opfer nicht annehmen. Dein Platz ist bei den Guten. Blanche wird wieder zu finden sein, und das arme Kind braucht einen Beschützer, da ihr Vater wahnsinnig ist und ihre Mutter sie verlassen muß. Du mußt dich der Verwaisten annehmen und hier bleiben, Bruder."

„Aber du kannst nicht allein fliehen?"

Bertha schien sich einen Augenblick zu besinnen.

„Das ist wahr", sagte sie, „und eben deshalb kam ich hierher."

„Du kamst hierher, um Paul Avril abzuholen?"

„Ja. Meine Leidenschaft für ihn ist der Anfang meiner Strafe. Es ist eine schmähliche Liebe, aber es ist mir unmöglich, dem verhängnißvollen Gefühle zu widerstehen, welches er mir einflößt. Ich kam hierher, um ihn zu bereden, daß er mit mir gehe, denn ich hoffte, daß sein eignes Interesse, seine Habsucht ihn bestimmen würden, das zu thun, um was ich ihn heute Morgens vergeblich bat."

„Glaubst Du denn, daß dieser hoffährtige Bursche die glänzende Zukunft aufgeben wird, die ihm in Aussicht steht?"

Bei diesen Worten ihres Bruders lächelte Frau von Armangis, indem sie spöttisch rief:

„Seine Zukunft? . . . Ich glaube, daß er sie heute verdorben hat. Ich glaube, daß Paul mit leeren Händen ausgeht und rechne darauf, daß er sich sodann in meine Arme werfen wird, wenn er erfährt, daß ich Schätze da habe, die ich ihm zu Füßen legen will."

„Paul Avril ist seit heute Morgens nicht mehr nach Hause gekommen und da es jetzt schon Mitternacht ist glaube ich, daß er auch heute Nacht nicht mehr kommen wird. Wenn aber ein längeres Hierbleiben für dich gefährlich ist, so mußt Du auf die Reisegesellschaft verzichten und Dich auf den Weg machen, ohne länger zu warten."

„Auf ihn verzichten! O nie!" rief Bertha leidenschaftlich. „Und wenn ich darüber zu Grunde gehen müßte, ich reise ohne ihn nicht ab." Und sich an den Tisch setzend, schrieb sie nachstehendes Billet:

„Wenn Alles für Dich verloren sein wird, so komme nach Clichy a. W. wo ich dich drei Tage lang mit einem Vermögen erwarte, welches Dich für Deine Verluste reichlich entschädigen wird."

Herr v. Valnac hatte über ihre Schulter hinweg gelesen, was Bertha zu Papier gebracht. Er streckte seine Hand nach dem Blatte aus, welches sie eben zusammenlegen wollte und rief:

„Um Gotteswillen, Bertha, gieb diesen Plan auf! . . . Fliehe, . . . fliehe so schnell als möglich und verliere nicht eine kostbare Zeit!"

„Wer nichts wagt, gewinnt nichts," erwiderte Bertha kalt.

„Nein, dieses Billet soll Paul Avril nicht bekommen!" rief der Graf, der das Papier an sich zu reißen suchte.

Aber Frau v. Armangis legte ihre Hand auf die ihres Bruders und sagte entschlossenen Tones:

„Höre mich an. Ich verlange von Dir, daß Du mir Dein Wort darauf giebst, diesen Brief in Pauls Hände gelangen zu lassen. Thust Du dies nicht, Francis, so schwöre ich Dir, daß ich in mein Hotel zurückkehre, wo ich in aller Ruhe mein Schicksal erwarten werde. Ereilt mich dann das Verderben, so bist Du es, der es verschuldet hat."

Der Graf kannte den Charakter seiner Schwester; er versprach ihren Willen zu erfüllen.

„Ich danke Dir", sagte Bertha, indem sie das Billet auf den Tisch legte. Sie erhob sich und fuhr fort:

„Damit Paul mir nicht den Vorwurf machen kann, daß ich ihn seiner Waffe beraubt habe, so gebe ich ihm dieses Buch zurück, welches ich hierher lege."

Damit holte Frau von Armangis das rothe Notizbuch des Chevalier St. Dutasse aus ihrer Tasche, welches ihr Paul in Clichy gegeben hatte.

Dann ging sie auf ihren Bruder zu.

„Nun sagen wir uns Adieu", murmelte sie.

„Adieu?" wiederholte der Graf.

„Oder auf Wiedersehen, wenn es Dir lieber ist, Furchtsamer!" lächelte Bertha, indem sie ihren Bruder in die Arme schloß.

Bevor Valnac der Aufregung Herr geworden war, die ihn ergriffen hatte, kündigte ihm das Zufallen der Thüre an, daß Bertha gegangen war. Er sprang auf, um der Entschwundenen nachzueilen. Aber bevor er den Salon verlassen hatte, tauchte das Bild seiner unschuldigen Nichte vor seiner Seele auf und hielt ihn zurück. Wenn er seine Schwester auf ihrer Flucht begleitete, wer würde dann das arme junge Mädchen beschützen, wer würde sich ihrer annehmen, wer sie trösten in ihrer Vereinsamung und ihrem Jammer. Bertha hatte Recht gehabt, ihm zu sagen, daß er bleiben möge, um über die Verwaiste zu wachen.

Bourguignon, der gleich wieder zurück sein wollte, war immer noch nicht zurückgekehrt. Francis war entschlossen, ihn zu erwarten. Er ergriff das rothe Notizbuch und begann in demselben zu lesen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Herr Raberg, Mitglied des hiesigen Stadttheaters, ist für die nächste Saison an das Stadttheater in Hamburg engagirt worden.

Berlin. Für die königliche Oper ist vom Herbste nächsten Jahres ab die Primadonna des Nürnberger Stadttheaters, Frau Wagner-Ueberhorst engagirt.

Das Berliner Stadttheater wird, wie Berliner Blätter melden, am 1. April geschlossen werden.

Antonie Janisch (Gräfin Arco), befindet sich zur Zeit in Berlin. Das Gerücht, welches sie wieder zur Bühne zurückkehren läßt, bestätigt sich. Die Künstlerin hat bereits mit mehreren Bühnen Gastspiele abgeschlossen, wird im Februar nächsten Jahres auch in Berlin spielen, und sodann wieder in ihr Engagement am Wiener Hofburg-Theater eintreten.

Der Bazar, welchen die Frau Baronin v. Schleinitz zum Besten des Wagner-Unternehmens in Baireuth etablirte, ist nunmehr geschlossen worden und hat die runde Summe von 11,000 Thlr. abgeworfen.

Das königliche Polizei-Präsidium in Berlin hat unter dem 8. December folgende auf Theatervorstellungen bezügliche Verordnung erlassen: Auf Grund der §§ 5, 6 und 11 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und im Anschluß an die Polizeiverordnung über öffentliche Theater- und ähnliche Vorstellungen vom 10. Juli 1851 verordnet das Polizei-Präsidium für den Polizeibezirk von Berlin was folgt: § 1. Oeffentliche Theater-Vorstellungen müssen spätestens um 11 Uhr Abends beendigt sein. — § 2. Eine längere Dauer der Vorstellung ist nur mit ausdücklicher Geneh-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

jetzt wieder, als Graf Andrassy den Fürstenthümern das Recht zum Abschlusse von Zoll-Verträgen mit dem Auslande erfocht. Allein das friedfertige Ministerium Marinovic ward nach kaum sechswöchentlicher Amtirung entlassen und am 9. December durch die nationalliberalen Führer der Skupschtina ersetzt, sobald die Serben von Wien hatten, was sie wollten: da ward Oesterreich sofort wieder einmal, wie schon öfter, als ausgequetschte Citrone bei Seite geschoben. Mehrere der neuen Minister sind entschiedene Anhänger der großserbischen Politik, wie Bistic sie früher direct gegen Oesterreich betrieb; namentlich Kroljevic und Nowocovic — ja, es befinden sich alte Kampfgenossen des großen ungarischen Serben-Agitators Miletic darunter. Da ist es denn ein sehr geringer Trost, daß der Minister des Aeußern, Tumic, ein gemäßigter Mann sein soll. Die „Nationalen" sind ohnedies jetzt, da in Ungarn eine Krisis die andere jagt und der Deakpartei zusehends das Heft entschlüpft, in größter Aufregung: nun noch eine officielle Unterstützung der „Omladina" (serbische Carbonari) in der Wojwodina von Belgrad aus! Das können wir gerade noch brauchen!

Schweiz.

Zürich, 14. December. [Der Nationalrath] arbeitet sich durch das Gesetz über Civilstand und Ehe; bis jetzt wars eine parlamentarische Debatte mit Hindernissen. Eine Minderheit der Commission bestritt die Zuständigkeit des Bundes zu materieller Gesetzgebung über die Ehe, welche doch in der Bundes-Verfassung unter den Schutz des Bundes gestellt ist. Segesser schlug vor, die Zuständigkeitsfrage bei den einzelnen Capiteln zu behandeln. Der erste Redekampf entspann sich bei Art. 1, der den Civilstand zur Sache der bürgerlichen Behörden macht und weltliche Civilstandsbeamte fordert. Hingegen erhoben sich sogar Liberale. Bützberger, Gonzenbach, Teuscher meinten: Der Ausschluß der Geistlichen von Führung der Civilstandsregister sei nicht nothwendig, weil das Gesetz selbst jedem Mißbrauche vorbeuge; der geistliche Einfluß werde durch den Ausschluß doch nicht abgeschnitten, wie man in Frankreich sehe; in manchen Berggegenden würde man keine andere geeignete Persönlichkeit als den Pfarrer finden; die Geistlichen verdienten ein solches Mißtrauen nicht und man solle ihnen wenigstens die Wählbarkeit offen lassen. Anderwert dagegen als Berichterstatter, Weber, Römer, Brunner, Haberstich, Ziegler u. a. traten lebhaft für den Ausschluß ein. Die mit einigen hundert Unterschriften bedeckte Petition der protestantischen Geistlichen (darunter Auslassungen, die in die epistolae virorum obscurorum gehören) stehe auf falschem Boden; die Beschwerde über Verletzung der Rechtsgleichheit treffe nicht zu, weil auch sonst Unvereinbarkeit von Aemtern erklärt werde, z. B. die Nichtwählbarkeit der Bundesrichter in die Bundesversammlung. Die Vertreter des Confessionalismus könnten nicht zu Wächtern des confessionslosen Civilstandes bestellt werden. Im Interesse der Glaubens- und Gewissensfreiheit müsse jede Abhängigkeit des Bürgerlichen vom Geistlichen gebrochen werden. Die reformirten Geistlichen könnten keine andere Behandlung verlangen als die katholischen, deren Ausschluß der Kampf zwischen Kirche und Staat absolut nothwendig mache. Da die Civilstandsbeamten auch Traubeamten seien, so käme es nach der Ansicht der beschwerdeführenden Geistlichen zu dem logischen Unsinn des Abschlusses der obligatorischen Civilehe durch den Pfarrer. Die Abstimmung ergab 72 für und 13 gegen den Ausschluß der Geistlichen. Die Versammlung ging dann zu den allgemeinen und besondern Vorschriften über die Civilstandsregister über. Bei den Todtenregistern fiel ein kleines Gefecht über die Todesursache vor, deren Aufnahme ins Register die Commissionsmehrheit nicht wollte, weil sie nicht dahin gehöre und das Geheimniß der Aerzte und Familien verletzen könnte. Andererseits verwendeten sich Weber, Klein, Tschudi und Hungerbühler eifrig für die Aufnahme im Interesse der Statistik und der medicinischen Praxis. Die große Bedeutung der Sterblichkeitsstatistik für den allgemeinen Gesundheitszustand des Volkes sei in England und anderswo glänzend bewährt worden. Wenn man Viehseuchen bekämpfe, so dürfe man auch Menschenseuchen ins Auge fassen. Die Frage wurde an die Commission zurückgewiesen. Bei Art. 25 ging ein noch lebhafterer Kampf über die Todten von Statten. Nach demselben ist das Begräbnißwesen Sache der bürgerlichen Behörden, welche für schickliche Bestattung ohne confessionelle Rücksicht zu sorgen haben. Ultramontane und liberale Mitglieder fielen über diese Bestimmung her, welche über die Bundesverfassung hinausgehe. In diesem Sinne ließen sich vernehmen Segesser, Weck, Heer, Dubs, Haberstich, Häberlin: die Bundesverfassung spreche blos von „schicklicher" Beerdigung und Unterstellung der Friedhöfe unter die bürgerlichen Behörden, der ganze Artikel gehöre nicht ins Civilstandsgesetz; man solle nicht gewisse Gefühle der Bevölkerung ohne Noth verletzen; confessionslose Friedhöfe thäten dem religiösen Gewissen Zwang an. Dubs erhob sich zu der heroischen Frage: „wie will man Juden und Heiden, denen das Kreuz ein Greuel und eine Thorheit ist, neben Christen bestatten, die unter dem Kreuze ruhen wollen?" (Es käme nur auf den Versuch an.) Haberstich wurde sophistisch: die befohlene Toleranz nach josephinischem System sei nichts anderes, als die verkappte Intoleranz; es sei genug, Acte der Intoleranz zu verhindern; jede Art des confessionellen Begräbnisses sei eine „schickliche". Diesen Rednern standen gegenüber: Hungerbühler, Anderwert als Berichterstatter, Brosy, Aepli, Carteret. Der erste führte St. Gallen und Solothurn als Beweise an, daß der interconfessionelle Charakter der Friedhöfe auch bei den Katholiken keinen Anstoß errege, wenn die religiöse Leidenschaft nicht besonders geweckt werde; gemeinsame Friedhöfe seien das Symbol christlicher Toleranz und es sei nicht abzusehen, warum die Bürger des gleichen Landes im Tode nicht friedlich neben einander ruhen sollen. Der zweite bemerkte, das Begräbnißwesen hänge allerdings mit dem bürgerlichen Stande des Menschen zusammen und die Bundesverfassung mache offenbar bürgerliche, interconfessionelle Friedhöfe nothwendig. „Der Tod macht alle gleich und, nachdem man den Confessionalismus vom bürgerlichen Leben und von der Schule ausgeschlossen hat, soll man ihn nicht im Tode anerkennen." Der Dritte erklärte: wie Schule und Ehe, so säcularisire die Bundesverfassung auch das Begräbnißwesen; nicht mehr die Confessionen, sondern die bürgerliche Gesellschaft und der Staat sollen begraben. Hierin liege keine Intoleranz, weil alle Confessionen gleich gehalten würden; intolerant sei es vielmehr, wenn man die Todten confessionell trenne; übrigens verhindere das Civilbegräbniß durchaus nicht Cultushandlungen bei der Leiche. Der vierte erachtete das Civilbegräbniß als die nothwendige Ergänzung der Civilehe. Der fünfte führte das Beispiel von Genf und Paris an, wo seit langen Jahren das von der Commission vorgeschlagene System ohne Beschwerde der Confessionen und Geistlichen gehandhabt werde. Dennoch fiel dies System mit 60 gegen 46 Stimmen, gegenüber dem Antrag von Dubs, daß der Bundesrath blos die „schickliche" Beerdigung in den Cantonen zu überwachen habe. Die Hauptschlacht entbrannte bei den Eheartikeln. Die Commissionsmehrheit (Berichterstatter Anderwert) bestand auf der Befugniß des Bundes zur Gesetzgebung, nicht bloß über das Formelle, sondern auch über das Materielle der Eheschließung, Pictet machte geltend, daß die Bundesverfassung das Recht zur Ehe unter den Schutz des Bundes gestellt und die Ehehinderuisse beseitigt habe; dagegen sei die Ehegesetzgebung selbst durch ausdrücklichen Vergleich der Parteien den Cantonen vorbehalten worden. Das materielle Recht in Ehe- und Scheidungssachen gehöre zum cantonalen Familienrecht. Ebenso Segesser, der sogar die Regelung der äußeren Form der Eheschließung dem Bunde absprechen wollte. Die Bundesverfassung selbst setze cantonale Ehegesetzgebung voraus, z. B. durch die Vorschrift, daß die nach einer cantonalen Gesetzgebung abgeschlossene Ehe in der ganzen Schweiz anerkannt werden muß. Weber dagegen folgerte streng logisch aus der Bundesverfassung, daß der Bund, um das Recht zur Ehe wirksam zu schützen, das Recht habe, sowohl materielle als formelle Vorschriften über Schließung und Scheidung der Ehe, uicht bloß der ersten, sondern auch folgender, zu erlassen; andernfalls könnten die Cantone leicht das Recht zur Ehe beeinträchtigen. Brünner entgegnete auf das „Parteiencompromiß", daß man sonst schon die Bundesverfassung nicht engherzig ausgelegt, sondern z. B. ein Gesetz über die gemischten Ehen erlassen und die Eisenbahnhoheit von den Cantonen auf den Bund übertragen habe. Aus dem Schutz der Ehe durch den Bund ergebe sich mit Nothwendigkeit dessen Recht und sogar Pflicht, das persönliche Eherecht zu regeln. Verdez bestritt dem Bunde das Recht zur Ehegesetzgebung; die Liberalen der französischen Schweiz würden sonst nicht für die Revision gestimmt haben. Bundesrath Welti machte bemerklich, daß Compromisse außerhalb der Bundesversammlung der Auslegung der Verfassung durch die letztere nicht im Wege stehen könnten. Solle der Bund die Ehe schützen, so müsse er auch die Mittel dazu haben; eine bloße Controle, wie Segesser sie für genügend halte, reiche nicht aus, am wenigsten gegenüber den Cantonen mit kanonischem Recht und dessen kanonischen Ehehindernissen, bis in den vierten Grad und den daran hängenden Dispensen. Ein einheitliches schweizerisches Eherecht sei eine Bürgschaft für den Frieden im Lande. Dubs wollte in dem Halten des Parteicompromisses eine Ehrenpflicht erblicken. Das Schutzrecht des Bundes für die Ehe schließe noch kein Gesetzgebungsrecht ein, ebensowenig wie für die Preß- und Vereinsfreiheit. Durch die Civilehe würden die Cantone hinlänglich in Zügel gehalten; auch die Wiederverheirathung in katholischen Cantonen sei dadurch gesichert. Kaiser vertheidigte die einheitliche Ehegesetzgebung; im Geiste der Bundesverfassung dürfe man nicht mehr dulden, daß die Ehe von kirchlicher oder weltlicher Willkür in den Cantonen behelligt werde. Weck berief sich auf die Cantonal-Souveränetät, welcher gegenüber die Bundesbefugniß streng auszulegen sei. Die Bundesverfassung gebe dem Bunde kein Recht, über Schließung und Scheidung der Ehe Gesetze zu erlassen; der Grundsatz der Civilehe müsse ihm genügen. Cantonale Uebergriffe seien nicht zu befürchten; die Kirche mit ihren Dispensen sei noch milder als der schroff auf seine Gesetze haltende Staat. Pictet erinnerte daran, daß die Bundesversammlung selbst einen Antrag auf Ehegesetzgebung durch den Bund abgelehnt und die Verfassung bloß einige Normen aufgenommen habe, nach denen die cantonale Gesetzgebung sich zu richten habe. Die bandwurmartige Debatte brach hiermit vorgestern ab und wurde auf heute vertagt.

Italien.

Rom, 14. December. [In der gestrigen Kammersitzung] haben wir, schreibt man der „K. Ztg.", die Cabinetsfrage in optima forma gehabt. Die fünf ersten Capitel des Einnahme-Budgets waren glücklich durchberathen. Bei dem sechsten, welches die Mahlsteuer mit 81 Millionen veranschlagt, brachte die Linke eine Tagesordnung ein, welche diese Steuer selbst einer neuen, und zwar principiellen Revision unterwerfen wollte. Der Abgeordnete Mancini schlug vor, die am meisten angegriffenen Paragraphen des gegenwärtigen Reglements einfach zu streichen; da er sich aber sofort überzeugte, daß die von ihm in Vorschlag gebrachte, dahin gehende Tagesordnung die Mehrheit nicht finden würde, so zog er sie zu Gunsten einer von Negrotti eingereichten zurück, welche so lautete: „Die Kammer fordert das Ministerium auf, das über die Mahlsteuer bestehende Reglement einer erneuten Prüfung zu unterwerfen, und geht damit zur Berathung der einzelnen Artikel über." Allein auch diese Fassung wurde Seitens des Ministeriums zurückgewiesen und so blieb der Kampf zwischen dieser Tagesordnung und der von Fossa, welche erklärt: „Die Kammer nimmt von den Erklärungen des Ministeriums Act und geht zur Berathung der einzelnen Artikel über." Bei der namentlichen Abstimmung erhielt diese von Minghetti acceptirte Form eine Majorität von 188 gegen 145 Stimmen. Diese Mehrheit von 43 ist um so bemerkenswerther, da das Drückende der Steuer selbst auch von zahlreichen Freunden des Ministeriums wiederholt anerkannt worden ist.

[Zur Presse.] „Fanfulla" hat eine große journalistische Neuigkeit, welche trotz der „guten Quelle", aus welcher sie stammen soll, doch entfernte Aehnlichkeit mit dem wohlbekannten Geflügel aufweist, welches den Schrecken aber auch den Trost der Zeitungsschreiber bildet. Es soll nichts Geringeres im Werke sein, als die Umwandlung der „Voce della Verità" aus einem clericalen Schimpfblatt in ein anständiges politisches Organ, und zwar in ein Organ der „katholischen Partei" in Italien, einer Partei, welche bisher nur in der Idee und auf dem Papiere existirt hat und sich nun auch um einen journalistischen Mittelpunkt sammeln möchte. Von Förderern des Unternehmens werden genannt der Fürst Paul Borghese, der Herzog von Salviati und der Fürst Lancelotti; das Blatt würde sein Format und die Zahl seiner Mitarbeiter wesentlich vergrößern. Ist die Nachricht begründet und die Umbildung beschlossen, so muß man dies als einen Beweis dafür ansehen, daß zwischen der Partei der Intransigentes im Vatican und derjenigen katholischen Partei, welche die neue Ordnung der Dinge in Italien anerkennt, ein entscheidener Bruch eingetreten ist. Denn nur auf dem gemeinsamen Grunde der vollendeten Einheit kann sich hier eine politisch-kirchliche Partei bilden, welche der liberalen in ihren verschiedenen Schattirungen den Kampf anbietet.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 16. December. Abends. [Die Antwort auf das spanische Memorandum.] Die „Liberté" resumirt folgendermaßen den Inhalt der Note, welche dem spanischen Gesandten zugestellt worden: „Die gegen die französische Regierung erhobenen Vorwürfe gehen bis zum Januar 1870 hinauf. Der Duc Decazes macht geltend, daß die vier Regierungen, welche in Frankreich seit dieser Epoche aufeinandergefolgt sind, sämmtlich trotz der Verschiedenheit ihres Ursprungs und ihrer Grundsätze, in demselben Grade beschuldigt würden, die Carlisten begünstigt zu haben. Der Minister discutirt sodann die Thatsache (es sind der Note zahlreiche Documente beigefügt) und zeigt durch Aufzählung dar Maßregeln, welche die französische Regierung an der Pyrenäengrenze getroffen hat, daß diese Regierung niemals auf ihrem Gebiet die Verpflichkuugen des internationalen Rechts hat übertreten lassen. Dir Stelle des Memorandums, wo von der Ankunft Don Carlos in Spanien die Rede ist, liefert dem Duc Decazes eine Gelegenheit, daran zu erinnern, daß die französischen Behörden und die Regierung von Versailles um diese Zeit von dem spanischen Ministerium die lebhaftesten Dankbezeugungen für die eifrige und thätige Ueberwachung der Grenze erhielten. Zu den Vorwürfen übergehend, die den französischen Beamten gemacht worden, bei welchen Beamten

---

(Fortsetzung.)

migung des Polizei-Präsidii gestattet. — § 3. Schauspielunternehmungen, welche den Bestimmungen dieser Verordnungen entgegentreten, werden mit Geldbuße bis zu 10 Tahlern, an deren Stelle im Falle des Unvermögens verhältnißmäßige Haft tritt, bestraft. — § 4. Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. April 1875 in Kraft.

Köln. Der Tenorist Herr Diener ist für die nächste Saison als erster Tenor an das hiesige Stadttheater engagirt.

Nürnberg. Am 16. begann hier die Conferenz der Delegirten der Genossenschaft der deutschen Bühnenangehörigen. Es sind 72 Delegirte anwesend, hierunter auch mehrere aus Oesterreich. Zum ersten Vorsitzenden wurde Hoftheater-Regisseur Possart von München, zum ersten Vice-Präsidenten Hofopernsänger Beetz von Berlin, zum zweiten Vice-Präsidenten Timansky von Nürnberg gewählt. Zur Mittheilung kam, daß die Genossenschaft, welche 5076 Mitglieder zur Zeit zählt, bereits ein Vermögen von 200,000 Thalern besitzt. Zu Revisoren wurden die Herren Hofschauspieler Borchers von Weimar, Hoftheater-Intendant v. Wolzogen von Schwerin, Hoftheater-Regisseur Brouillot von München, Hofschauspieler Gettke von Kassel, Schauspieler Oppenheim von Hanau gewählt. Als Delegirter des Breslauer Stadttheaters nahm Herr Bollé an den Verhandlungen Theil.

Wien. Wilbrandts fünfactiges Trauerspiel „Arria und Messalina" ist am 14. d. M. im Burgtheater mit gutem Erfolg zum ersten Male gegeben worden. Wie die „N. Fr. Pr." berichtet, wurde der Verfasser nach jedem Aufzug gerufen, aber nicht jedesmal mit demselben vollen Accent des Beifalls. Nach einer versprechenden Exposition sinkt das Interesse im zweiten Act und erreicht im dritten seinen Nullpunkt; eine Scene im vierten Act belebt wieder die Theilnahme, die übrigens im letzten keine Nahrung findet.

Frl. Johanna Buska ist an einer hochgradigen Diphteritis erkrankt.

Frau Lucca begann am 12. d. M. ihr Gastspiel im Opernhause als Margaretha in „Faust" mit dem glänzensten Erfolge.

Dieser Tage trat Frau Ehnn nach mehrmonatlicher Krankheit wieder im Opernhause auf, doch klang ihre Stimme noch im hohen Grade angegriffen und wird die Künstlerin einer längeren Schonung bedürfen.

Am 22. December gelangt im Operntheater das Drama „Manfred" von Byron mit Schumann's Musik in seiner ursprünglichen Gestalt zur Aufführung. Bisher ist „Manfred" in Wien nur bruchstückweise durch Aufführungen in Concerten bekannt worden, während dieses Drama schon seit Jahren bei den Hoftheatern in München und Weimar in seiner für die Bühne berechneten Darstellung eine stehende Repertoirepiece ist.

Das neueste Theater-Ereigniß in Wien ist eine Fusion der „Komischen Oper" mit dem „Strampfer-Theater". In einer diesbezüglichen Mittheilung des Directors der Komischen Oper, Hasemann, heißt es: „Am 10. December ist zwischen Fräulein Josefine Gallmeyer und Herrn Julius Rosen einerseits und mir andererseits eine contractliche Vereinbarung getroffen worden, nach welcher die Mitglieder der Komischen Oper und des Strampfer-Theaters vom Januar 1875 ab gemeinschaftlich wirken werden, und zwar in der Art, daß Fräulein Josefine Gallmeyer mit ihren Mitgliedern und eventuell unter Hinzuziehung der Mitglieder der Komischen Oper in der Komischen Oper und Mitglieder der Komischen Oper, eventuell unter Zuziehung von Mitgliedern des Strampfer-Theaters, im Strampfer-Theater wirken werden."

In der „Komischen Oper" wird gegenwärtig der „Sommernachtstraum" von Shakspeare gegeben. Die Wiener Kritik äußert sich über die Darstellung wenig günstig, nur Frl. Ulrich (vom Breslauer Stadttheater) welche den Puck gab, findet für ihre frische Lebendigkeit und die Anmuth ihres Spieles allgemeine Anerkennung.

Heinrich Laube hat ein Buch über das „Wiener Stadttheater" vollendet.

Pest. Franz Lisst hat seine Composition „Die Glocken von Straßburg" nunmehr vollendet. Dieselbe wird nächstens in Pest und zwar in einem Concert, das zum Besten des Bayreuther Wagner-Theaters veranstaltet werden wird, zur Aufführung gelangen.

[Unser Weihnachtstisch] bedeckt sich nach und nach auch mit so vielen guten und alten neuen Freunden, daß wir eilen müssen, einige von ihnen in die Welt hinaus zu schicken, um ihrer Meister Lob und Ruhm zu verkünden und in ihrer Sprache gehört zu werden. — Da ist vor Allem wiederum „Die deutsche Jugend", fünfter Band, 3. Monatsheft. December 1874. — Herausgeg. von Julius Lohmeyer und Oscar Pletsch. — Wir haben uns oft und gern über die einzelnen Hefte dieser vortrefflichen Zeit-Jugendschrift ausgesprochen und schmeicheln uns, ein Wenig zu ihrer Verbreitung beigetragen zu haben. — Heut ist ihr Werth anerkannt und selbst das Unterrichts-Ministerium hat Veranlassung genommen, sie den Schulen zu empfehlen. Es wird thatsächlich eine bessere Lectüre für sie sein, als unsere, nun dem Himmel sei Dank, in den Abgrund versinkenden alten Lesebücher. Auch dieses letzte Heft bietet wiederum viel des Schönen. Weihnachtsgruß von Georg Lang mit Vignette von Ludwig Richter, allerliebst; Carl Theodor Körner, ein Lebensbild von A. W. Grube; mit Illustr. von Ludwig Berger ist prächtig geschrieben; die naturwissenschaftlichen Aufsätze wie immer belehrend und anregend. Worauf wir aber namentlich Angesichts der mannigfachen, ihrer Erfüllung harrenden Wünsche unserer deutschen Jugend aufmerksam machen wollen, das ist die Bandausgabe der „deutschen Jugend", welche sich, wie kaum ein zweites Buch zu Festgeschenken eignet und vielfach zu Nutz und Frommen von Alt und Jung benutzt wird. Solche Freunde muß man sich bewahren. — Auf dem Gebiete der Illustration und auch des höheren Genre der Kunst in Bild und Schrift dürfte es kaum eine rührigere Kraft in Deutschland geben, als eben den Verleger der deutschen Jugend, welcher uns auch in diesem Jahre herrliche Gaben darbietet. Waren es im vorigen Jahre die wahrhaft meisterhafte Holzschnitt-Ausgabe des Märchens von den sieben Raben und der frommen Schwester von Moritz von Schwind, welche sich einen bleibenden Werth auf dem Kunstgebiet errungen hat und „Der alte Bekannte" eine Malerreise von Oscar Pletsch, ein Büchlein voll entzückender Frische und Reinheit der Empfindnug, so sind es diesmal zwei ganz eminente Gaben auf diesem Gebiete, welche wir allen an's Herz legen, die in der Lage sind, sich am eigenen Heerd und Tisch im Verein mit ihren Kindern einen wahren Hochgenuß und eine Herzensfreude zu bereiten. — „Landschaften von Ludwig Richter". Leipzig. Alphons Dürr. — Wer kennt Ludwig Richter nicht? und wer wird uns zu seinem Lobredner berufen glauben? Wir haben es gewissermaßen nur mit dem Medium, der Verlagshandlung zu thun, um ihr den Dank auszusprechen, den sie dafür verdient, uns diese kostbaren Gaben zugängig zu machen, — welche uns zwar kein vollkommenes Bild von der Thätigkeit Ludwig Richters auf dem Gebiete der Landschaft, aber doch eine ziemlich umfassende Anschauung des großen Künstlers geben. — Eine vortrefflich geschriebene Einleitung giebt uns Entstehung und Verständniß der dargebotenen Blätter, von denen namentlich die italienischen Landschaften von unnennbar süßem Zauber sind. Ihnen gegenüber nun die deutsche Landschaft „an der Teufelsmauer im Harz", „Herbstabend", „Abendandacht" von dem Künstler hingezaubert zu sehen — ist ein Hochgenuß. Der Mann hat empfunden und sein Griffel hat die Empfindung dem Blatt einzugraben verstanden. Die Ausführung ist vortrefflich. — Gehet hin und sehet! — Trauter anmuthend, aber nicht minder werthvoll erscheint die zweite Gabe: „Bilder aus dem Familienleben in 14 Original-Radirungen von H. Birkner. Text von Franz Bonn. Alphons Dürr. Leipzig. Die Beobachtung des Kinderlebens und die Fixirung der einzelnen Begebnisse desselben treten uns in lebensvoller, der Wirklichkeit mit vielem Glück abgelauschter Natürlichkeit entgegen. Einzelne Blätter sind von wahrhaft erquickender Frische, wir rechnen dahin „Omnibus", „Tanzliedchen", „der tapfre Hans". Macht sich doch in einzelnen reizenden Kinderköpfen schon eine Ahnung der Zukunft ihres eigenen Lebens und dessen, was aus ihnen wohl werden möchte, geltend und dem aufmerksamen Beschauer wohl erkennbar. Wir halten das für einen großen Vorzug des schaffenden Künstlers, dessen eigenes Heim wir wohl nicht mit Unrecht als die Quelle seiner prächtigen Darstellungen ahnen mögen. Der Text von Franz Bonn ist einfach und schlicht, sich innig der dargestellten Situation anschmiegend und dem Verständniß der Kinder nahegerückt. Wir glauben, daß diese „Bilder aus dem Familienleben" viele Verehrer and Käufer finden werden, und das mit Recht. S.

der Marquis de Vega absichtlichen Ungehorsam gegen die Befehle und Instructionen ihrer Regierung voraussetzt. ergreift der Duc deren Vertheidigung und erklärt die Verantwortlichkeit für ihre Handlungen zu übernehmen. Er nimmt für seine Regierung das Recht in Anspruch diese Beamten ohne Rücksicht auf jede von Außen konmende Forderung auf ihren Posten zu belassen oder sie davon abzurufen. Die Depesche des Duc Decazes schließt mit den sehr bestimmten Versicherungen der freundlichen Gesinnungen, welche die französische Regiegierung und Nation für Spanien hegten. Es bestehe in diesem Stücke kein Widerspruch zwischen der Politik des Cabinets und den Gesinnungen des Landes. Beide wünschen unveränderlich das Wohl Spaniens. Endlich spricht der Duc Decazes die Hoffnung aus, daß die Politik Frankreichs gegenüber Spanien in der Zukunft mit größerer Billigkeit als in der Vergangenheit werde beurtheilt werden."

○ **Paris**, 17. December. [Aus der Nationalversammlung. — Sitzung der Dreißiger-Commission. — Die Anklage Keratry's gegen Gambetta. — Zum Processe Arnim. — Die kaiserliche Loge im neuen Opernhause.] Die Nationalversammlung wird heute keine Sitzung halten; das ist so ziemlich Alles, was sie in der gestrigen Sitzung beschlossen hat. Bei diesem anscheinend harmlosen Beschlusse ging es nicht ohne einigen Lärm ab. Benoist d'Azy präsidirte, woraus sich entnehmen ließ, daß man nur eine Sitzung dritten Ranges haben würde. Ein paar Vorlagen ganz untergeordneter Bedeutung wurden ohne Debatte angenommen, und da die Tagesordnung erschöpft war, begann man mit Petitionsberichten ein paar Stunden zu tödten. Nur eine Petition fesselte einen Augenblick die Aufmerksamkeit. Ihre Verfasser sind französische Kaufleute in Egypten, welche den Schutz ihrer Regierung gegen die egyptische Verwaltung anrufen. Gambetta empfahl die Ueberweisung der Petition an den Minister des Aeußeren und erkundigte sich zugleich, wie weit die Unterhandlungen betreffs der Gerichtsreform in Egypten gediehen seien. Er glaubt zu wissen, daß der Minister in einen für die französischen Interessen schädlichen Vertrag gewilligt habe. Wenigstens möge die Vertheilung des Gelben Buches so früh geschehen, daß noch rechtzeitig Einwendungen erhoben werden könnten. Da der Duc Decazes nicht anwesend war, erhielt Gambetta keine Antwort, und die Versammlung stimmte einstweilen nicht über die Verweisung der Petition an den Minister ab. Schießlich dachte man daran, die Tagesordnung für die heutige Sitzung festzustellen. Nach einer früheren Bestimmung sollte die zweite Lesung des Unterrichtsgesetzes in Angriff genommen werden, aber es ist bekannt, daß die Commission für dies Gesetz noch ein Dutzend Amendements zu prüfen hat. Trotzdem meinte der Präsident, man solle die Discussion beginnen, weil man sonst absolut nichts auf die Tagesordnung zu setzen habe. Darauf folgte eine stürmische Scene, in welcher der Präsident völlig die Herrschaft verlor. Rechts wollte man die Discussion, links wollte man sie nicht. Da keine Einigung möglich, schritt man zur Namensabstimmung, wobei 391 Stimmen für die Discussion zum Vorschein kamen. Die Linke hatte sich enthalten. Sie verlangte eine genaue Controlirung des Votums und es stellte sich heraus, daß für 35 Mitglieder der Rechten doppelte Stimmzettel abgegeben waren. Die Zahl der Stimmenden war nicht mehr beschlußfähig. Neuer Lärm, da die Rechte ihr Votum aufrecht halten wollte. Endlich machte die Commission selber dem Auftritt ein Ende, indem sie die Vertagung für nächsten Montag verlangte, worein alle Welt willigte, um einer neuen vom Präsidenten beantragten Namensabstimmung aus dem Wege zu gehen. — Auch die Dreißigercommission hielt gestern ihre ungeduldig erwartete Sitzung. Man hatte darüber zu bestimmen, wann sie, für wann sie und in welcher Reihenfolge sie die Berathung über die constitutionellen Gesetze verlangen solle. Dufaure (welcher darin einem Auftrage des linken Centrums folgte) wollte zuerst das Gesetz betreffs Uebertragung der vollziehenden Gewalt und dann das Senatsgesetz vorgenommen wissen. Er blieb aber in der Minderheit und die Commission beschloß, zuerst die Discussion über den Senat zu verlangen. Denn, bemerkten einige Mitglieder, diese Vorlage ist die einzige, wofür sich in der Kammer eine Mehrheit hoffen läßt. Es steht zu vermuthen, daß selbst diese schwache Hoffnung sich nicht verwirklichen wird. Zwar würde auch die gemäßigte Linke keine Schwierigkeit machen, in die Errichtung eines Senats zu willigen, aber nicht unter den Bedingungen, welche die Dreißiger-Commission in dem Bericht Lefèvre-Pontalis' vorgeschlagen hat und welche die Ernennung des Senats zu einer Waffe gegen die Republik macht. Uebrigens haben diese Fragen für den Augenblick noch kein brennendes Interesse, da die Dreißigercommission zugleich den vorsichtigen Entschluß gefaßt hat, der constitutionellen Gesetze vor den Neujahrsferien keine Erwähnung zu thun. Es bleibt also Alles beim Alten. Das Eis zwischen den Mittelparteien ist nicht gebrochen. Wir hatten richtig vermuthet, daß der gestrige Artikel der „Debats" die Zugeständnisse des linken Centrums an das rechte etwas übertrieben hat. Die Blätter des linken Centrums, als „Opinion Nationale" und „Bien public" protestiren sehr entschieden, und die „Debats" selber sehen sich genöthigt, ihre gestrigen Versicherungen einzuschränken. — In einer der Petitions-Commissionen ist gestern wieder die bekannte Anklage Keratry's gegen Gambetta zur Sprache gekommen. Die bretagnischen Deputirten wollen die Angelegenheit möglichst bald auf die Tribüne gebracht wissen, um die Rehabilitation der bretagnischen Mobilen des Lagers von Conlie und die Verurtheilung Gambetta's herbeizuführen. Die Forderung wurde von Mahy und Anderen bekämpft und die Commission spaltete sich in zwei gleiche Hälften, so daß man zu keiner Entscheidung kam. — Das Amtsblatt meldet von einer Reihe von Veränderungen im Präfecten- und Unterpräfectenpersonale, denen große Wichtigkeit nicht beizulegen ist. Aus den Oberpyrenäen wird gemeldet, daß die Republikaner in diesem Departement den ehemaligen Artillerie-Officier Brauhauban, einen der großen Grundbesitzer des Bezirks, zu ihrem Candidaten für die Wahl vom 3. Januar auserseben haben. — Die hiesigen Blätter legen großen Nachdruck darauf, daß Fürst Orloff, wie gemeldet, dem Marschall-Präsidenten den Großcordon des Andreas-Ordens überreicht hat. Sie wollen darin eine Antwort auf die Enthüllungen des Arnim'schen Processes sehen. Die „Debats" haben endlich ausfindig gemacht, warum Fürst Bismarck die Veröffentlichung so vieler geheimen Actenstücke zuließ: „der Großkanzler hat ohne Zweifel ein neues Element der Zwietracht unter die Parteien, welche Frankreich theilen, werfen wollen. Seine Depeschen hatten den seltsamen Vortheil, daß sie aller Welt einen Vorwand zum Streite darboten, derart, daß die Legitimisten, die Bonapartisten, die Republikaner und die Radicalen darin Kriegsmaschinen fanden, welche sie gegeneinander richten konnten. Man kann Herrn v. Bismarck das Verdienst nicht abstreiten, daß er vortrefflich den französischen Charakter kennt. Er weiß, mit welcher unbegreiflichen Leichtfertigkeit Jeder von uns bereit ist, eine Waffe anzunehmen, woher sie auch kommen mag, wenn sie gut genug gestählt ist, um den Gegner zu verletzen. In dieser Beziehung sind wir, die directen Abkömmlinge der Gallier, von denen Cäsar sagte: Nicht nur in ihren Städten, sondern auch in ihren Flecken, in den Vierteln dieser Flecken und beinahe in jeder Familie sondern sie sich in feindliche Parteien." — Bei dem Bau des neuen Operngebäudes ist bekanntlich auch eine kaiserliche Loge angelegt worden, welche einen großen Platz einnimmt; sie hat die Höhe zweier Logenränge. Das „Siecle" hat erfahren, daß diese Loge von einem Club gemiethet worden, der sie systematisch leer lassen wolle. Der Minister, meint dieses Blatt, welcher einen solchen Verstoß gegen den politischen Anstand zuließe, würde eine schwere Verantwortichkeit auf sich nehmen.

* **Paris**, 17. December. [Ersatzwahl.] Im Departement Hautes-Pyrénées, woselbst am 3. Januar n. J. eine Ersatzwahl für den verstorbenen Deputirten de Goulard stattfindet, tritt ein ehemaliger republikanischer Maire Herr Alicott, als septennalistischer Candidat neben dem Bonapartisten Lazeaux auf.

[Erledigte Mandate.] Das „Journal officiell" veröffentlicht den Beschluß der Nationalversammlung, durch welchen die kriegsgerichtlich in contumaciam zum Tode verurtheilten Deputirten Ranc und Meloil-Bloncourt ihrer Mandate für verlustig erklärt werden.

[Blinder Lärm.] Gestern Abend herrschte große Aufregung in Paris. Es heißt, Rouher sei verhaftet worden. Das Gerücht entstand dadurch, daß die Polizei, welche glaubte, der kaiserliche Prinz sei angekommen und bei Rouher abgestiegen, des Letzteren Haus überwachen ließ.

Spanien.

Madrid. [Adresse an den Prinzen Alphons.] Der Berliner „Post" ist von dem spanischen Staatsmanne, dem sie schon einige Male schätzenswerthe Mittheilungen verdankte, jetzt — und zwar noch vor der Veröffentlichung in Spanien selbst — ein Document mitgetheilt worden, welches beweist, daß die Alphonsisten angesichts der verzweifelten Lage des Carlismus ihre Zeit für gekommen erachten. Es ist dies die schon angedeutete Adresse, welche die „Granden von Spanien sowie der Adel von Madrid und der Provinzen" aus Anlaß der erreichten Großjährigkeit an den Sohn der Königin Isabella, den Prinzen Alphons, gerichtet haben. Dieselbe lautet:

„Sire, die Granden Spaniens und die unterzeichneten Edelleute wenden sich heute an Ew. Majestät, um Sie zu beglückwünschen zum Eintritt in Ihr 18. Lebensjahr. Sie folgen einem Gefühl der Zuneigung, welches ihr Herz erfüllt und sie erfüllen damit gleichzeitig ein Gebot der Ehrlichkeit, die ihnen mit ihren Namen von ihren Vorfahren überkommen ist.

Und, Sire, sie thun das mit noch größerer Hochachtung, wenn dies möglich wäre, als wenn sie sich dem Throne näherten, an dessen Stufen Ew. Majestät geboren wurde. Denn sie sehen Dero Person erhöht durch die Schuldlosigkeit der Jugend ebensowohl, als durch die Heiligkeit des Unglücks und für uns ist das Unglück, wie wir es an uns erprobt haben, zugleich der Prüfstein der Völker und der Lehrmeister der Fürsten.

Darin hat die Vorsehung Ew. Majestät eine doppelte Wohlthat erwiesen, indem sie Ew. Majestät an den Stufen des Thrones geboren und in der Verbannung erzogen werden ließ. Es ist fast, als ob sie Ew. Majestät damit dem spanischen Volke selbst nur ähnlicher machen wollte, das, nachdem es einst an der Spitze der Civilisation zweier Welten gestanden, sich heute arm, zerrissen und wie aus dem Concert der Nationen vertrieben, erblicken muß.

Ew. Majestät zog bereits und zieht noch große Vortheile aus dieser harten Lehre.

Zuerst indem Ew. Majestät gehorsam und fügsam unter dem mütterlichen Dach lebten, haben Sie Spanien, auch eine Mutter, nur heißer lieben gelernt und um so inbrünstiger liebten Sie das Vaterland, je unglücklicher Sie dasselbe sahen und je weiter entfernt Sie sich von ihm befanden.

Später aber, als Sie, Sire, mit Ergebung und Freudigkeit den zarten Schutz der Familie verließen, verfolgten Sie mit Eifer und Glanz in Frankreich und Oesterreich jene Studien, welche das Individuum mit der Generation in Berührung und Uebereinstimmung bringen, unter der ihm zu leben bestimmt ist.

Heute endlich, da Ew Majestät an der Grenze des Mannesalters steht, freuen wir uns zu sehen, wie Ew. Majestät Dero Blicke dem militärischen Wissenschaften zuwenden durch welche man lernt, zu gehorsamen, um selbst befehlen zu können und durch die man die Herrlichkeit und Schönheit der Kraft würdigen lernt, die sich in den Dienst der Vernunft und des Rechtes stellt

Wir freuen uns doppelt, zu bemerken, wie Ew. Maj. Ihre früh reif gewordene Aufmerksamkeit der englischen Nation zuwenden, jenem Volke, das ein wahres Modell monarchisch-constitutioneller Sitten darbietet und wo Sie das Schauspiel genießen können, welches ein Volk gewährt, bei dem die Ueberlieferung die größte Stabilität verbürgt, bei dem die Gesetze der wärmsten Verehrung begegnen und in dem die Vaterlandsliebe die glühendste Entwickelung findet, kurz einem Volke, bei welchem Ew. Maj. in jeder Familie, in jeder Gesellschaft, in jeder Provinz des Vereinigten Königreichs erkennen und schätzen lernen können, wie viel Kraft und Glück eine Monarchie darzubieten vermag, welche, wiewohl vielfältig in ihren Formen und ausgebreitet unter allen Himmelsstrichen, um jeden Preis die nationale Integrität aufrecht erhält und bewahrt und in der mit fast kindlicher Sorgfalt die beinahe religiöse Verehrung unterhalten wird, welche den Souverän mit seinen Unterthanen verkettet.

Und um all' dessen willen, Sire, wünschen die unterzeichneten Granden von Spanien und Edelleute, treu ihren Ueberlieferungen, fest in ihrem Glauben, loyal ihrem legitimen Könige ergeben, eng und ehern verbunden mit den repräsentativen Institutionen ihres Vaterlandes, Ew. Majestät von ganzem Herzen Glück und bitten zu Gott, durch den die Könige herrschen und durch den die Gesetzgeber mit Gerechtigkeit verfügen. Ew. Majestät mögen die Belohnung Ihres edlen Strebens finden und Sie mögen nach jeder Richtung ein Fürst werden, würdig des Namens, den Sie tragen, des Jahrhunderts, in welchem Sie leben und des Landes, welches Sie geboren werden sah.

Madrid, den 28. November 1874."

Der Einsender des Documents fügt demselben hinzu: „Für Jeden, der nur irgend die moralischen und politischen Ueberlieferungen Spaniens kennt, enthält dieses Actenstück das königstreue und liberalste, das festeste und aufgeklärteste Glaubensbekenntniß, welches unser Vaterland (Spanien) jemals aus diesen Kreisen hervorgehen sah. Vor allen Dingen dürfte es unmöglich sein, in den männlichen Accenten des Documents auch nur eine Spur jener verderblichen orleanistischen Schule zu erblicken, die Alles der momentanen Zweckmäßigkeit und den persönlichen Interessen zu opfern bereit ist. Wenn auch die Hoffnungen trügen sollten, welche die guten Patrioten jetzt in letzter Instanz auf den Alphonsismus gebaut, dann müßte Spanien von der Karte der Nationen ausgelöscht werden. Die Republikaner, angeekelt von der Politik, sind heute schon „malgré eux" Alphonsisten und ein fremder König ist heute nach dem Sturze Amadeus' eine volle Unmöglichkeit. Aber freilich, wenn auch der junge Alphons sich orleanistischer als spanisch gebeerden sollte — dann ist alle Hoffnung dahin, und das Verderben gehe seinen Gang."

Niederlande.

Amsterdam, 13. December. [Die Schulfrage] hat wieder ihren Tribut an den Debatten der Zweiten Kammer gefordert. Diese alljährlich wiederkehrende Frage schreibt man der „K. Z." hat sich in diesem Jahre indessen ganz anders und zwar zum Besseren gestaltet. Früher waren es die Angriffe der Clericalen gegen die Neutralität der Schule, welche abgewehrt werden mußten. Dadurch wurde die Sorge für den Unterricht und für Verbesserung desselben ganz in den Hintergrund gedrängt. Aber die Mängel des Schulwesens traten immer deutlicher hervor; man fürchtete sich indessen vor Veränderungen, da man dadurch die Neutralität der Schule zu verlieren fürchtete. Man ist jedoch zur Ueberzeugung gekommen, daß diese Furcht theilweise übertrieben und der gegenwärtige Zustand unhaltbar geworden ist. So wurde denn in der Kammer von allen Seiten Sturm gegen die Schule gelaufen: die Clericalen kamen wieder mit ihren Forderungen der Sectenschulen und die Liberalen drangen auf durchgreifende Verbesserung der Schulen. Es wurde hervorgehoben, daß die Lehrbildungsschulen und im Allgemeinen die Lehrkräfte ungenügend seien, daß der Unterricht zu mechanisch und deshalb wenig nutzenbringend sei und daß Schulversäumniß in großem Maßstabe stattfinde. Ohne Einführung der Schulpflicht sei dem letzten Uebel nicht abzuhelfen und der Staat müsse so viel wie möglich unentgeltlichen Volksunterricht geben. Die Clericalen sahen darin einen großen Nachtheil für ihre Sectenschulen, sprachen viel von individueller und Gewissensfreiheit und wollten überhaupt die Schule der ihr so nothwendigen freien Concurrenz überlassen sehen. Mit dieser freien Concurrenz hat man schon zu lange bittere Erfahrungen gemacht, und der Zustand des mittleren Unterrichts vor dem Jahre 1863 giebt den besten Beweis für die Unhaltbarkeit dieses Princips. Mit Recht sagte der Abgeordnete Kappeyne, daß in Schulsachen Concurrenz ein Unding sei. Gegen die Schulversäumnisse hat man bisher alle möglichen indirecten Mittel ohne Erfolg angewandt. Ein großer Schulbund hat sich durchs ganze Land bemüht, den Schulbesuch zu befördern, aber auch er kommt zu der Ueberzeugung, daß alle seine Mühe vergeblich ist und daß nur Schulpflicht helfen kann. Freilich hat die Discussion vorläufig nur das Resultat gehabt, daß es öffentlich in der Kammer anerkannt wurde, daß Niederland im Unterrichtswesen durchaus noch nicht an der Spitze der gebildeten Nationen stehe. Wirkliche Besserung ist noch bis zu einem von der Regierung einzureichenden neuen Schulgesetz hinausgeschoben.

Belgien.

Brüssel, 17. Decbr. [Das Buch des belgischen Generalstabsofficiers Baron Lahure] „Direction des armées. Notes sur le service des état-majors" etc. ist jetzt erschienen. Das Aufsehen, welches das Werk, das in allem Wesentlichen streng wissenschaftlich gehalten ist, seiner Zeit gemacht hat, bezieht sich auf folgende Mittheilungen, welche der Verfasser Bd. I, Seite 57 über die Vorkehrungen, die während des deutsch-französischen Krieges 1870 zur Wahrung der belgischen Neutralität getroffen waren, darin macht:

„Der Generalstab war bei dem Könige in Brüssel gebieben; die Observations-Armee setzte sich gegen Luxemburg hin in Bewegung, wo sie unglücklicher Weise eine so zersplitterte Aufstellung zwischen Arlon und der Maas nahm, daß jeder Versuch, dieselbe zu durchbrechen, gelingen mußte, ohne viel Aussicht auf eine neue Concentration zu lassen. . . . Der Generalstab leitete zuweilen, gab häufig Gegenbefehle, blieb aber in der Hauptstadt. Er hatte die Observationsarmee verhindert, ihr zweites Armeecorps heranzuziehen, das gegen Ende August unentbehrlich werden mußte. Endlich, am Vorabende von Sedan, als ein Gefecht nach dem andern an unseren Grenzen stattfand, wurde das zweite Corps dennoch nach dem rechten Maasufer dirigirt; kaum traf es aber in Condrez ein, als eine chiffrirte Depesche sowohl bei der Regierung in Brüssel, als bei dem Chef der Observations-Armee in Luxemburg anlangte, die eine große Schlacht für den 1. September an einem der Grenze benachbarten Punkte und das Zurückdrängen eines der beiden kriegführenden Theile auf belgisches Gebiet in Aussicht stellte. Der Generalstab in Brüssel und der Stab der Observations-Armee interpretirten jeder diese Depesche auf seine Weise. Die Interpretation der Observations-Armee, die sich auf den Kanonendonner, den man vernahm, gründete, war die richtige, und während der Stab derselben sich bemühte, die Ankunft des zweiten Armeecorps auf dem eventuell bedrohten Punkte zu beschleunigen, erhielt dieses selbe Corps von Brüssel den Befehl, über die Maas zurückzugehen und sich auf dem linken Ufer zwischen Sambre und Maas bei Philippeville aufzustellen, wo nach den am Regierungssitze geltenden Ideen der in der Depesche angekündigte Uebergang stattfinden sollte. So war am Morgen von Sedan, als das Schicksal des Landes an einem Faden hing, die Armee durch das tiefe Maasthal getrennt, ohne Kraft und ohne Verbindung."

Diese seltsame Strategie findet wohl ihre Erklärung in dem clericalen Charakter, welchen das belgische Ministerium hatte und noch heute besitzt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. December. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten. St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Lector Lieb's *), 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Lector Schwartz, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Hilfspred. Fischer **) a. Berlin, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8¾ Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Sub-Senior Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Errleben, 4 Uhr.

*) Probepredigt. **) Probepredigt.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag den 20. December um ½12 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

*** [Kirchliches.] Wie das neueste „Protestantenblatt" meldet, hat das schlesische Consistorium den Antrag der hiesigen Gemeinde-Kirchenräthe: daß auch bei den Trauungen dritter Klasse für die Zeugen 2c. Stühle gesetzt werden sollen — genehmigt. Ferner soll nur auf Wunsch des Brautpaares selbst die Trauung in der Sacristei stattfinden. Nächsten Montag, den 21. December, Abends 7 Uhr, wird Herr Diaconus Ziegler (aus Liegnitz) im Musiksaal der Universität einen Vortrag über „die neuesten Bestreitungen des Christenthums" halten. — Der Herr Beneficiat und General-Vicariat-Amts-Rath und Geheimkämmerer des Papstes, Herr v. Braunschweig, ist zum päpstlichen Hausprälaten ernannt worden. — Das „Schlesische Kirchenblatt" enthält eine Erklärung des Herrn Pfarrer und Kreis-Schulinspectors Sobotta, in welcher derselbe sich u. A. entschieden für den Nutzen des Unterrichts im Deutschen in Oberschlesien ausspricht. Es ist wirklich eine Freude, wenn man wieder einmal von einem katholischen Geistlichen ein deutsches Wort hört!

H. [Der Pfennig-Verein zur Unterstützung armer Schulkinder], hat wie alljährlich in der Weihnachtszeit, so auch in diesem Jahre eine Vertheilung von Kleidungsstücken, Schuhwerke c2, an eine große Anzahl würdiger und bedürftiger Schüler unserer Elementarschule ohne Unterschied der Confession veranstaltet. Weit über 700 Bekleidungsgegenstände von bester Beschaffenheit sind durch die dem Vereine angehörigen Lehrer an die von ihnen empfohlenen Schüler zur Vertheilung gelangt. Diese den beschränkten Mitteln des Vereines gegenüber sehr erhebliche Leistung legten ein beredtes Zeugniß ab von der Umsicht und dem Fleiße, womit die Lösung seiner practischen Aufgabe erfolgt ist. Bis zu ihrem am 3. d. Mts. erfolgten Ableben war Frau Kaufmann Fanny Bauer das nach allen Seiten hin wirksame Centrum des Vereines. Seitdem ist Frau Kaufmann Bertha Friedländer, die der Vorgenannten seit Jahren schon in Vereins-Angelegenheiten helfend zur Seite gestanden hat, an die Spitze der technischen Leitung getreten. Zur Ergänzung des Vorstandes sind in denselben Frau Kaufmann Baas und Frau Dr. Herschel gewählt worden. — Trotz bedeutenden Zuwachses v. circa 100 Beitrag zahlenden Mitgliedern, die der Pfennig-Verein durch die Vermittelung eines hochgeschätzten Mitgliedes im Laufe des letzten Jahres erfahren hat und trotz einer kräftigen Unterstützung, die ihm seitens des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Theil geworden ist, erwiesen sich doch die Mittel desselben noch viel zu gering, um auch nur annähernd allen begründeten Ansprüchen genügen zu können. Anmeldungen nehmen bereitwilligst entgegen: Frau Kaufmann Bertha Friedländer, Tauenzienstraße 79 und Herr Rector Franz, Harrasgasse 7.

Oe. [Der kleine Markt ist auch wieder da!] Wieder ist die Schneezeit gekommen, wieder brennen die hellen Gasflammen längs der „Kindelmarkts-Colonnaden", wieder strahlen die Spiegelscheiben der großen Läden und die lockende Pracht ruft die Käufer an — und wieder auch hat sich in bescheideneren Maßen der kleine Markt etablirt dort unweit dem Standbilde des großen Königs; und wie alljährlich strecken wir unsere Finger aus und weisen auf ihn hin. Denn um die Kaufmannschaft, die dort waltet, ist es ein eigen Ding: sie besteht allermeist nicht aus Fachleuten, sondern wagt sich alljährlich

nur dies eine Mal in's Reich des Mercurius, und ist sehr „caput", wenn es ihr nicht gelingt, ihre gesparten oder — geliehenen Groschen, die sie dabei angelegt hat, mit einem genügenden Verdienste wieder herauszuschlagen. Da kann sie nicht lombardiren, nicht discontiren, sondern muß — falliren, und am Ende zu Neujahr trifft sie wohl gar das Exmittiren. Das wollet nur hübsch abwenden helfen, und dorthin ein wenig einkaufen gehen, so gut wie in die großen Bazars und leuchtenden Hallen! Denn der „alte Fritz" daneben sagt: „Suum cuique!" „Jedem das Seine!"

*[Personalien.] Ernannt: die Cataster-Controleure Zeigan zu Oppeln, Wiester zu Creuzburg OS. und Hannig zu Neustadt OS. zu Steuer-Inspectoren. Bestätigt: die Wahl des Rittergutsbes. Grafen v. Frankenberg auf Hilbersdorf als Taxator der im Falle einer Mobilmachung vom Kreise Falkenberg zu stellenden Pferde, an Stelle des ausgeschiedenen Rittergutsbesitzers von Cramon auf Schurgast, die Ersatzwahlen des Kaufmanns Glogauer und des Buchdruckereibesitzers Hertwig zu Patschkau als Rathsherren und die Vocation des katholischen Lehrers Zacher zu Waltdorf, Kreis Neisse. Ernannt: Stations-Assistent Seeliger in Dambrau zum Stations-Aufseher, Lademeister Weiß in Myslowitz und Wagenmeister Kottwitz in Zabrze zu Stations-Assistenten, Expeditions-Assistent Schneider in Ratibor zum Telegraphisten. Versetzt: Telegraphisten Podczus von Nendza nach Bauerwitz, Kretschmer von Ratibor nach Nendza, Will von Cosel n. Camenz. Ernannt: der Rechtsanwalt und Notar Kneusel zu Gleiwitz zum Rechts-Anwalt bei dem Appellationsgericht zu Ratibor unter Belassung des Notariats in dem Departements desselben, der Gerichts-Assessor Paul Kothe zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Rosenberg OS., der Gerichts-Assessor Behrens aus Breslau zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Gleiwitz mit der Function als Gerichts-Commissar zu Tost, die Rechts-Candidaten Friedrich Meyer und Paul Ferche zu Referendarien, der Appellationsgerichts-Bureau-Assistent Zweigel zum Appellationsgerichts-Secretär, der Kreis-Gerichts-Bureau-Assistent Zabrzeski und der Appellations-Gerichts-Bureau-Diätar Türk zu Appellationsgerichts-Bureau-Assistenten, der Civil-Supernumerar, Actuar 1. Klasse, August Heideklang zum Kreisgerichts-Secretär bei dem Kreisgericht in Neustadt mit der Function als Sportel-Receptor zu Ober-Glogau, der Kreisgerichts-Canzlist Proquitte zu Grottkau zum Appellations-Gerichts-Canzlisten. Versetzt: der Kreisrichter Eberhardt zu Ziegenhals an das Kreisgericht zu Neisse, der Kreisgerichts-Secretär Czesch von Ober-Glogau an das Kreisgericht zu Rosenberg OS. Ausgeschieden: der Gerichts-Assessor Philipp zufolge seiner Ernennung zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Kempen. Pensionirt: der Kreisgerichts-Rath Knoblauch zu Rosenberg unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse.

—d. [Die Unterführung des Weges nach Oswitz] unter der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn ist so schmal angelegt, daß zur Noth 2 Wagen neben einander durchfahren können. Ein Raum für Fußgänger bleibt nicht übrig. Wenn z. B. Jemand des Abends in dem Augenblicke die Unterführung beträte, in welchem sich daselbst 2 Wagen begegnen, so würde ein Unglücksfall die unausbleibliche Folge sein. Wir wollen hiebei gar nicht daran denken, daß bei einer Begegnung von 2 Wagen zufällig ein Zug darüber hinwegbrauste, in Folge dessen die Pferde scheuen und zur Seite springen könnten. Dieser Uebelstand hat bereits mehrere Petitionen verschiedener Interessenten, welche diese Unterführung öfter befahren, zur Folge gehabt. Auch die Polizei-Behörde ist bereits auf diesen Uebelstand aufmerksam geworden und gedenkt, wie uns mitgetheilt wird, die beregten Petitionen an maßgebender Stelle zu unterstützen. Das Urtheil Sachverständiger geht dahin, dicht daneben eine zweite Unterführung anzulegen, ähnlich wie bei der Trebnitzer Unterführung, um ein Begegnen von Wagen auf ein und derselben Unterführung zu vermeiden.

X. [Die Petition in Sachen des Untersuchungslocals der Prostituirten,] von mehr als 60 Hausbesitzern der Weißgerbergasse unterzeichnet, wurde heute von einer Deputation, bestehend aus den Herren: Chemiker und Hausbesitzer Thiel, Bezirksvorsteher Stadtverordneter Krutsche und Schuhmachermeister und Schiedsmann Elsner, in Abwesenheit des Herrn Oberbürgermeisters dem Bürgermeister Herrn Geh. Rath Dr. Bartsch überreicht. Derselbe konnte keine bindende Zusage geben, weil er ja nur eine Stimme dabei habe; er werde jedoch die Petition zur Vorlage bringen.

+ [Besitzveränderung.] Im Wege der Subhastation wurden vorgestern bei dem zu diesem Behufe abgehaltenen Termine die auf der Wallfischgasse Nr. 1 und Kleine Holzgasse Nr. 4, 6 und 8 belegenen umfangreichen 2¾ Morgen großen Grundstücke, bisher dem Fabrikbesitzer Herrn Louis Linke gehörig, von der Handels-Gesellschaft Matthes Cohn für den Preis von 67,000 Thalern als Bestbietende erstanden und ist dem Käufer heute der gerichtliche Zuschlag ertheilt worden.

+ [Concerte.] Die von der Wiener Welt-Ausstellung her bekannte Wiener Damen-Capelle unter der Direction der Fräulein Marie Schipeck trifft in den nächsten Tagen auf ihrer Rundreise durch Europa von Warschau kommend, in Breslau ein, und wird dieselbe während der 3 Weihnachtsfeiertage im Schießwerdersaale in Gemeinschaft mit dem Musikcorps des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 abwechselnd concertiren.

—d. [Neues Vergnügungslokal.] Dicht hinter der alten Oswitzer Thorbarriere hat Herr Brauereibesitzer Seifert (Stadt Danzig) im Laufe des vergangenen Jahres ein großes Etablissement geschaffen, bestehend aus Saal, Garten mit Colonnade und Eiskellerei. Die Arbeiten in dem Vordergebäude, welches einen großen Saal mit eleganter Ausstattung, ein geräumiges Billardzimmer und andere Nebenräumlichkeiten enthält, sind so weit vorgeschritten, daß die Eröffnung des Lokals in nächster Zeit bevorsteht. Der dahinter liegende große Garten, welcher im Südwesten durch eine elegante Colonnade und durch die Eiskellerei begrenzt wird, ist im Laufe des vergangenen Sommers bereits vollständig fertig gestellt und dürfte im nächsten Frühjahr ein beliebter Anziehungspunkt für Spaziergänger werden. Ausschank und Restauration hat der bisherige Restaurateur im Oderschlößchen, Herr Wurche, übernommen. Der ganzen Anlage ist der Name „Bergkeller" beigelegt worden.

*** [Verkauf nach Gewicht.] Den Städten Schlesiens, in denen Brot und Früchte nur nach Gewicht verkauft werden dürfen, gesellt sich jetzt auch Jauer zu. Auch dort beabsichtigt die Polizeiverwaltung eine Verordnung zu erlassen, wonach künftig der Verkauf von Backwaaren, Getreide, Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Stroh und Heu nur nach Gewicht erfolgen darf. — Wird Breslau, die Provinzial-Hauptstadt, die mit allem Guten den Schwester städten vorangehen soll, nicht bald nachfolgen? — Nun wir hoffen: Was lange währt, wird gut!

=ββ= [Der Wasserstand der Oder] ist über 1½ Fuß gefallen. — Das zusammengeschobene Eis, welches bis zum Strauchwehr stand, war in Folge des in den letzten Tagen eingetretenen gelinden Wetters bereits bis zum Wasserhebewerk zusammengerückt, so daß sich mitten auf dem Oderstrom eine freie Stelle gebildet hatte. — Heut ist der Strom bis zum Strauchwehr zugefroren, das Wasser läuft noch über das letztere, so daß die Ueberfähren am grünen Schiff und Zedlitz noch im Gange sind. — Dieses Jahr sind die Aussichten für das Eismachen nicht besonders günstig.

+ [Polizeiliches.] Am Abend des 13. d. Mts. kehrte ein in der Umgegend von Breslau wohnender Ziegelei-Inspector mit seiner Ehefrau aus der Stadt zurück, wobei ihm in der Nähe von Herdain auf der Strehlener Chaussee am Gasthause „zur Hoffnung" vier Strolche begegneten, welche es auf eine Beraubung dieser Passanten abgesehen hatten. Nachdem durch die übliche Anrempelungsscene der Angriff eingeleitet war, wurde das Ehepaar auf die brutalste Weise gemißhandelt, wobei namentlich die bedauernswerthe Frau einige schwere Körperverletzungen erhielt, während der stärkere Gatte sich durch kräftige Abwehr vertheidigte und verhindern konnte, daß ihm seine Uhr, auf die es hauptsächlich abgesehen war, entrissen wurde. Schließlich sahen sich die Strolche genöthigt, die Flucht zu ergreifen, da inzwischen Leute hinzukamen. Die Strolche hatten nur eine Baschlickmütze erbeutet. Der Polizeibehörde ist es jedoch gelungen, die 4 Attentäter in der Person eines Fleischergesellen, eines Feilenhauers, eines Arbeiters und eines Maurers zu ermitteln und zu verhaften, und sehen dieselben ihrer schweren Bestrafung entgegen. — Einem Hummerei Nr. 24 wohnhaften Mälzer wurde gestern aus unverschlossenem Spinde seiner Wohnstube ein Portemonnaie mit 4½ Thaler Inhalt gestohlen.

[Eine botanisch-mineralogische Excursion.] Der in Ratibor erscheinende „Oberschl. Anz." gibt folgende Schilderung einer am 10. Decbr. unternommenen Excursion. Dieser Ausflug galt dem sand- und steinreichen Terrain von Kobilla. Dasselbe gehört mit zu der interessantesten Gegend von Ratibor, und wird von romantischen mit Nadel- und Laubholz bestandenen, ausgedehnten Schluchten nach verschiedenen Richtungen durchzogen. Die Hauptdecoration bilden oft prachtvolle Exemplare von Juniperus com., besonders zur Blüthezeit sehenswerth. Von drei Seiten wird das Terrain von Wäldern begrenzt, und ein Ausflug dahin in den Sommermonaten ist wahrhaft lohnend. Schon die reine aromatische Luft wirkt wohlthuend und stärkend auf Geist und Körper. In einer Schlucht nach Budzin zu stehen seltene, 3—4" Durchmesser haltende Schlehenbäume, während uncultivirtes Terrain Erica vulgaris, theilweise noch blühend, massenhaft bedeckte. Verschiedene andere stumme Kinder der Natur standen im Freien noch in Blüthe, als: Erica vulgaris aurea, weißblühend, Erigeron canadensis, Raphanus Raphanistrum, Senecio vulgaris, Veronica agrestis, Leucanthemum vulgare, Centaurea Cyanus, Antirrhinum Orientum, Potentilla rupestris, Thymus vulgaris, Viola Tricolor und Stellaria. Auf den Erlen tummelte sich ein munteres Volk Ortolane, eine größere Art Goldammer. Wie glücklich sind diese Freiheitskinder, denn in Dorf und Stadt, ja selbst im Walde hascht der rohe Naturfeind, der Vogelsteller, jetzt mehr als je, nach ihren Brüdern! Trotz des ihnen gewährten polizeilichen Schutzes werden Sing- und nützliche Vögel verfolgt und gefangen, um im Käfig zu schmachten und zu verenden. Diese Vögel sind daher unter Schutz und Aufsicht des einsichtsvollen und naturfreundlichen Publikums gestellt, damit jedem Vogelsänger die wohlverdiente Strafe zu Theil werde. Alljährlich vermindern sich unsere Lieblingssänger, die Nachtigallen, und das Loos ihrer Gefangenschaft ist ein dunkler Käfig, obgleich ein hohes Strafmaß das Wegfangen dieser Vögel verbietet. Auch die verbesserte Landwirthschaft trägt zur Verminderung mancher Vogelarten allerdings viel bei. Sümpfe und stehende Gewässer werden trocken gelegt, Strauchwerk ausgerodet, Büsche abgetrieben, und das Land, wo der Speculationsgeist sein Lager aufgeschlagen, wird seiner schönsten Zierden, der Wälder und Forsten beraubt. Welch nachtheilige meteorologischen Veränderungen dadurch hervorgerufen worden, kann bereits auch Oberschlesien documentiren, das Land der jähen Witterungssprünge, wie es schon mehrfach bezeichnet worden ist. Die bereits mehrmals in den „Schles. Provinzialblättern" (Rübezahl) erwähnten Rollkugeln sind nicht allein in den Gebirgsgegenden Niederschlesiens, sondern auch auf den Anhöhen von Brzezie gefunden worden und werden ebenfalls auch bei Kobilla sich vorfinden. Nach den Conglomeraten des Steingerölles zu schließen, mag das dortige Terrain noch viele interessante Funde für Mineralogen aufbewahren. Auf den Feldern daselbst liegt der harte und der Rasen-Eisenstein zu Tage, und sollen hier vor Jahrhunderten diese Erze gefördert worden sein. Weiterhin bei Bluschezau findet man im Gerölle viele Steine mit Pflanzenabdrücken. Das reichhaltige botanische und mineralische Gebiet um Ratibor ist daher noch lange nicht gründlich durchforscht, und es wäre erfreulich, wenn Naturfreunde diesem Studium sich zuwenden und das Resultat seiner Zeit veröffentlichen möchten. Es dürfte dies leicht zur Nachahmung anspornen und auch unserer Schuljugend von Nutzen sein.

* [Jagdergebniß.] Die schönste Ausbeute, die wohl jemals eine Jagd im Teschner Kreise gegeben, war die am 12. d. Mts. in Nerad in den Besitzungen des Grafen Johann von Larisch-Mönnich stattgefundene, bei welcher 528 Hasen und 2 Rehböcke geschossen wurden. Wenn das Vergnügen einer Jagd darin besteht, daß viel Wild erlegt wird, so war die Jagd eine sehr heitere; man versichert uns, daß einem Jagdfreunde das Herz im Leibe lachte, wie die Hasen förmlich einer über den anderen stolperten! In einem der Kreise sah sich ein Rudel Rehe eingeschlossen, die sich ganz energisch durch die Treiber Bahn brachen: ein Reh sprang über ein Mädchen hinweg, ein zweites warf ein Mädchen zu Boden. — Das Jagddiner, an welchem sich die Jagdgäste labten, war ein exquisites, was bei dem feinen Geschmacke und Tacte des Gastgebers nicht anders zu erwarten war.

✝ **Glogau**, 18. Decbr. [Zur Tageschronik.] Die Communalbehörden hiesiger Stadt haben bestimmt, daß auch nach dem am 1. Januar 1875 eintretende Fortfall der Mahl- und Schlachtsteuer des bisherige jährliche Einkommens-Betrag von 250 Thlr. als Bedingung des Bürgerrechts beibehalten wird. — Vor etwa 3 Wochen ist in Polkwitz ein Arbeiter gestorben, der nur sehr kurze Zeit krank gewesen ist. Die Leiche wurde vor einigen Tagen wieder ausgegraben und durch den königlichen Kreisphysikus Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Hoffmann secirt, weil sich das Gerücht verbreitet hat, der Mann sei in Folge körperlicher Mißhandlung gestorben. Wie wir hören, hat die Section nichts ergeben, was das Gerücht nur irgendwie bestätigen könnte. — In dem letzten Concerte der hiesigen Singakademie wirkte ein Fräulein Levy aus Breslau mit. Sie spielte das E-moll Concert von Chopin mit durchgebildeter Technik und mit Empfindung; der Beifall war ein sehr lebhafter. — Im kaufmännischen Verein hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. Binde zwei Vorträge, Reisescizzen nach der Schweiz und Italien, vor einem zahlreichen meistens aus Damen bestehenden Auditorium. — Bei der in vergangener Woche vom Herrn Herzog von Augustenburg auf der Herrschaft Primkenau veranstalteten Jagden sind im Ganzen 380 Hasen, 6 Füchse, 24 Rehe und 66 Fasanen erlegt worden. — Bei den auf den Carolather Oder waldwiesen algehaltenen Treibjagden wurden geschossen 1058 Hasen, 1 Reh, 18 Kaninchen und 122 Fasanen; Jagd-König war Herr Graf Guido Henckel v. Donnersmarck mit 185 Hasen und 147 Fasanen.

\# **Herrnstadt**, 17. Decbr. [Vereinsleben. – Einbescheerung.] Die herannahende Weihnachtszeit ruft auch in unserem Städtchen eine ungemeine Regsamkeit hervor. Der hier seit Jahren bestehende Männergesangverein gab zu wohlthätigem Zwecke ein Concert, welches sehr beifällig aufgenommen wurde, und dessen Wiederholung auf allgemeinen Wunsch bevorsteht. Desgleichen veranstaltete der Cantor M. ein Kinderconcert, dessen Ertrag zur Einbescheerung für arme Kinder verwendet werden soll. Dasselbe fand unter Mitwirkung von Gesangs- und Musikfreunden am vergangenen Sonntag statt und befriedigte so allgemein, daß dem Veranstalter und Leiter des Concerts, Herrn M., allgemeine Anerkennung gezollt wurde. — Der seit einigen Jahren entstandene Gewerbeverein hat mit Anfang October c. seine Thätigkeit wieder begonnen und sind die Vereinsabende, welche mit anregenden Vorträgen ausgefüllt werden, immer recht besucht. — Wie alljährlich in unserer Stadt findet auch dieses Mal eine Einbescheerung für arme Kinder statt. Schon seit langer Zeit sind die Frauen und Mädchen thätig, um die Geschenke zu fertigen und den Armen, welche hier äußerst zahlreich vertreten sind, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Anerkennenswerth ist es, daß das Local zur Einbescheerung, der Saal im Gasthaus zur Sonne, in bereitwilligster Weise unentgeltlich hergegeben wird.

⊙ **Hirschberg**, 18. Decbr. [Kreistags-Sitzung.] In der am 16. d. Mts. stattgefundenen Kreistagssitzung hierselbst, bei welcher zum ersten Male der neuernannte Landrath, Prinz Reuß auf Neuhof, als Vorsitzender fungirte, erfolgte zunächst die Einführung der Herren: Oberst Freiherr von Münchhausen aus Erdmannsdorf und Gutsbesitzer v. Treskow aus Cunnersdorf als Mitglieder des Kreistages. Zum Kreisdeputirten an Stelle des Prinzen Reuß wurde Herr v. Küster auf Lomnitz mit 17 gegen 15 Stimmen, welche Herrn Bürgermeister Bassenge von hier zufielen, gewählt; die Wahl zweier Kreisausschuß-Mitglieder an Stelle des Prinzen Reuß und des Herrn v. Berger aber fiel bei jedesmaliger Gegencandidatur des Herrn v. Trölich von hier mittelst Entscheidung durchs Loos auf die Herren: Freiherrn v. Rotenhan auf Buchwald und Hauptmann Conrad von hier. Als Curatoren für die Kreis-Sparkasse wurden die Herren: Prinz Reuß, Freiherr v. Rotenhan und Banquier Schlesinger (Hirschberg) gewählt. Was die sonstigen Verhandlungen betrifft, so wurde von den vorliegenden Jahresrechnungen der Kreis-Communalkasse pro 1870 bis 1873 nur die pro 1870 dechargirt, während bezüglich der übrigen Rechnungen die Versammlung die Notatenbeantwortung des früheren Landraths Herrn v. Grävenitz als nicht genügend ansah und gleichzeitig den Kreisausschuß auch ersuchte, die von Herrn v. Grävenitz in letzter Zeit angeordnete Trennung verschiedener Unterstützungsfonds von der Kreis-Communal-Kasse wieder rückgängig zu machen. Der Kreisbaushalt-Etat pro 1874, dessen Entwurf am vorhergegangenen Kreistage ebenfalls Beanstandung erfahren hatte, wurde auf 10,646 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. und der pro 1875 auf 29,347 Mark festgestellt. Bezüglich des beantragten Baues oder Ankaufs eines Kreishauses wurde der Kreisausschuß mit 25 gegen 7 Stimmen um nähere Vorlage für die nächste Kreistagssitzung ersucht.

V **Warmbrunn**, 18. Decbr. [Nochmals das Restaurations-Etablissement der Warmbrunner Brauerei. — Gewaltsamer Einbruch und Diebstahl. — Neue Schlittenbahn.] Nachdem selbst nach der vollständigen Wiederzurückerwerbung des gesammten Warmbrunner Brauerei Etablissements durch Herrn Januschek aus Schweidnitz die Wiedereröffnung der dazu gehörigen Restauration für das Publikum mindestens als noch sehr zweifelhaft angesehen werden mußte, weil der Betrieb der Restauration mit den Lebensbedingungen des Brauereibetriebs von Seiten der Interessenten in einen gewissen Gegensatz gestellt worden war, so scheint man bei dem kürzlich begonnenen Ausverkauf einzelner Gegenstände des Restaurations-Inventars sich doch zu Gunsten der Restauration noch eines Besseren besonnen und die Wiedereröffnung der letzteren beschlossen zu haben. Der Hauptgesichtspunkt, der sich dabei geltend gemacht zu haben scheint, liegt hauptsächlich in der besten Verwerthung des doch einmal mit nicht unbeträchtlichen Kosten und in solider Ausstattung hergestellten Restaurationssaales mit seinem im Ausverkauf jetzt kaum mit 50% zu verwerthenden Meublement, so wie in der mit neuen Kosten verknüpften Umwandlung dieses Locals in Fremden-Zimmer während der Saison. Allerdings soll für den betreffenden Restaurateur nach dem Urtheile Sachverständiger die Aufsicht über die Restaurationsküche eine etwas erschwerte und bei großem Andrang des Publikums im Sommer in Betreff der zu leistenden Aufwartung eine wenig lohnende sein, indessen dürfte bei einzelnen für das Restaurationsgeschäft vielleicht ins Werk zu setzenden Erleichterungen dem wohlbekannten alten Besitzer nicht blos der Dank des künftigen Restaurateurs, sondern des gesammten großen Publikums gewiß sein. Ueberdies scheinen die neugebrauten Biere der Brauerei auch wieder nach dem alten Rufe zu streben. — Die in astronomischer und atmosphärischer Hinsicht denkwürdige 9. Decembernacht d. J. ist hier in Warmbrunn auch von zwei Strolchen geschickt zu einem gewaltsamen Einbruch in das Schnittwaarengewölbe des hiesigen Kaufmanns Engel benutzt und zu einer erst nach 8 Tagen entdeckten Fortführung eines Schnittwaarentransports von mehreren hundert Thalern im Werthe verwendet worden. Durch die besondere Rührigkeit der hiesigen Polizeibehörde kam man indeß den Thätern glücklich auf die Spur, die allerdings die Kleiderstoffe zum Theil bereits in größere Abschnitte zertheilt, jedoch noch die ganze Beute bei sich hatten. — Seit dem 17. ist die Schlittenbahn von hier nach den höher gelegenen Punkten wieder so ziemlich im Gange. Indeß scheint ein zeitweises Schneetreiben der vollkommenen Ausbildung derselben Eintrag zu thun. Ueberhaupt scheint der diesmalige Schneefall ein geringerer, als der in der zweiten Novemberhälfte niedergegangene zu werden, da nach dem Barometerstande helles Wetter in Aussicht steht.

J. P. **Glatz**, 18. December. [Witterungsbericht.] Die erste Hälfte dieses Monats wurde durch einen heftigen Südsturm eingeleitet, zu dem jedoch der Himmel ein recht heiteres Gesicht machte. Erst gegen Abend, nachdem sich der Sturm gelegt und in einen leisen Streichwind aus SW. verwandelt hatte, verdunkelte sich der Himmel und schickte endlich einen feinen Sprühregen, der auch am folgenden Tage zeitweise wiederkehrte und schließlich einige Schneeflocken mitbrachte. Die Temperatur am 1. war eine außergewöhnlich milde und die wärmste in diesem Monat, nämlich früh + 3° R. Mittags + 5°,5 und Abends 10 Uhr sogar + 6° (in Breslau + 7°,1). Am 2. sank jedoch die Temperatur von + 5°,2 (früh) bis + 2°,6 (Mittags) und + 1° (Abends), um dann während der übrigen Zeit des Monats zwischen + 4°,4 und — 5° zu schwanken. Im Ganzen war die Temperatur: Früh 6 Uhr: Höchste am 2. + 5°,2, niedrigste am 4. — 5°, Durchschnittstemperatur + 0°,27 (in Breslau bis incl. 16 + 0°,65); Nachmittags 2 Uhr: höchste am 1. + 5°,5, niedrigste am 4. — 2°, Durchschnittstemperatur + 1°,38 (in Breslau + 1°,36); Abends 10 Uhr: Höchste am 1. + 6°, niedrigste am 4. — 5°, Durchschnittstemperatur + 0°,38 (in Breslau + 0°,35); Barometerstand am 1. Früh 6 Uhr 329‴,10, steigend bis 333‴,10, am 4. früh, fallend bis 331‴,60, am 5. Mittags, steigend bis 331‴,80 am 6. Mittags, fallend bis 330‴,65, am 7. früh, steigend bis 331‴,45 am 8. Abends, ferner am 9. Abends 328‴,0, am 11. früh 330‴,28, am 12 früh und Abends 328‴,65, am 15. Abends 330‴,70 und am 16. Abends 329‴,70. Nebel zeigten sich am 3., 5., 11., 14., 15. und 16. Reif am 4.; ferner notirten wir Regenniederschläge am 2., 9. und 10. Schneefälle am 5., 8., 9., 10., 14., 15. und 16. — Im Durchschnitt lagern die Schneemassen in den Thälern der Grafschaft nicht über ¼ Meter hoch, dagegen sollen die Schneefälle am Fuße des Eulen-, Wartha- und Reichensteiner Gebirges so bedeutend sein, daß Posten und Eisenbahnzüge mehrere Stunden haben liegen bleiben müssen, bis die Geleise frei gemacht worden. Die Neißer Post II., welche heut früh 8 Uhr in Glatz eintreffen sollte, hat sich 5 Stunden verspätet, sie kam erst um 1 Uhr Nachmittags hier an. Heiter zeigte sich der Himmel nur am Vormittage des 1., an den Nachmittagen des 1., 7. und 10. und an den Abenden des 2., 3., 7., 8., 10. und 11. — Windrichtungen: Früh SO. 2 Mal, S. 3 Mal, SW. 4 Mal, W. 2 Mal, NW. 2 Mal, N. 2 Mal und NO. 1 Mal; Mittags: SO. 2 Mal, S. 1 Mal, SW. 3 Mal, W. 4 Mal, NW. 3 Mal, N. 1 Mal und NO. 2 Mal; Abends: SO. 3 Mal, SW. 5 Mal, W. 2 Mal, NW. 3 Mal, N. 2 Mal und NO. 1 Mal. – Heut Nachmittag 2 Uhr bei Absendung des Berichts: Barometerstand 330‴,90, Thermometerstand + 2°, wenig bewölkter, fast heiterer Himmel bei NW. 1.

J. P. **Glatz**, 18. Dec. [Die Katholiken-Versammlung] hat gestern folgende Anträge angenommen: 1) die Versammlung der Katholiken der Grafschaft Glatz wolle den dringenden Wunsch aussprechen, daß in jeder Pfarre der Grafschaft behufs Besprechung, Förderung und Wahrung der christlich-conservativen Interessen sich recht bald katholische Männer-Vereine bilden. Motiv: Die gegenwärtige Zeitlage und das Verlangen vieler Katholiken, im Vereine von Gleichgesinnten ihre Angelegenheiten, Wünsche 2c. besprechen zu können. 2) Die Versammlung wolle den in Habelschwerdt erscheinenden „Gebirgsboten", das einzig christlich-conservative Blatt der Grafschaft Glatz, dringend empfehlen und die Bewohner der letzteren ersuchen, die genannte Zeitung durch Abonnement und möglichst auch durch Inserate und Correspondenzen zu unterstützen. — 3) Die Versammlung wolle es als dringend anempfehlen, daß Eltern und solche, die Elternstelle an Kindern vertreten, ihre Kinder anhalten: zum regelmäßigen Besuch der h. Messe, zum Beitritt zu den Vereinen der h. Kindheit, des Rosenkranzes und anderer religiösen Vereine, die dem kindlichen Alter entsprechen, um dadurch das religiöse Leben frühzeitig zu begründen. — 4) Da „der Verein christlicher Mütter" ganz besonders den Zweck einer religiösen Erziehung der Jugend erstrebt, so möge die Katholiken-Versammlung erwägen, ob nicht die Einführung dieses Vereines in der Grafschaft zweckmäßig sei. Motive: a. der Besuch der h. Messe, der früher den Zöglingen des Gymnasiums Pflicht war, ist so wesentlich beschränkt, daß eine Gleichgiltigkeit seitens der Gymnasiasten gegen den Kirchenbesuch allmälig unausbleiblich ist. Aehnliches ist für unsere Elementarschulen zu befürchten. b. Der Einfluß der Lehrer auf das religiöse Leben der Schüler wird hier und da geringer; vielfach ist er gehemmt; die Leitung der religiösen Vereine ist ihnen untersagt. Dadurch liegt die Gefahr nahe, daß die Kinder diese Vereine für etwas Schlimmes ansehen. c. Der Schwerpunkt der religiösen Erziehung liegt unter den gegenwärtigen Verhältnissen in der Familie, im katholischen Volke selbst. Wo möglich sollen geachtete und tüchtige Laien als Schutzvorstände und Beistände die religiösen Vereine der Kinder überwachen helfen. d. Die Gründung neuer Vereine da, wo schon andere bestehen, hat stets Bedenkliches; es läßt sich aber Manches mit einander verbinden. Darum die Empfehlung der Erwägung bezüglich des „Vereins christlicher Mütter". — 5) Die Katholiken-Versammlung zu Glatz wolle es als eine Aufgabe aller Katholiken der Grafschaft empfehlen: a. die Studenten der römisch-katholischen Theologie für die Grafschaft Glatz und b. die gesperrten und nicht angestellten Priester des diesseitigen Diöcesan-Antheils zu unterstützen. Motive: ad a. Die Zahl der Theologie Studirenden wird immer geringer. Jemehr die gegenwärtigen Zeitverhältnisse vom Studium der Theologie abschrecken, destomehr hat das katholische Volk die Pflicht, Solchen, die wahren Beruf haben, die Erreichung ihres Zieles zu erleichtern. Vielfach werden von einflußreicher Seite Denjenigen Hilfsmittel angeboten, welche den Grundsätzen unserer Kirche zuwiderlaufende Garantien einzugehen bereit sind. Dieser Verlockung gegenüber soll den Studenten ein Gegengewicht geboten werden. ad b. Der Priester ist um des Volkes willen da; daher begründet sich dieser Punkt von selbst. — Nicht angenommen wurden folgende Anträge: 1) Die Versammlung wolle auf's Angelegentlichste die Gründung von mindestens je einem katholischen Volksvereine in jedem Kreise der Grafschaft empfehlen. — 2) die Versammlung wolle berathen resp. feststellen: auf welche Weise ein sogenannter „Wahlfond" am leichtesten und sichersten in der Grafschaft Glatz zu Stande kommen könne. Die Reden sind stenographirt worden und sollen gedruckt werden.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 18. Decbr. [Caplan Grund aus Ullersdorf] war bekanntlich am 16. October c. vom königl. Appellations-Gericht zu Breslau wegen unerlaubter Verrichtung kirchlicher Functionen in Ludwigsdorf zu einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Nachdem das Urtel rechtskräftig geworden, suchte sich Grund der Strafabbüßung zu entziehen, indem er sich bald da bald dort aufhielt. Der Executor, der den Verurtheilten zur Haft stellen sollte, vermuthete, daß derselbe die Katholikenversammlung in Glatz besuchen werde. Und richtig erblickte er ihn auch gestern inmitten der Versammelten, zeigte ihm den Verhaftsbefehl und wollte ihn abführen. Caplan Grund aber entschlüpfte den Händen des Executors und suchte das Weite. Im Hofe eines naheliegenden Gasthauses ereilte jedoch der Executor seinen Flüchtling und führte ihn sodann in die Gefangenen-Anstalt.

□ **Brieg**, 16. Dec. [Städtische Angelegenheiten.] In heutiger Stadtverordneten-Sitzung wurde nach Vorlage des Magistrats die Neuordnung des Schulgeldwesens beschlossen. In Folge anderseitigen Antrages der Stadtverordneten-Versammlung hatte Magistrat die frühere Vorlage zurückgezogen und zu nochmaliger Berathung in die Schuldeputation gegeben. Letztere nun änderte ihre ersten Vorschläge dahin ab, daß nicht in nach Klassen verschiedenen, sonst aber für mehr oder minder Wohlhabende gleichen Sätzen das Schulgeld erhoben wird, sondern für alle Klassen der künftigen Mittelschule gleichmäßig, aber in, von den Steuer-Einschätzungen der Eltern gebildeten 4 Gruppen: 15 Sgr. für Kind und Monat bei einem Einkommen von 500 Thaler und dann um je 5 Sgr. steigend bis zum höchsten Satz von 1 Thlr. bei Versteuerung von mehr als 1000 Thalern; Ermäßigung und Erlaß bleibt der verwaltenden Behörde vorbehalten. Auswärtige haben 18 oder 12 Thaler jährlich zu zahlen. Magistrat und Stadtverordnete traten diesen Vorschlägen einstimmig bei. — Oeffentliche Gesundheitspflege und Stadt-Verschönerung führten zu zwei wesentlichen Beschlüssen. Zunächst zur weiteren Verfolgung der schon wiederholt berührten Angelegenheit der Luftverpestung durch Zuleitung fauliger Abflüsse aus einer Actienbrauerei in den

Wallgraben; ein von der Stadt erwirktes Gutachten des Regierungs-Medicinalraths hat sehr ausführlich und überzeugend die von den Stadtbehörden behauptete Schädigung des öffentlichen Geruchs und der öffentlichen Gesundheit nachgewiesen und bestätigt, und zugleich ein gegentheiliges Gutachten des hiesigen Kreis-Physikus Dr. Rosenthal vollständig widerlegt. Leider wird die Sache nun wohl nicht sobald zur thatsächlichen Erledigung kommen, da Verhandlungen vor dem Kreis-Ausschuß und dem Verwaltungs-Gericht kaum ausbleiben dürften. An der Nordseite des Kirchhofs, entlang die dort sehr ausgedehnt sich erstreckende Vorstadt-Straße, wird nach heute erfolgter Bewilligung der Kosten eine Lindenpflanzung angelegt, was bezüglich aller Seiten des Kirchhofes in ähnlicher Weise durch den Polizeiarzt bereits beantragt war. — Die Absicht, eine sehr bedeutende und kostspielige Erweiterung des Betriebs in der Stadt-Ziegelei hat man vorläufig aufgegeben, da man hauptsächlich am Vorhandensein eines genügend mächtigen Lehmlagers auf der behufs Beschaffung des Fabrikationsstoffs zur Verfügung stehenden Oderaue zweifelte; man baut nun einen der kleineren Oefen neu auf, um die auf eine Jahreslieferung von 1¼ Million Ziegeln und Flachwerk gestiegene Fabrikation nicht verringern zu dürfen. — Das so gefällig in seinem Aeußeren aufgefrischte Rathhaus erhält durch Mosaik-Pflasterung der Bogenhalle und des Flurs im oberen Stockwerk eine neue Verschönerung, wofür die Mittel mit nahezu 400 Thlr. bewilligt wurden. Die Mosaik-Platten werden aus der unter Direction des Techniker Ulffers sich rüstig emporschwingenden Mosaikplatten-Fabrik hierselbst geliefert. — Der Haushaltsplan des Gewerbehauses, für welchen die Abtrennung der sogenannten Gewerbehaus-Schule (Vorbereitungs-Anstalt für die Gewerbeschule) abgelehnt worden war, wurde mit einer Einnahme von 6600 und einer Ausgabe von 5500 Thalern festgestellt; der aus den blühenden Anstalten der Mädchen-Gewerbeschule und der Gewerbe-Vorschule sich ergebende erhebliche Ueberschuß wird zur Tilgung desjenigen Capitals verwendet, welches die Stadt bei der erweiterten Veranlagung der Schärff'schen Stiftung neben dieser hatte verwenden müssen und welches zu dieser Tilgung nicht mehr langer Zeit bedürfen wird. Das Schulgeld für die Gewerbehaus-Schule (Gewerbe-Vorschule) ist von 24 auf 30 Thlr. erhöht worden. — Magistrat hat den Entnehmern von Wasser aus dem städtischen Wasserwerk aufgegeben, bis Neujahr Wassermesser zu beschaffen. Gegen diese außerordentlich verzögerte Verfügung wurde Widerspruch erhoben und Magistrat von der Versammlung ersucht, die Frist bis zum April zu verlängern, auch die Beschaffung der übrigens in ihrer Zuverlässigkeit stark angezweifelten Instrumente durch die Verwaltung des Wasserwerks vermitteln zu lassen.

h. **Brieg**, 18. Decbr. [Zur Tageschronik.] Die, wie neulich gemeldet, in Aussicht stehende Geistlichen-Wahl hat heute stattgefunden. Magistrat, als Patron der evangelischen Kirchengemeinde, hat zum Subdiakonus an der evangelischen Hauptkirche St. Nikolai und zum Prediger an der Begräbnißkirche St. Trinitatis den Diakonus Kowale aus Polnisch-Wartenberg gewählt. Derselbe gehört, wie Pastor prim. Lorenz, der Richtung des Protestanten-Vereins an. — Noch ist die seit Jahr und Tag in Aussicht genommene Reform der städtischen Armenpflege, bei welcher auch ein Anschließen und Einreihen des Unterstützungswesens der Vereine in Absicht liegt, bisher aus Anregungen und Vorarbeiten nicht herausgekommen; dergleichen thatkräftige und nachhaltige Neugestaltungen haben über den laufenden Arbeiten in den letzten Jahren keine Weiterführung gefunden. Demnach ist auch das durch Vereine neben den Geschäften der städtischen Armen-Direction aushelfende Unterstützungswesen in seiner alten Organisation verblieben. In dieser steht obenan der sogenannte Armen-Verein, vor langen Jahren namentlich unter Mitwirkung zweier nicht mehr dem Leben angehöriger Männer, Geh. Sanitätsrath Dr. Meyer und Bürgermeister a. D. Basset, gegründet und werden namentlich die sogenannten „Hausarmen" unterstützt und durch denselben ist die so überaus lästige monatliche Hausbettelei vollständig beseitigt worden. Seine Leitung führt seit dem Tode des ersten Vorsitzenden nunmehr Stadtrath Wechmann. Unscheinbar und merkwürdiger Weise von mancher Seite fast nicht gekannt wirkt der „Verein für arme und verwahrloste Kinder" sehr segensreich. Derselbe zählt 76 Mitglieder und sorgt für fast 100 Kinder, denen er Pflege, Hütung und oftmals Rettung verschafft, wenn sie verlassen und verwahrlost sind oder doch mindestens von armen Eltern nicht in eigene sorgsame Hut während des Arbeitstages genommen werden können. Neben beaufsichtigten und geleiteten Spielen werden die Kinder auch mit kleinen Arbeiten beschäftigt (Etiquettenschneiden, Wollezupfen u. a.) Vorige Weihnachten wurden 80 Kinder beschenkt, Unterschied des Religionsbekenntnisses findet nicht statt. Die Vereinsleitung führt an der Spitze des Vorstandes seit vielen Jahren hingebend und trefflich Diakonus Heyn, in gleicher Weise die Ueberwachung und Leitung der Kinder Lehrer Mörbel, dessen Frau und Tochter. Fabrikant F. W. Moll, der Begründer unserer großen Lederfabriken, ist des Vereins treuer Wohlthäter, ihm jährlich reiche Spenden zuwendend. Kaufmann Koppe verwaltet seit langen Jahren Kasse und Vermögen. — Die Theaterzeit beginnt nun bestimmt Neujahr mit dem Eintreffen der Blume'schen Gesellschaft.

V **Löwen**, 18. December. [Orgelweihe. — Gustav-Adolph-Fest.] Sehr spät im Jahre, aber doch feierte der Löwener Zweigverein sein Gustav-Adolph-Fest. Das Fehlen einer Orgel war der Grund dieser späten Feier. Gestern aber sollte das Sehnen nach diesen so lang entbehrten Tönen gestillt, resp. die neue als ein Kunstwerk anerkannte Orgel eingeweiht werden. Trotz des Schneetreibens und der eigentlich ungünstig gewählten Jahreszeit (kurz vor Weihnachten) war die Betheiligung eine sehr rege. Früh 10 Uhr versammelten sich die Festgenossen in dem Rathhaussaale und unter dem Geläute der Glocken und Posaunenbegleitung bewegte sich der Festzug, bestehend aus 14 Geistlichen, dem Magistrat, den Stadtverordneten und dem Gemeinde-Kirchenrath, nach der evangel. Kirche, die aufs Freundlichste geschmückt war. Vom Altar aus hielt zuerst Herr Pastor prim. Kuske die Weihrede in Alle tief ergreifender Weise, in beredten Worten die Bedeutung des Doppelfestes und die Nothwendigkeit der heiligen Musik berührend. Nachdem nun Herr Superintendent Werkenthin den Weiheact vollzogen, brausten die langentbehrten Orgeltöne herzerhebend über die bis in die letzten Räume mit Andächtigen erfüllte Kirche dahin. Pastor Aßmann hielt die Liturgie, auf welche nun sehr schön ausgeführter Gesang der Lehrer von Stadt und Umgegend folgte. Herr Pastor prim. Zingel aus Liegnitz hielt hierauf die Festpredigt, welche in sehr ansprechender und verständlicher Weise darlegte, „wie der Gustav-Adolph-Verein das Sehnen nach Hilfe der in der Diaspora lebenden Evangelischen befriedigt", mit Zugrundelegung der Epistel des 4. Advent. — Die Collekte ergab 28 Thlr. — Bei einem gemüthlichen Festessen versammelten sich darauf die Freunde und Gönner des Gustav-Adolph-Vereins im Gasthofe zum gelben Löwen, wo aufs Beste für die Gäste gesorgt war. Toaste auf Kaiser Wilhelm I., auf den Gustav-Adolph-Verein, auf den Festprediger 2c. 2c. beschlossen die würdige Feier.

O **Kattowitz**, 18. December. [Wohlthätigkeits-Concert. — Gewerbe-Verein. — Turn-Verein. — Diebstahl. — Berufung.] Das von hiesigen Dilettanten und Herrn Pianist Siebeneichen Ratibor unter Leitung des Gymnasial-Gesanglehrers Herrn Fiegler zum Zwecke einer durch den hiesigen Frauen-Verein zu veranstaltenden Weihnachtsbescheerung jüngst gegebenen Concert war gut besucht, befriedigte allgemein und erzielte eine Einnahme von 95 Thlr. — In vorgestriger Gewerbe-Vereins-Sitzung wurde dreien Gewerbe-Vereins-Mitgliedern, die jüngst verstorben, in ehrender Weise gedacht, der Herren v. Carnall, Drechslermeister Gärtner und Kaufmann Münzer. Bürgermeister Rüppell hielt sodann einen interessanten Vortrag über „deutsches Städtewesen" und Herr Sanitäts-Rath Dr. Holtze über den Durchgang der Venus durch die Sonne nach den populären Mittheilungen des russischen Astronomen Eduard Lindemann. — Aus dem hiesigen Turnverein „Deutscher Vorposten" hat sich vor Monaten eine selbstständige „ältere Herrn-Riege gebildet, die nunmehr beabsichtigt einen eigenen Verein zu constituiren. — In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch wurden beim hiesigen Kleiderhändler Händler bei einem Einbruche unter anderen Sachen 10 der feinsten Pelze gestohlen. Dem Entdecker der Diebe sind 50 Thlr. Belohnung ausgesetzt. An die hiesige höhere Töchterschule (v. 1. April k. J. städtisch) ist Herr Dr. Mensch mit einem zugesicherten Gehalte von 1400 Thlr. Anrechnung der gesammten auswärtigen Dienstzeit und Gewährung von 250 Thlr. Umzugskosten berufen worden. Wenn sich die nöthige Schülerzahl meldet, wird an derselben Anstalt auch eine Vorschule gegründet werden.

[Notizen aus der Provinz.] * Jauer. Wie das hiesige „Stadtbl." meldet, feierte am 18. December der Director der Jauer-Schweidnitzer Fürstenthums-Landschaft, der königliche Kammerherr und Landeshauptmann von Schlesien, Graf Pückler, sein 25jähriges Amtsjubiläum als Beamter der Landschaft. Von Seiten des Landschafts-Collegiums wurde dem Hrn. Jubilar zu Ehren ein Diner veranstaltet und ihm hierbei ein werthvolles silbernes Schreibzeug mit dem schlesischen Adler geziert, überreicht.

+ Neisse. Die hiesige ultramontane Zeitung meldet: Am 17. d. Mts. Morgens 8 Uhr war die Kreuzkirche durch den Hrn. Canonicus Neumann wieder eingeweiht. Nachdem die Kirche benedicirt war, ward das Allerheiligste aus der Kapelle der Schwestern in die Kirche übertragen, und das Tedeum gesungen. Hr. Curatus Renelt feierte dann die Messe.

+ Sohrau. Von hier wird dem „Ob. Anzeiger" gemeldet: Es ist nicht oft genug davor zu warnen, mit Schießgewehren vorsichtig umzugehen. Vor einigen Tagen war in hiesiger Umgegend eine Treibjagd. Die Jagd ging los und — ein Thiele-Winkler'scher Forstbeamter fühlt sich bald darauf angeschossen. Glücklicherweise sind ihm nur zwei Schrotkörner in das eine Bein eingedrungen, die keine bedenklichen Folgen nach sich ziehen werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⩳ **Breslau**, 19. December. [Criminaldeputation: Die hohe Polizei.] Selbst von einem Königs- und Verfassungstreuen, wie Herr Rentier X., läßt sich die hohe Polizeibehörde nicht ungestraft durch eine die Gesetze der Höflichkeit überschreitende Kritik in ihre Angelegenheiten sprechen. X. saß am Stammtisch bei Weberbauer mit einigen anderen und besprach die ewig sich wiederholenden Schließungen der social-demokratischen Vereine. Obwohl er, wie er selbst versichert, und seine Zeugen bestätigen, keineswegs Socialdemokrat, sondern vielmehr Königs- und Verfassungstreuer ist, nahm er sich der armen Socialdemokraten hier doch mit einer Leidenschaft an, die ihn dazu trieb, Aeußerungen in Bezug auf die Polizei fallen zu lassen und Vergleiche zu machen, die wir uns, im Hinblick auf einen bekannten neulichen Obertribunalsbeschluß, wohl hüten werden, hier zu reproduciren. Ein in der Nähe befindlicher Schutzmann bildete sich ein und behauptet noch heute, daß diese ganze scharfe Kritik lediglich den Zweck gehabt habe, ihn, den Schutzmann, zu kränken. Deshalb hatte er von dem Vorfall Anzeige gemacht und das Polizei-Präsidium den Strafantrag gegen den Beleidiger gestellt. Demselben kam zu gut, daß er bereits mehr, als zur Löschung des Durstes nöthig, getrunken hatte, und deshalb sehr animirt war. Der Gerichtshof strafte seine That mit 3 Thlr. Geldbuße, event. 3 Tagen Gefängniß.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 19. December. [Von der Börse.] Die Börse war abermals total geschäftslos. Die Course stellten sich anfänglich etwas höher, der Schluß war auf ungünstige Berliner Anfangscourse matter. — Creditactien pr. ult. 140⅜—¼ bez., Lombarden 77⅝—½ bez., Franzosen 186—85¾ bez. Schles. Bankverein 110 bez., Breslauer Wechslerbank 77¼ bez., Laurahütte 135 bez. u. Gd.

♃ **Breslau**, 19. Decbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Hoffnungen, welche man von vielen Seiten, gestützt auf die Erfahrungen früherer Jahre, auf den Monat December gesetzt hatte, haben sich als völlig trügerisch erwiesen. Wenn sich auch die Course im Allgemeinen so ziemlich auf ihrem bisherigen Niveau behaupten, so herrscht doch eine so außerordentliche Geschäftsunlust und Stille auf sämmtlichen Verkehrsgebieten, daß sich die Frage aufdrängt, ob es unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht angezeigt wäre, eine Beschränkung der Börsenstunden eintreten zu lassen. Die so tief gesunkenen Course lassen Baisseoperationen wenig verlockend erscheinen, die Haussepartei aber vermag gegenwärtig ohne die Unterlage einer umfangreichen Baissespeculation nicht zu operiren. So oft in der letzten Zeit Reprisen zu verzeichnen waren, beruhten dieselben einzig und allein auf dem Vorhandensein eines einigermaßen umfangreichen Decouverts. Ein solches fehlt gegenwärtig gänzlich, und so schleppt sich das Geschäft träge hin, und beschränkt sich auf die Effectuirung der wenigen vorhandenen Aufträge. Nur in den leitenden Speculationspapieren werden einige Abschlüsse erzielt, das Gros der verschiedenen Werthe ist völlig leblos und die Course derselben sind meist nur nominell. — Das Geschäft liegt eben in- und außerhalb der Börse völlig darnieder.

Die Course hielten sich zu Beginn der Woche ziemlich stationär. Am Donnerstag erschreckte die Nachricht von der Demission des Fürsten Bismarck, und obwohl schon am nächsten Tage die Grundlosigkeit jeder Besorgniß in dieser Beziehung bekannt war, so vermochten sich doch die Course nicht völlig wieder zu erholen.

Geld stellte sich in den letzten Tagen etwas weniger flüssig.

Creditactien verkehrten zu schwankenden Coursen und wichen in den letzten Tagen um ca. 1 Thlr. Heute trat eine kleine Reprise ein, und schließen sie nur ½ Thlr. unter der Notiz vom vorigen Sonnabend. Lombarden blieben andauernd flau und büßten abermals über 1 Thlr. im Course ein. Franzosen und Rumänen behaupteten ihren vorwöchentlichen Cours.

Einheimische Werthe waren völlig leblos. Von Bankpapieren stellen sich Schlesische Bankvereinsantheile um ½ pCt., Bresl. Wechslerbank-Actien um ¾ pCt., Bresl. Discontobank-Actien um 1½ pCt. niedriger. Auch Eisenbahnactien gaben durchschnittlich um ½ pCt. nach. Von Industriepapieren standen nur Laurahütte-Actien im Verkehr, und schließen dieselben unverändert zum Course vom vorigen Sonnabend.

Bezüglich der Cours-Variationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Monat December 1874.

	14.	15.	16.	17.	18.	19.
Preuß. 4½proc. consol. Anleihe	105½	105½	105½	105	105⅛	105½
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86	86	85⅞	86	85⅞	85⅞
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96	96⅛	96¼	96¼	96¼	96
Schles. Rentenbriefe	97½	97⅜	97⅜	97¼	97⅜	97¼
Schles. Bankvereins-Anth.	110⅛	110⅛	110½	110⅛	110	110
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	89¼	89	88¾	88½	88½	88¼
Breslauer Makler-Bank	75½	76	76	75½	75¾	75¾
Breslauer Wechsler-Bank	77½	77¼	77¼	76¾	76¾	77¼
Schlesischer Bodencredit	93½	93¾	93½	93½	93½	94
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	166	165	165	166	165	165
Freiburger Stamm-Actien	103⅝	103¾	104	103⅜	103⅜	104
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	117	117	117½	117¼	117⅛	117⅛
do. Stamm-Prior.	115⅞	116	116	116	116½	116
Lombarden	78	78	77½	77¾	77¼	77½
Franzosen	185	185	185½	186	185¼	185½
Rumänische Eisenb.-Oblig.	32	32	32⅝	33¼	33	33⅛
Russisches Papiergeld	94½	94 1/16	94 11/16	94½	94 15/16	94¼
Oesterr. Banknoten	91¾	91¾	91 11/16	91 9/16	91½	91½
Oesterr. Credit-Actien	140	140	139¾	140⅛	139½	140
Oesterr. 1860er Loose	110	110	110	110	109⅞	109⅞
Silber-Rente	68¼	68⅜	68¼	68⅜	68⅜*	68¼
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe	97⅞	97⅞	97⅞	97⅞	97¾	97¾
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—	—	—	67	65	66½
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	90	90	90	90	90	90¼
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	134	135½	135½	135¾	134½	134¾
Schles. Immobilien	—	74⅛	74½	74½	73½	—

E. **Berlin**, 18. December. [Börsen-Wochenbericht.] Auch die Börsen der morgen zu Ende gehenden Woche unterlagen mannigfachen Schwankungen, die indeß den eigentlichen Kern der Situation, nämlich eine von Tag zu Tag zunehmende Geschäftslosigkeit und damit verbundene Geschäfts-Unlust der Speculation, nur schwach verhüllen konnten. Außer Stande nach dieser Richtung hin irgend welche Abhülfe zu schaffen, begnügt sich die Börse mit dem Spielen in einer geringen Anzahl von Papieren, die für den Ultimo-Handel besonders geeignet scheinen, und nach deren Steigen und Fallen die Stimmung als fest oder matt bezeichnet wird. Treten ausnahmsweise einmal sachliche Momente ein, denen ein günstiger Einfluß zugestanden werden könnte, so gehen solche sehr bald durch den Umstand wieder verloren, daß die ganze Börse darnach trachtet, dieselben auszunutzen und durch schleunigst vorgenommene Gewinn-Realisirungen eine weitere Coursentwickelung unmöglich macht. Die Hoffnung, daß der jetzige Monat eine Aenderung in diesen Verhältnissen herbeiführen werde, die ausführlicher bereits in meinen früheren Berichten geschildert wurden, ist bisher noch immer getäuscht worden und dürfte jetzt wohl auch nur geringe Aussicht auf Verwirklichung haben. Die Börse darf aber nicht vergessen, daß die an ihr vertretenen speculativen Kräfte nachgerade ebenso schwach geworden sind, wie das außerhalb derselben stehende Privat-Publicum, und daß die großen Häuser zwar im Stande sind die Course einiger Spiel-Papiere, so lange absolute Ruhe herrscht, aufrecht zu erhalten, daß sie sich aber gänzlich unfähig dazu fühlen müssen, dem weitaus größten Theil des Courszettels neues Leben einzublasen. An Mitteln, die fremden Spielpapiere vor Coursrückgängen zu bewahren, hat es in dieser Woche nicht gefehlt und legten die Wiener Berichte namentlich für die Actien der Oesterr. Staatsbahn eine zärtliche Fürsorge an den Tag. Nach denselben würde die Dividende der letzteren auf 9% geschätzt werden können und trotzdem das begleitende Exposé auch so leichtfertig als möglich abgefaßt war, so erreichte es dennoch seinen Zweck, den bereits gewichenen Cours der gedachten Actien, wenn auch nur vorübergehend, höher zu stellen; besonders interessant ist die Schlußfolgerung der betr. Darstellung, welche die angeblich zu vertheilenden öst. W. fl. 10 Superdividende ohne Weiteres in Frcs. 25 umrechnet und damit unter Berücksichtigung der bereits abschläglich gezahlten Frcs 25 mindestens die obige Gesammt-Dividende in Aussicht stellt. Das Unrichtige dieses Calculs springt in die Augen, und ohne auf die übrigen beigebrachten Ziffern einzugehen, will ich nur erwähnen, daß die Zahlung der Dividende von 10% pro 1873 ohne Inanspruchnahme des disponiblen Ueberschusses des Vorjahres der Superdividende, nur Frcs. 22,85, das Gesammterträgniß pro Actie also nur Frcs. 47,85 betragen hätte, daß ferner die Mindereinnahmen pro 1874 sich nur wenig unter 5 Millionen Gulden stellen werden und daß sich endlich in diesem Jahr eine Anzahl von Meilen (Linie Tol-Magyer-Surany) mehr im Betriebe befindet.

Nächst den fremden Spielpapieren, von welchen Creditactien und Franzosen, wie schon erwähnt, ihre höchsten Course beinahe wieder erreichten fanden in Rheinisch-Westphälischen Eisenbahnactien einige Umsätze zu erhöhten Preisen statt; besonders nahm sich die Speculation der Bergisch-Märkischen Eisenbahnactien an, wobei sie durch die Meldung der günstigen November-Einnahme unterstützt wurde. Sonst sind hervorzuheben Disconto-Commandit-Antheile, Dortmunder Union und Laurahütte-Actien, deren Course sich sämmtlich auf einem erhöhten Niveau bewegten; für die Dortmunder Union hatte man die auf den 16. c. anberaumte Verwaltungsrathssitzung als einen Grund zur Hausse geltend gemacht, da dieselbe die Lage des Unternehmens gänzlich klar stellen würde. Von Oesterr. Nebenbahnen verdienen Nordwestbahnactien und Galizier hervorgehoben zu werden, die ebenfalls im Course gewinnen konnten. Erscheint nach dem Gesagten der Eisenbahn-Actien-Markt verhältnißmäßig belebt, so geht es auf dem Gebiete der Prioritäten, wie überhaupt der Anlagepapiere um so ruhiger zu; den in der letzten Zeit eingeführten und bisher nur zum Theil untergebrachten 4½% Breslau-Schweidnitzer und Berlin-Potsdam-Magdeburger Prioritäten haben sich in dieser Woche die jüngsthin schon angekündigten Cöln-Mindener 4½% Prioritäten angeschlossen, wahrscheinlich nicht mit besserem Erfolge, obwohl der Telegraph von bedeutenden Anmeldungen zu berichten wußte, die namentlich Seitens des Capitals stattgefunden hätten. Ueber die anderen Verkehrsgebiete wie Bank- und Industrie-Actien ist nicht viel, am wenigsten Erfreuliches zu sagen, die Course sind hier, wie dies bei der herrschenden Geschäftslosigkeit nicht anders möglich, nur nominell oder haben, wie dies gerade von letzteren Actien gilt, nicht unbedeutende Einbußen sich gefallen lassen müssen.

In Vorstehendem habe ich die Situation bis Donnerstag geschildert, an welchem Tage ein vollständiger Scenewechsel eintrat; nicht nur waren es politische Motive, wie die beabsichtigte Demission des Reichskanzlers, welche die Börse verstimmten, sondern auch die traurigen Ergebnisse der oben erwähnten Verwaltungsrathssitzung der Dortmunder Union, die heut bekannt wurden, mußten die Stimmung der Börse nachtheilig beeinflussen, insofern sie nur allzusehr geeignet sind, den Actionären auch noch ihre letzte Hoffnung auf eine bessere Zukunft des Unternehmens zu rauben. Die Bilanz-Commission hat, wie nunmehr zugestanden wird, noch immer zu keinem Entschluß hinsichtlich der nothwendig gewordenen Reorganisation der Gesellschaft kommen können und wird dieserhalb auf die Generalversammlung am Ende des Monats vertröstet. Aus Allem erhellt, daß es sehr falsch war, die Dortmunder Union über andere Gesellschaften ähnlicher Gattung zu stellen, lediglich weil die Namen der Mitglieder des Verwaltungsraths einen hervorragenden Klang in der Finanzwelt besaßen, welche für die Güte des Unternehmens förmlich Bürgschaft leisteten; der ganze Unterschied besteht nämlich nur darin, daß, während anderweitig Hunderttausende verwirthschaftet wurden, es bei der Union gleich in die Millionen ging, da die Mittel hierzu vorhanden waren. Im Uebrigen hat der betr. Verwaltungsrath so wenig wie die meisten seiner Collegen eine Ahnung davon gehabt, daß er dazu berufen ist, die Interessen der Actionäre der Direction gegenüber zu vertreten und zu diesem Zweck die Thätigkeit der letzteren eingehend zu controliren. Schon vor Monaten habe ich mich in meinen Berichten dahin ausgesprochen, daß der Gesellschaft nur eine Reduction ihres Capitals, am liebsten gleich auf ½—⅓ übrig bliebe, da eine Verzinsung desselben in seiner jetzigen Höhe zu den Unmöglichkeiten gehört und wenn eine derartige Nothwendigkeit auch längere Zeit in Abrede gestellt wurde, so ist doch jetzt aus den in die Oeffentlichkeit gebrachten officiellen Notizen ersichtlich, daß man sich gegen diesen Gedanken weniger als bisher zu sträuben beginnt. Unter allen Umständen erscheint es geboten, diese Angelegenheit schleunigst zu ordnen, die Actionäre haben ein Recht darauf, zu verlangen, daß, nachdem ein großer Theil ihres Vermögens vergeudet worden, ihnen der Rest wenigstens conservirt bleibe und nicht durch Mangel an Energie oder Unfähigkeiten der leitenden Persönlichkeiten schließlich auch noch aufgezehrt werde.

Historisch will ich noch erwähnen, daß der hiesige Bankverein in dieser Woche den Versuch machte, die neue Prager Stadt-Anleihe an unserer Börse einzuführen, selbstverständlich ohne Erfolg, wie dies in Anbetracht der geschilderten Verhältnisse unschwer vorher zu sagen war.

Der Geldstand bleibt reichlich, Discont 3¾%. Fremde Wechsel im geringen Verkehr, haben im Course nachgelassen.

Freitag, den 18. December. Unter dem Eindruck der Nachricht, daß der Reichskanzler seinen Antrag auf Demission bestimmt zurückziehen werde, gewann die Börse eine etwas ruhigere Haltung, so daß namentlich die fremden Spielpapiere eine Kleinigkeit im Course anziehen konnten; im Uebrigen blieben die Umsätze von geringer Bedeutung und beschränkten sich ausschließlich aufs Gebiet der Speculationseffecten. Die ersten Tage der nächsten Woche, deren zweite Hälfte durch die Festtage eingenommen wird, werden die Situation klären da unmittelbar nachher die Prämien-Erklärung und Tags darauf die Scontirung erfolgt; der größte Theil der Börse dürfte darnach wohl Veranlassung nehmen seine Engagements, soweit die thunlich, noch vor dem Feste zu reguliren. Geld heute etwas weniger flüssig, Privatdiscont 4 bis 4¼%.

Breslau, 19. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 12—13 Thlr., mittle 13½—14½ Thlr., feine 15—15½ Thlr., hochfeine 16—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße nominell, ordinäre 14—16 Thlr., mittle 17—19 Thlr., feine 20—21 Thlr., hochfeine 22—23 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., pr. December 52¾ Thlr. bezahlt, December-Januar 50¾ Thlr. bezahlt u. Gd., Januar-Februar —, April-Mai 148 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. December 63 Thlr. Br., April-Mai 185 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 58 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 2500 Ctr., pr. December 56¼ Thlr. bezahlt, Januar 168 Mark bezahlt, Januar-Februar — —, April-Mai 169,5 Mark Br. und Gd., Mai-Juni —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 17 5/12 Thlr. Br., pr. December 17⅓ Thlr. Br., December-Januar 52,5 Mark Br., Januar-Februar 52,5 Mark Br., April-Mai 55,5 Mark Br., Mai-Juni 56,5 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. 15,000 Liter, loco 18 1/12 Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gd., pr. December und December-Januar 18⅙ Thlr. Gd., Januar-Februar — —, Februar-März —, April-Mai 56,2 Mark bezahlt und Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 16 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. Br., 16 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. Gd.

Zink sehr fest.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 19. December. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in den letzten acht Tagen anhaltend feucht, Schneetreiben folgte auf Schneetreiben, dabei war die Temperatur noch so gemäßigt, daß der Schnee kaum seine Krystalle erhalten konnte.

Ueber den Wasserstand ist Neues nicht zu berichten, das Verschiffungsgeschäft war wenig belebt, weil es an günstigen Einladestellen fehlt, auch Räume sind im Verhältniß zu früheren Jahren nur knapp. Verschlossen wurden einige Ladungen Getreide nach Stettin 3⅓, Berlin 4, Hamburg 5 Thlr., per 1000 Klg. Stückgutfracht nominell.

Amerika brachte hauptsächlich für Mehl niedrigere Course; die hohen Frachten erschweren die Abladungen und drücken dort auf das Geschäft. In England waren die dieswöchentlichen Zufuhren von Weizen sehr gering, es fehlte jedoch der Impuls zu Ankäufen, so daß sich das Geschäft nur mühsam behauptete und trat sogar an einzelnen Märkten eine Abschwächung ein; das Geschäft litt mehr durch geringe Unternehmungslust, als durch den Widerstand gegen die Preise, eine Erscheinung, welche fast immer so kurz vor Jahresschluß auftritt. Auch in Frankreich war der Handel nicht recht ausgedehnt; Preise für Weizen behaupteten sich, weil die Landleute sich nicht zu billigen Verkäufen entschließen konnten, Mehl aber war am Pariser Mehlmarkte nur niedriger als in der Vorwoche verkäuflich. In Belgien war stilles Geschäft bei behaupteten Preisen; Holland zeigte für Weizen und Roggen eine erhebliche Steigerung: Roggen fand leichten Absatz nach dem Rhein, was nicht wenig auf die Notirungen influrirte. Am Rhein behauptete sich die feste Stimmung, obwohl der Handel sich nicht belebte; ein Gleiches war in Süddeutschland der Fall. In Sachsen und Thüringen befriedigten die heimischen Zufuhren fast allein den Bedarf, da die Mühlen bei dem noch immer nicht vollständig gehobenem Wassermangel ihre volle Thätigkeit nicht entwickeln können. In Oesterreich-Ungarn waren die Zufuhren zum Theil

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

der schlechten Wege halber, nicht umfangreich und die Preise haben kaum eine nennenswerthe Veränderung erfahren.

In Berlin war der Handel in Roggen wie Weizen wenig belebt und die Preise nach geringen Schwankungen nicht nennenswerth verändert.

Das Getreidegeschäft war wie an den übrigen Plätzen auch hier sehr ruhig, die Zufuhren waren wegen der schlechten fahrbaren Wege nur klein, trotzdem konnten sich Preise kaum behaupten.

Weizen war trotz schwachen Angebots in matter Haltung und konnten Preise sich nicht halten, da der Consum leicht befriedigt war, Export fehlte, die Speculation aber nur billig kaufen wollte. Der Rückschlag beträgt ca. 1/6 Thlr., die Umsätze waren von keiner Bedeutung. Man zahlte zuletzt pr. 100 Klg. weiß 5 5/6—6 1/3—6 2/3 Thlr., gelb 5 2/3—6 1/12—1/4 Thlr., feinsten noch etwas höher, per 1000 Klg. per diesen Monat 63 Thlr. Br., April-Mai 185 Rm. Br.

Roggen hatte in den ersten Tagen so flaue Stimmung als seit Wochen nicht, das Angebot war stärker als bisher, dagegen die Nachfrage sehr unbedeutend und mußten deshalb Preise 1/4 Thlr. einbüßen. Erst am Schluß der Woche hat die Zufuhr nachgelassen und dadurch der Artikel wieder etwas Festigkeit gewonnen. Man handelte am heutigen Markte per 100 Klg. 4 11/12 bis 5 1/4—3/4—5 8/15 Thlr., feinsten noch etwas darüber.

Termine waren in Folge des matten Landmarktes anfänglich auch sehr gedrückt und Preise stark weichend, am Schluß wieder etwas fester. Die Umsätze fanden hauptsächlich in naher Sicht statt, die noch 1/2, die späteren 2/3 Thlr., unter vorwöchentlicher Notiz schließen. Gehandelt wurde an heutiger Börse per 1000 Klg. December 52 1/4 bez., December-Januar 50 3/4 Thlr. bez. Gld., April-Mai 148 Rm. Gld.

Gerste hatte etwas festere Haltung, feine Waare war für den Consum, und mittlere für Wasserabladungen leicht verkäuflich, die Preise haben sich weiter nicht verändert. Man zahlte heut per 100 Klg. 4 2/3—5 1/6—5 1/3 Thlr., feinste weiße 5 3/4 Thlr., per 1000 Klg. per December 54 Thlr. Br.

Hafer konnte trotz schwächeren Angebots die Preise nicht behaupten, erst als ein Rückschlag von 1/12 Thlr. eingetreten war, zeigte sich mehr Kauflust, wie denn für den Artikel zu billigeren Preisen viel Meinung besteht. Gehandelt wurde zuletzt per 100 Klg. 5 1/6—5 7/12—6 11/12 Thlr. In Terminen war das Geschäft sehr beschränkt, die Stimmung matt und in Folge stärkerer Ankündigungen Preise ca. 2/3 Thlr. niedriger. Notirt wurde heute pr. 1000 Klg. December 56 1/4 bez., Januar 168 Rm. bez., April-Mai 169 Reichsm. Br. u. Gld.

Hülsenfrüchte in ruhiger Haltung, **Koch-Erbsen** blieben offerirt 6 1/6—7, Thlr., **Futter-Erbsen** 5 1/2—6 1/6 Thlr. **Linsen, kleine** 9 bis 10 Thlr., **große** 11—13 Thlr. und darüber. **Bohnen** wenig gehandelt, galizische 7 1/4—7/12 Thlr., schlesische 7 2/3—8 Thlr. **Roher Hirse** wenig verändert, 5 1/6 bis 5 1/2 Thlr. **Wicken** schwach preishaltend, 5 1/4 bis 2/3 Thlr., **Lupinen** gut behauptet, gelb 4 11/12 bis 5 1/4 Thlr., blau 4 5/6 bis 5 1/12 Thlr. **Mais** mehr angeboten, 5 bis 5 1/4 Thlr. **Buchweizen** unverändert, 5 1/2—5 5/6 Thlr., Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen. Roth war weniger als in den letzten Wochen offerirt und Eigner hielten auf hohe Preise, wodurch das Geschäft sehr erschwert wurde, da theilweis das Rendiment nach anderen Plätzen dadurch aufgehoben worden ist. Weiß und schwed. waren in kleinen Pöstchen zugeführt, die zu außergewöhnlich hohen Preisen aus dem Markte genommen wurden. In Gelbklee und Thymothee war noch sehr wenig Geschäft. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 14 1/2—15 1/3—16—16 1/2 Thlr., weiß 18—21—23 Thlr., schwed. 19 bis 24 Thlr., gelb 4 1/2 bis 5 1/2 Thlr., Thymothee 9 bis 9 1/2 bis 11 Thlr.

Oelsaaten ziemlich belangreich angeboten und fast ohne Preisveränderung schlank vom Markte genommen. Man zahlte per 100 Klg.: Raps 7 3/4—8 1/6 bis 8 5/12 Thlr., Winterrübsen 7 7/12—7 5/6—8 1/12 Thlr., Sommerrübsen 7 5/12 bis 7 3/4—8 1/6 Thlr., Leindotter 7 1/3—7 2/3—8 Thlr., per 1000 Klg. Raps per diesen Monat 81 Thlr. Br.

Hanfsaat noch immer wenig beachtet, per 100 Klg. 6 5/12—7 Thlr.

Leinsaamen gewann etwas festere Haltung, da das Angebot schwächer als die Kauflust war. Zu notiren ist per 100 Klg. 7 5/6 bis 8 1/4 bis 8 3/4 Thlr.

Rapskuchen gut verkäuflich, schlesische 80 bis 82 Sgr., ungarische 77 bis 79 Sgr.

Leinkuchen wenig verändert, schles. 108—110 Sgr., per 50 Kilogr.

Rüböl bei wenig veränderten Preisen fast geschäftslos. An heutiger Börse wurde notirt per 100 Klgr.: loco 17 5/12 Thlr. Br., December 17 1/3 Br., December-Januar 52 1/2 Rm. Br., Januar-Februar 52 1/2 Br., April-Mai 55 1/2 Rm. Br., Mai-Juni 56 1/2 Rm. Br.

Spiritus hatte bei matter Tendenz und unveränderter Situation nur geringes Geschäft zu wenig veränderten Preisen. Die Zufuhr ist belangreich und übersteigt das Bedürfniß des Consums und der Spritfabrikanten, so daß schon bedeutend gelagert wird; aus diesem Grunde fanden auch die täglichen Ankündigungen nur sehr schwerfällige Aufnahme. Die Spritfabrikanten sind auf frühere Contracte ziemlich beschäftigt, dagegen gehen neue Aufträge nur spärlich ein. Gehandelt wurde an heutiger Börse per 100 Liter: loco 18 1/12 Thlr. Br., 17 3/4 Thlr. Gld., December und December-Januar 18 1/6 Gld., April-Mai 56 2/10 Rm. Gld.

Mehl hatte nur kleines Geschäft, da jetzt nur der dringendste Bedarf gedeckt wird. Zu notiren ist per 100 Klg. unversteuert: Weizen- fein 9 5/12 bis 9 7/12 Thlr., Roggen- fein 8 11/12 bis 9 1/4 Thlr., Hausbacken- 8 5/12 bis 8 7/12 Thlr., Roggenfuttermehl 4 1/3 bis 4 1/2 Thlr., Weizenkleie 3 5/16 bis 3 1/3 Thaler.

Kartoffelstärke unverändert 4 1/12 bis 4 1/4 Thlr., **Kartoffelmehl** 4 1/4 bis 4 1/3 Thlr., **Weizenstärke** 7 1/2 bis 8 1/2 Thlr. per 50 Kilo, je nach Qual.

△ **Breslau**, 19. December. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche waren wegen der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage schon große Zufuhren von Feldfrüchten, Wild, Fischen, namentlich Karpfen und Federvieh hier eingetroffen, welche auf den verschiedenen Marktplätzen zum Verkauf ausgestellt waren. Leider aber brachte der große Schneefall, der in den letzten Tagen stattgehabt hatte, eine sehr bedeutende Störung hervor, da wegen der Unwegsamkeit der Fahrstraßen die auswärtigen Käufer ausgeblieben waren.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 6 bis 6 1/2 Sgr. von der Keule, dito vom Bauche 5 1/2 bis 6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7 bis 8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4 bis 5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr. Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2 1/2 Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2 1/2—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar 1/2—3/4 Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 10—12 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfund 9 bis 10 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 8 1/2 Sgr., geräuchert 9 Sgr., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 8 1/2 Sgr.

Fische und Krebse. Aal, lebender, 14—18 Sgr., geräucherter 16 Sgr. pro Pfd., Lachs 12—14 Sgr., Elblachs pro Pfd. 16 Sgr., Wels pro Pfund 8 Sgr., Zander pro Pfund 10 bis 12 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Karpfen pro Pfd. 7—10 Sgr., Forellen 3—10 Sgr. pro Stück, Schleien pro Pfd. 8 Sgr., Seezungen pro Pfd. 10—12 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 12—14 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 6 Sgr., Krebse pro Schock 20—24 Sgr., Hummer pro Stück 30 Sgr.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 75—90 Sgr., Auerhenne Stück 35 bis 45 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 15 bis 18 Sgr., Henne 15—25 Sgr., junge Hühner pro Paar 8—15 Sgr., Gänse pro Stück 35 bis 90 Sgr., Enten pro Paar 30—50 Sgr., Capaun 30—40 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 5—8 Sgr., geschlachtete Gänse pro Stück 40—50 Sgr., Gänseleber Stück 1 1/2—2 Sgr., Gänseklein pro Portion 6 Sgr., geschlachtete Enten pro Stück 20—25 Sgr., Entenklein pro Portion 2 1/2 Sgr., geschlachtete Hühner pro Stück 10—15 Sgr., Hühnereier das Schock 36 Sgr., die Mandel 9 Sgr.

Wild und Kaninchen. Dam- und Rothwild à 100 Pfd. 10 Thlr., Reh à 35 Pfd. 7 1/2 Thlr., Wildschwein à Pfund 3 1/2 Sgr., Keiler à Pfund 2 Sgr., Hasen pro Stück 20 bis 27 1/2 Sgr., Fasanen (böhmische) 3 Thlr. à Paar, Birk- und Auerhahn 2 bis 3 Thlr., wilde Gänse à Pfund 5—6 1/2 Sgr., Schnepfen à Stück 1—1 1/2 Thlr., Lapins à Stück 1 Thlr., Krammetsvögel 25 Sgr. à Dutzend, Kaninchen pro Stück 3 Sgr.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter 14 Sgr. pro Pfd., Kochbutter pro Pfd. 13 Sgr., süße Milch 1 Liter 1 1/2 Sgr., Buttermilch 1 L. 3/4 Sgr., Sahne 1 L 4 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14 bis 28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7 1/2 bis 10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2 1/2 Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 6 1/2 Sgr., Commisbrot pro Stück 5 1/2—6 Sgr., Weizenmehl pro Pfd. 2 1/2 Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1 1/2 Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3 1/2 Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4 1/2 Sgr., Erbsen 1 L. 2 1/2 Sgr., Linsen pro 1 L. 5 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2 1/4 Sgr., Graupe 1 L. 4—8 Sgr., Gries 1 L. 5 Sgr., Mohn à Pfund 4 Sgr.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln 2 Liter 1—1 1/2 Sgr., Neuscheffel 30—35 Sgr., Oberrüben pro Mandel 2 1/2 Sgr., Erdrüben pro Mandel 7 1/2 bis 15 Sgr., Mohrrüben, Schilk 4—10 Sgr., Wasserrüben 1. L. 1/2 Sgr., Endiviensalat pro Kopf 1 Sgr., Kopfsalat Schilk 6 Sgr., Sellerie, pro Mandel 6 bis 20 Sgr., Petersilie Schilk 3 Sgr., Weißkohl Mandel 10—15 Sgr., Blaukohl Mandel 20—25 Sgr. Braunkohl Korb 5 Sgr., Grünkohl desgl., Blumenkohl pro Rose 5 bis 10 Sgr., Rosenkohl 1 L. 4 Sgr., Wirsingkohl 10 Sgr. — 1 Thlr., Sauerkohl Maß 2/3 Sgr., Meerrettig pro Mandel 10—35 Sgr., Winterrettige 1 L. 2 Sgr., Borre, Schilk 5 Sgr., Spinat Korb 5 Sgr., Carotten Schilk 5—6 Sgr., Zwiebeln 3 L. 2 Sgr., weiße Perlzwiebeln 1 L. 3 1/2 Sgr., Chalotten 1 L. 3 1/2 Sgr., Knoblauch 1 L. 3 Sgr., Schnittlauch Schilk 4 Sgr., Kürbis pro Stück 2 1/2—5 Sgr.

Waldfrüchte und Beeren. Gedörrte Pilze Körbchen 1 1/2—2 Sgr., Preiselbeeren 1 Liter 5 Sgr., Wachholderbeeren 1 L. 2 1/2 Sgr., Kalmus pro Gebund 1/2 Sgr., Wälsche Nüsse 1 L. 2 1/2 bis 3 Sgr. oder das Schock 2 1/2 Sgr., Haselnüsse, pro 1 L. 2 1/2 Sgr.

Südfrüchte und frisches und gedörrtes Obst. Weintrauben pro Pfund 15 Sgr., Feigen pro Pfd. 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 2—2 1/2 Sgr., Citronen das Stück 1 bis 1 1/2 Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfund 5 Sgr., Italienische und Tyroler Aepfel à Stück 1 1/2 bis 5 Sgr., geb. Aepfel, das Pfund 6 Sgr., geb. Birnen, das Pfund 3 bis 4 Sgr., gebackene Kirschen, das Pfund 6 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 3—5 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd., 6—7 Sgr., Prünellen pro Pfd. 13 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 5 Sgr., frische Birnen pro 1 L. 3-4 Sgr., Aepfel 2 L. 2 1/2—3 1/2 Sgr., Paradies-Aepfel pro Stück 6 Pf., Ananas pro Stück 1 1/2—2 Thlr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr.

Diverse Artikel. Stallbesen Schock 70—75 Sgr., Stubenruthenbesen Schock 55—60 Sgr.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 14. und 17. December. Der Auftrieb betrug: 1) **312 Stück Rindvieh**, darunter 152 Ochsen, 160 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 20—21 Thlr., II. Qualität 18—19 Thlr., geringere 10—11 Thlr. 2) **902 St. Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 21—22 Thlr., mittlere Waare 18—19 Thlr. 3) **1426 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 6—6 1/3 Thlr., geringste Qualität 2 1/2—3 Thlr. pro Stück. 4) **509 St. Kälber** wurden zu guten Mittelpreisen bezahlt.

---

* **Breslau**, 18. December. [Bericht des Comptoirs für Baubedarf über Baumaterialien.] Die ungünstige Witterung der vergangenen Woche beeinflußte das Baugeschäft. Der Umsatz in Ziegeln war gering, per Wasser sind die Verladungen geschlossen, während für Bahnlieferung zu hohe Preise beansprucht werden. Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 15 1/2—18 Thlr., Klinker 12 3/4—15 Thlr., Mauerziegeln I. 11 1/2—12 1/2 Thlr., do. II. 10—11 1/2 Thlr. Hohlziegeln 12 3/4—13 1/3 Thlr., Keilziegeln 15—17 Thlr. Brunnenziegeln 14—16 Thlr. Chamottziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück 1 1/3—2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr. Weser-Sandsteinplatten 75—90 Sgr. Granitplatten 80—100 Sgr. Franz. Thonfliesen 80—120 Sgr. Marmor-Mosaik-Platten — Sgr. Cementplatten 40—70 Sgr. Kalk, böhmischer, pro Ctr. 12 1/2—13 Sgr. dto. oberschlesischer pr. Ctr. 8 3/4—9 Sgr. Cement, Oberschlesischer, pro Tonne 4 3/4—5 1/4 Thlr., dito Stettiner pro Tonne 5 1/2—5 3/4 Thlr. Mauergyps pro Ctr. 22 1/2—25 Sgr. Stuckaturgyps pro Ctr. 30—35 Sgr. Mauer-Rohr pro Schock 30—40 Sgr. Granitstufen pro lfd. Fuß 20 Sgr. Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pro lfd. Fuß 25—27 1/2 Sgr. Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10 2/3 Thlr.

Berlin, 18. Decbr. [Stärke.] Still wie bisher war wiederum in der verflossenen Woche der Verkehr in Kartoffelfabrikaten. Hieraus resultirt die fortdauernde Stagnation der Preise, wie die nachfolgenden Notirungen zur Genüge ergeben, die lediglich eine Wiederholung der zuletzt hier gemeldeten sind. Frankreichs Berichte lauten für Kartoffelmehl und Stärke-Syrup einen Schein besser, ohne daß aber jene Tendenz einen wesentlichen Ausdruck in den Preisen hierfür empfangen hätte. Paris notirt: Ia Kartoffelstärke von der Oise und aus dem Rayon der Stadt disponibel 29 a 29 1/2 Frcs., feuchte Ia Kartoffelstärke disponibel 15 1/2 a 16 Frcs., auf 4 Monate 16 a 16 1/2 Frcs. Fabrikkartoffeln 3 Frcs. Epinal notirt: Ia trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 28 Frcs., auf 4 Monate 27 a 27 1/4 Frcs., feuchte Ia Kartoffelstärke auf 4 Monate 15 a 15 1/2 Frcs., Fabrikkartoffeln 2 a 2 1/2 Frcs., alles per 100 Kilo Br. In der Provinz bezahlte man bei uns nach Qualität für gesunde sandfreie Fabrikkartoffeln 12 a 15 Thlr. erste Kosten bei Parthien per Kasse frei Fabrik oder Bahnstation. Hier bezahlte man für reingewaschene feuchte Kartoffelstärke disponibel 2 5/12 Thlr., abfallende Sorten 2 1/4 a 2 1/3 Thlr., per Januar-Februar 2 3/8 a 2 5/12 Thlr., bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation maßgebend, 100 Pfd. Netto in Käufers Säcken 2 1/2 pCt. Tara, frei Berlin per Kasse bei Partien von mindestens 1000 Ctr. Ia exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein auf Horden getrocknet und centrifugirt disponibel 4 5/12 a 4 1/2 Thlr., Januar-Februar 4 5/12 a 4 1/2 Thlr. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht disponibel 4 1/4 a 4 1/3 Thlr., ebenso Januar-Februar. Prima Mittelqualitäten disponible 4 a 4 1/6 Thlr., secunda do. 3 1/2 a 3 3/4 Thlr., tertia 3 Thlr. Alles in Säcken von 200 Pfd. Brutto pr. Brutto Ctr. mit Sack frei hier Netto Casse bei Quantitäten von mindestens 100 Ctr.

Nürnberg, 17. December. [Hopfenbericht.] Am heutigen Markt war das Geschäft von mäßigem Umfang. Die Zufuhr bestand aus ca. 200 Ballen, welche zu seitherigen gleichen Preisen langsam Nehmer fanden. Auch in feinen Sorten wurde Mehreres gehandelt und sind Hallertauer und Würtemberger zu 164—170 fl. angezeigt. Umsatz 180 Ballen. Notirungen unverändert.

Berlin, 17. December. [Bericht der General-Agentur für Hypotheken-Banken.] Das Geschäft in der abgelaufenen Woche war ein sehr schwaches und war der Einfluß der nahen Festtage nicht zu verkennen. Es gingen erste pupillarische Stellen mit 4 3/4—5 Procent, je nach Gegend in mäßigen Posten um. Zweite und dritte Stellen innerhalb Feuerkasse, wurden in guter Gegend mit 6—7 Procent, in mittlerer mit 7—8 Procent placirt. In unkündbaren Amortisations-Hypotheken war das Geschäft ein sehr reges und die Beliebtheit des Beleihungsmodus unverkennbar; der Zinsfuß variirte von 5 1/2—6 Procent incl. Amortisation, bei einer Annuität von 35 Jahren bis 7 Procent. In Baugelder fanden ebenfalls noch bedeutende Abschlüsse statt und steht für Frühjahr eine große Bauthätigkeit in Aussicht. In ländlichen Hypotheken sind Umsätze von Belang nicht zu registriren.

[Hannoversche Disconto- und Wechslerbank.] Vor wenigen Tagen fand in Hannover eine Versammlung von Actionären der Hannoverschen Disconto- und Wechsler-Bank statt, in welcher constatirt wurde, daß, da die beregte Bank im gegenwärtigen Jahre wiederum, und zwar aus juristischen Bedenken, keine Dividende geben könne, es im Interesse der Actionäre läge, wenn die Bank eine baldige Liquidation anbahne. Demzufolge soll in allernächster Zeit unter Deponirung des vorgeschriebenen Actienbetrages die Einberufung einer Generalversammlung beantragt werden, die zunächst eine Aenderung des § 37 des Statuts herbeiführen soll, da nach den Bestimmungen des Statuts eigenthümlicher Weise der Antrag auf Liquidation nur vom Aufsichtsrathe ausgehen kann; nachdem dies erreicht, wird man direct zu dem Antrage, die Bank zu liquidiren, schreiten.

µ **Nr. 62 des 15. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Ist Deutschland im Stande, seinen Bedarf an Körnern und Fleisch selbst zu produciren? (Schluß.) — Zur Rübencultur. — Ein Beitrag zur Vertilgung der Samenunkräuter. — Das Scheiblersche Verfahren zur Bestimmung des Raffinationswerthes, den Rohzucker betreffend. — Zur Beurtheilung der Veränderung des Geldwerthes in den letzten drei Jahrzehnten. — Die Lohnfrage in England. — Ueber Aufstellung der Dampfkessel. — **Feuilleton.** Mein erstes Debüt in Rußland. (Fortsetzung.) — **Jagd- und Sportzeitung.** — **Mannigfaltiges.** — **Auswärtige Berichte.** Aus Berlin. — **Vereinswesen.** Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. — **Literatur.** — Besitzveränderungen. — **Wochenberichte:** Aus Breslau. — Aus Posen. — Aus Königsberg. — Aus Nürnberg. Wochenkalender. — Briefkasten der Redaction. — **Inserate.**

Ausweise.

Wien, 19. December. [Staatsbahn-Ausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 10. December bis 16. December betragen 642,540 fl., Minus gegen Vorjahr 104,740 fl.

Verloosungen.

[Berichtigung.] In der gestrigen Morgennummer ist zu lesen: Pfandbriefe des neuen Posener landschaftlichen (nicht landwirthschaftlichen) Credit-Vereins.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19. December. Reichstag. Dritte Lesung des elsaß-lothringischen Etats. Die Ausgaben (35,174,607 fortdauernde, 13,586,460 außerordentliche) balanciren mit den Einnahmen. Simon sucht den Nichteintritt der elsaß-lothringischen Abgeordneten in die elsaß-lothringische Commission in einer längeren Rede zu rechtfertigen, der Lasker entgegentritt. Der Etat wird dann angenommen, worauf sich der Reichstag bis zum 4. Januar vertagt.

Die Bankcommission beendigte die allgemeine Debatte, nachdem die Anträge auf Zuziehung von Sachverständigen und Zuziehung des Bankdirectors Dechend abgelehnt worden. Die Specialberathung beginnt den 4. Januar.

Berlin, 19. Decbr., Nachmitt. 5 Uhr. Proceß Arnim. Arnim selbst ist nicht erschienen; nur die Vertheidiger Munkel und Dockhorn sind anwesend. Der Gerichtshof besteht dem Vernehmen nach auf Arnims Erscheinen. Der Sohn Arnims und die Vertheidiger wollen versuchen, den Angeklagten zum Erscheinen zu veranlassen. Es heißt, andernfalls sei die Vertagung der Publikation des Urtheils zu erwarten.

Nachmittags 5 Uhr 53 Min. Der Angeklagte ist nicht persönlich erschienen. Zwischen den Vertheidigern und den im Nebenzimmer versammelten Gerichtshofe findet mehrfache Communication statt, indem die Anwälte zum Gerichtshofe citirt werden. Letzterer besteht auf dem persönlichen Erscheinen Arnims. Infolge dessen begeben sich der Sohn Arnims, sowie die Vertheidiger zum Angeklagten, um ihn zum Erscheinen zu veranlassen. Der Gerichtshof betrachtet Arnim als Verhafteten und ist hiernach sein Erscheinen nothwendig.

6 1/2 Uhr. Das Erkenntniß ist soeben verkündet, lautet auf 3 Monate Gefängniß unter Anrechnung eines Monats der Untersuchungshaft. Die Verhandlung konnte erst 5 1/2 Uhr eröffnet werden, nachdem der Angeklagte auf Erfordern persönlich erschienen war.

Paderborn, 19. December. Bischof Martin von Paderborn ist auf den 5. Januar nach Berlin vor den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten berufen.

Rendsburg, 19. December. Der Ausschußbericht des Provinzial-Landtages erklärt die offerirten 400,000 Thaler behufs Ausgleichung der schleswig-holsteinischen Kriegskosten zur Beseitigung aller alten Ansprüche für ungenügend und beantragt im Sinne des Abgeordneten-Beschlusses vom 10. Mai eine Ausgleichs-Summe, welche dem Betrage der Communal-Anleihen von 1849/50 (3 Millionen Thaler) nahe kommen.

Paris, 19. December. Gestern fand der erste Empfang bei dem deutschen Botschafter Fürst Hohenlohe statt. Das gesammte diplomatische Corps, die Minister des Auswärtigen, des Innern, des Unterrichts, des Handels, der Militairgouverneur von Paris wohnten dem Empfange bei. Alle Damen des diplomatischen Corps, die Herzogin von Decazes waren ebenfalls anwesend.

London, 19. December. „Saturday Review" bespricht die Politik Bismarck's und sagt: Es geschieht nicht oft, daß man von einem Staatsmann behaupten darf, er habe durchweg recht gehabt, aber was die Fragen anbelangt, welche die veröffentlichten Depeschen berühren, ist es nicht übertrieben zu sagen, Bismarck habe durchweg recht gehabt in den Hauptlinien seiner Politik. So weit ersichtlich, würde keiner der erzielten glücklichen Erfolge gewonnen worden sein, hätte Arnim die Führung der Geschäfte gehabt.

London, 19. Decbr. Die „Times", die Gerüchte über Bismarck besprechend, sagt: Bismarck ist so sehr mit Deutschlands Bestehen und Größe identificirt, daß wir es uns kaum unter einem andern Leiter denken können. Seit Pitt hat kein Minister eine solche Stellung in England eingenommen. Das Reich ist die Schöpfung des Mannes, der es verwaltet, und die auswärtigen Völker sowie das deutsche sind der Ansicht, daß Niemand vorhanden ist, der seinen Platz ausfüllen könne. Das deutsche Volk steht fest zu ihm. Bennigsens Rede drückt den im Volke vorherrschenden Sinn aus. Bismarck verbleibt in Folge der jüngsten Ereignisse im Amte mit erhöhter Macht und Ansehen.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Berlin, 19. December. Graf Arnim erschien um 5 Uhr im Sitzungs-Saale. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten aus den Paragraphen 267 und 133 (Beseitigung von Urkunden) zu drei Monaten Gefängniß. Die Untersuchungshaft wird angerechnet.

Die Verurtheilung erfolgte wegen Aneignung der kirchenpolitischen Erlasse.

Nach Schluß der Redaction eingetroffen.

Berlin, 19. Decbr. Arnim-Proceß. Nachdem der Angeklagte um 5 1/2 Uhr erschienen, wird die Sitzung eröffnet. Der Präsident weist darauf hin, daß der Richter von dem großen Aufsehen, das der Proceß hervorgerufen, ganz absehen müsse, für ihn liege nur die Aufgabe vor, die nackten trocknen Thatsachen, alles Beiwerkes entkleidet, unter sein Secirmesser zu bringen, ihn leite nichts als das Gesetzbuch. Der Präsident erörtert zunächst aus dem Völkerrecht, daß Arnim in Paris Preuße blieb, sein heimisches Recht, die Richter ihm dahin nachfolgten. Der Vorsitzende geht zunächst auf Passus 2 der Anklage (Conflictsacten) über. Arnim habe die betreffenden Actenstücke theils geständlich außerhalb Preußens untergebracht, theils im Laufe der Untersuchung vorbehaltlich seiner Rechte zurückgegeben. Mehrere dieser Actenstücke seien amtlicher Natur. Aus Gründen, die aus dem materiellen Inhalte herzuleiten, könne die bona fides indeß Angeklagtem auch nicht bezüglich der amtlichen Schriftstücke abgesprochen werden. Dieselbe folge aus den handschriftlichen Glossen des Angeklagten auf den Schriftstücken. Betreffs der zweiten Gruppe der Anklage liege daher nur ein Disciplinarvergehen vor, mit dem der Strafrichter nichts zu thun habe. Auch die Frage, ob nach der Aufforderung durch Bülow der Angeklagte in mala fide superveniente gewesen, müsse verneint werden. Aus dem Material der Anklage scheide daher die ganze Gruppe 2 aus. Dasselbe sei der Fall betreffs der Gruppe 3. Die Schriftstücke dieser Kategorie seien zum Theil zurückgegeben, zum Theil nicht, aber nirgends sei eine vorsätzliche Aneignung derselben nachgewiesen, deshalb gelte das römisch-rechtliche non liquet. Der Vorsitzende fährt fort, es bleiben also nur die Schriftstücke der ersten Gruppe übrig, bezüglich deren auf Grund des Artikels 350 (Unterschlagung) die Anklage erhoben ist. Die Schriftstücke waren für den Angeklagten fremde, aber es fehlt für den Angeklagten der rechtswidrige Vorsatz, deshalb sei der Angeklagte der Unterschlagung nicht schuldig. Dennoch ist er criminell strafbar, und zwar nach Artikel 133, dessen vollständige Anwendbarkeit der Vorsitzende nachweist. Die Anwendbarkeit des Artikels 348 sei ausgeschlossen, weil den Schriftstücken die Qualität von Urkunden nicht beizulegen sei. Es folgt hierauf der bereits gemeldete Urtheilsspruch.

Wien, 19. December. Das Herrenhaus nahm außer anderen Vorlagen den Staatsvoranschlag und das Finanzgesetz für 1875, dann das Militärpensionsgesetz in zweiter und dritter Lesung unverändert nach den Beschlüssen des Unterhauses an, worauf der Ministerpräsident im Auftrage des Kaisers die Vertagung des Reichstages bis zum 20. Januar aussprach.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19. December, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 140¼. Staatsbahn 185⅞. Lombarden 77⅝. Rumänen —. Dortmunder —. Laura —. Disconto-Comm. —. 1860er Loose —. Galizier —. Köln-Mind. —. Still.

Berlin, 19. Decbr., 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 140. Staatsbahn 185½. Lombarden 77¾. Rumänen 33. Disconto-Comm. 182¼. Laurahütte 134¾. Dortm. Union 33½. — Still.

Berlin, 19. December, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139⅞. 1860er Loose 109¾. Staatsbahn 185½. Lombarden 77¼. Italiener 67. Amerikaner 98, 09. Rumänen 32⅞. 5proc. Türken 43½. Disconto-Comm. 182¼. Laurahütte 134¾. Dortmunder Union 33½. Köln-Mind. Stamm-Actien 128⅛. Rheinische 136⅛. Berg.-Märk. 86⅛. Galizier 110. — Schwach.

Weizen (gelber): December 61, April-Mai 189, 50. Roggen: Decbr. 53⅝, April-Mai 149, 50. — Rüböl: December $18\frac{5}{12}$, April-Mai 57, —. Spiritus: December 18, 18, April-Mai 57, 70.

Berlin, 19. December. [Schluß-Course.] Geschäftslos.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	19	18	Cours vom	19.	18
Oesterr. Credit-Actien	139⅞	140¼	Bresl. Makler-B.-B.	87¾	87¾
Oesterr. Staatsbahn	185½	186	Laurahütte	134½	134⅝
Lombarden	77	77⅝	Ob.-S. Eisenbahnbed.	64¾	65
Schles. Bankverein	110	110	Wien kurz	91¼	91, 05
Bresl. Discontobank	88	88	Wien 2 Monat	90⅝	90, 11
Schles. Vereinsbank	93½	93½	Warschau 8 Tage	94, 05	94, 05
Bresl. Wechslerbank	77	77⅛	Oesterr. Noten	91⅝	91, 11
do. Prov.-Wechslerb.	67	67	Ruff. Noten	94, 05	94½
do. Maklerbank	75¼	75¼			

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

4½proc. preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	128	128
3½proc. Staatsschuld	90¾	90¾	Galizier	110⅛	110⅜
Posener Pfandbriefe	93¼	93⅜	Ostdeutsche Bank	77¼	77¼
Oesterr. Silberrente	68⅜	68¼	Disconto-Commandit.	181¼	182
Oesterr. Papier-Rente	63¾	63⅞	Darmstädter Credit	155¼	155½
Türk. 5% 1865er Anl.	43⅝	43½	Dortmunder Union	32¼	34½
Italienische Anleihe	67¼	67⅞	Kramsta	90	89⅞
Poln. Liquid.-Pfandbr.	69	68¾	London lang	$6{,}22\frac{13}{16}$	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	32¾	33	Paris kurz	81½	—
Oberschl. Litt. A.	165½	165½	Moritzhütte	45	45
Breslau-Freiburg	103¼	103¼	Waggonfabrik Linke	50¼	50¼
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	117	117⅛	Oppelner Cement	37	37
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	116⅝	116¼	Ver. Br. Oelfabriken	60¾	61
Berlin-Görlitzer	74⅞	75	Schles. Centralbank	61	63
Bergisch-Märkische	86	86			

Nachbörse: Credit-Actien —. Staatsbahn —. Lombarden —. Discontoc. 181¼. Dortm. Union 32½. Laura —.

Andauernde Geschäftsstille. Der Rückgang der Dortmunder drückte durchweg. Internationale Werthe weichend, Bahnen eher behauptet, Banken niedriger, Industriewerthe sehr still, Anlagen fest, Geld etwas steifer, Discont 4¼ %.

Frankfurt, 19. December, 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 242⅝. Staatsbahn 323⅝. Lombarden 134, 75. Loose —, —. Matt.

Frankfurt a. M., 19. Dec., Nachmitt. 2 U. 20 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 243. Franzosen 324, —. Lombarden 134, 50. Böhm. Westbahn 208, —. Elisabeth 202, 50. Galizier 256, 25. Nordwest 158, 50. Silberrente 68¼. Papierrente 63⅞. 1860er Loose 109½. 1864er Loose 168¾. Amerikaner 1882 97⅞. Russen 1872 98½. Ruff. Bodencredit 89⅝. Darmstädter 388, 25. Meininger 96⅝. Frankfurter Bankverein 85. dto. Wechslerbank 82. Hahn'sche Effectenbank 116, 25. Ostd. Bank 86⅞. — Schlesische Vereinsbank 93¼. Stimmung: Gedrückt.

Wien, 19. December. [Schluß-Course.] Still.

	19.	18		19.	18
Rente	69, 90	69, 95	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	308, 75	309, 75
National-Anlehen	74, 85	74, 95	Lomb. Eisenbahn	128, —	128, 50
1860er Loose	109, 70	109, 60	London	110, 80	110, 70
1864er Loose	135, —	135, 20	Galizier	245, 25	245, 50
Credit-Actien	237, —	237, 75	Unionsbank	113, 75	115, 75
Nordwestbahn	153, 50	153, 25	Kassenscheine	164, 10	164, —
Nordbahn	191, 50	291, 50	Napoleonsd'or	8, 92—	8, 92
Anglo	142, —	144, 50	Boden-Credit	109, —	—, —
Franco	57, 50	57, 50			

Paris, 19. December. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 61, 52. Anleihe 1872 99, 17. do. 1871 —, —. Italiener 68, 22. Staatsbahn 691, 25. Lombarden 286, 25. Türken 45, 22.

London, 19. December. [Anfangs-Course.] Consols 92, 01. Italiener 67⅞. Lombarden 11⅜. Amerikaner 103. Türken 44, 11. — Wetter: Thauwetter.

Berlin, 19. Decbr. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, December 61¾, April-Mai 190, 50, Mai-Juni 191, 50. — Roggen fest, December 53¾, April-Mai 149, 50, Mai-Juni 148, 50. — Rüböl matt, per December $18\frac{7}{24}$, April-Mai 57, —, Mai-Juni 57, 50. Spiritus matt, Decbr. 18, 17, April-Mai 57, 60, Juni-Juli 59, —. — Hafer December 61½, April-Mai 174, —.

Köln, 19. December. [Schlußbericht.] Weizen fester, März 19, 55, Mai 19, 45. — Roggen besser, März 15, 55, Mai 15, 20, — Rüböl still, loco $9\frac{7}{10}$, Mai 31, 10.

Hamburg, 19. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) still, December 187, April-Mai 190. Roggen (Termin-Tendenz) ruhig, Decbr. 163, April-Mai 152½. Rüböl geschäftslos, loco 56, Mai 57. Spiritus leblos, December 44½, Februar-März 45, April-Mai 45½. — Wetter: Schnee.

Paris, 19. December. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Rüböl per December —, —, Januar —, —, Januar-April —, —, Mai-August —, —. —. Mehl pr. December 53, 25, pr. Januar-Februar 53, 25, Januar-April 53, 25, März-Juni 54, 25. Ruhig. Spiritus: December 53, 75, Mai-August 56, 25. Behauptet. Weizen: Decbr. 25, 50, Januar-Febr. 25, 50, Januar-April 25, 50, März-Juni 25, 75. Ruhig. — Wetter: Schnee.

Stettin, 19. Decbr. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: fest, per Decbr. 62½, per April-Mai 192, —. Roggen still, per December 51, —, per April-Mai 148, 50, Mai-Juni 147, 50. Rüböl: per December 17⅙, April-Mai 54. Spiritus behauptet, per loco 18⅙, Decbr. 18⅓, per April-Mai 58, 1, Juni-Juli 59, 1. Petroleum: per December 3⅞.

Hamburg, 19. December, Abends 8 Uhr 45 Minuten. [Abendbörse.] (Original-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente 68½. Amerikaner 93. Italiener 67⅞. Lombarden 288, 50. Oesterreichische Credit-Actien 208, 50. Oesterreich. Staatsbahn 694, 50. Oesterreich. Nordwestbahn 338. Anglo-deutsche Bank 44½. Hamb. Commerz- u. Disc. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien —, —. Bergisch-Märkische —. Köln-Mindener —, —. Laurahütte 134, 25. Dortmunder Union —, —. Still, ziemlich fest. — Glasgow —, —.

Frankfurt a. M., 19. December, Abds. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 242, 87. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 324, —. Lombarden 134, 50. Silberrente 68, 25. 1860er Loose 109, 50. Galizier 256, —. Elisabethbahn —. Ungarloose —. —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest 158, 75. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. — Ziemlich fest.

Paris, 19. December, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 61, 57. Neueste 5pct. Anleihe 1872 99, 22. dto. 1871 —. —. Ital. 5pct. Rente 68, 40. dto. Tabaks-Actien —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 695, —. Neue dto. —, —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 287, 50. dto. Prioritäten 250, 75. Türken de 1865 45, 22. dto. de 1869 277, —. Türkenloose 123, —. — Fest.

London, 19. December, Nachmitt. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 92, 01. Italien. 5pCt. Rente 67⅞. Lombarden 11⅜. 5pCt. Russen de 1871 99½. dto. de 1872 99½. Silber 57½. Türk. Anleihe de 1865 44¾. 6pCt. Türken de 1869 54⅝. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 103. Silberrente 68¼. Papierrente 62¾. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 5¼ %. Bankauszahlung — Pfd. St.

Bekanntmachung.

Die termino Weihnachten 1874 fälligen **Zins-Coupons von hiesigen Stadt-Obligationen** à 4 und 4½% werden **vom 21. December c. ab** von unsern Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Hauptkasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta, realisirt werden.

Vom 24. December 1874 bis incl. 15. Januar 1875 gelangen diese Coupons auch bei dem Bankhause **Jacob Landau** in **Berlin** für unsere Rechnung zur Einlösung. [1192]

Breslau, den 2. December 1874.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Unter Zustimmung der Stadt-Verordneten-Versammlung und mit Genehmigung der Königlichen Regierung hierselbst vom 30. September 1874 — (I. B. XIII. 6124) — wird **vom 1. Januar 1875** ab behufs Erweiterung und Verbesserung des hiesigen Marktwesens ein Standgeld für Benutzung öffentlicher Plätze und Straßen während des **Wochenmarktes** nach Maßgabe des hier nachfolgenden Tarifs zur Einhebung gelangen. Dieselbe erfolgt durch städtische Beamte, welche als Erkennungszeichen am linken Arme eine mit laufender Nummer und dem Buchstaben W. versehene weiße Binde tragen und gegen Zahlung des Standgeldes gedruckte und amtlich abgestempelte Quittungen verabfolgen werden. Die Controle übt der städtische Marktmeister und ein Controleur, welcher eine mit dem Buchstaben W. versehene rothweiße Binde am linken Arme tragen wird.

Leere Wagen dürfen auf den Marktplätzen nicht aufgestellt werden. Wer sich weigert, das Standgeld pünktlich zu entrichten und wer den Anordnungen der Beamten nicht Folge leistet, wird vom Markte verwiesen. [1243]

Breslau, den 10. December 1874.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenz-Stadt.
gez. Bartsch. v. Ysselstein.

Tarif
für die Erhebung des Wochenmarktstandgeldes bei Benutzung öffentlicher Plätze und Straßen in Breslau während des täglichen Wochenmarkts.

Für 1 Quadrat-Meter des vom Feilbietenden gebrauchten Raumes — gleichviel, ob solcher zur Aufstellung von Marktgeräthen, Wagen, Karren, Radwern, Schragen, Tischen, Kasten oder Körben ꝛc. ꝛc., oder zur unmittelbaren Lagerung von Waaren verwendet wird — ist auf die Dauer des Wochenmarktes täglich an Standgeld zu entrichten **30 Markpf. = 2 Sgr.**

Das Standgeld muß täglich praenumerando gezahlt werden. Der Wochenmarkt dauert von Morgens 5 Uhr im Sommer und 7 Uhr im Winter bis Mittag 12 Uhr.

Flächen unter 0, 1 Quadratmeter bleiben bei der Berechnung des Marktstandgeldes unberücksichtigt.

Breslau, den 10. December 1874.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
gez. Bartsch. v. Ysselstein.

Bekanntmachung.

Bei der am 16. December c. vorgenommenen Ersatzwahl von acht Mitgliedern der Handelskammer haben die nachbenannten sieben Kaufleute

Herr Commerzienrath **Friedenthal,**
" **S. Kauffmann,**
" **Ad. Grunwald,**
" **Salo Sackur,**
" **Paul Bülow,**
" **F. W. Rosenbaum** (in Firma **Bernh. Jos. Grund**)
" **Naumann Levy**

die absolute Majorität der Stimmen erhalten. Dagegen muß Behufs Ausführung der **achten** Ergänzungswahl nach § 14 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 eine engere Wahl zwischen den Herren Geh. Commissionsrath **Dr. J. Cohn** und **Siegfried Haber** stattfinden, da auf diese nächst den Vorgenannten die meisten Stimmen gefallen sind.

Zur Vollziehung dieser engeren Wahl habe ich einen Termin auf

Dinstag, den 29. December c., Nachmittags 3 Uhr,

im **großen Saale der neuen Börse** anberaumt und lade zu demselben alle in der Liste der Wahlberechtigten für den Bezirk der hiesigen Handelskammer bezeichneten Wähler hierdurch ergebenst ein.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei dieser Abstimmung nur solche Stimmzettel giltig sind, welche entweder den Namen des Herrn **Dr. J. Cohn** oder den des Herrn **Siegfried Haber** enthalten.

Die Wahlhandlung wird Nachmittags 4 Uhr geschlossen und können, nachdem dies geschehen, keine Stimmzettel mehr abgegeben werden.

Breslau, den 17. December 1874.

Der Wahl-Commissarius.
Leo Molinari.

Schlesischer Protestanten-Verein.

Montag, den 21. December, Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität:

2. Vortrag. Herr Diaconus **Ziegler** aus **Liegnitz**: „Ueber die neuesten Bestreitungen des Christenthums." [8039]

Gustav Fritz. Die gesellige Kinderwelt. 3. Auflage. **Breslau. J. U. Kern's Verlag (Max Müller.)** Preis 22½ Sgr. Daß dieses Büchlein, welches 100 Gesellschaftsspiele, ebensoviel Pfänderauslösungen und Strafen, 45 Sprachscherze, 132 Sprichwörter, 315 Räthsel und Räthselfragen, ferner eine reiche Auswahl von Kunststückchen enthält, wirklich einem tiefgefühlten Bedürfnisse der Kinderwelt entspricht, dafür zeigt das Erscheinen desselben in dritter Auflage, nachdem die beiden ersten starken Auflagen binnen wenigen Jahren vergriffen waren. Sei es auch in seiner neuen, verbesserten und bereicherten Gestalt der Jugend bestens empfehlen.

(Schlesische Zeitung v. 13. Decbr.)

Sowie die ersten Lieder Mirza Schaffy's, bereits in 50 **Auflagen** erschienen, ihren Weg zu aller Herzen gefunden, so wird auch der **neue Liederstrauß Friedrich Bodenstedt's** bald Gemeingut unserer Nation werden und jedem Besitzer der Ersten Lieder eine willkommene Gabe sein. Denn es ist wiederum der stille, sinnige und heiter ernste Geist morgenländischer Poesie, der hier in deutscher Ausprägung den Reichthum seiner Schätze entfaltet, es ist dieselbe Gedankenfülle, dieselbe harmonische Weltanschauung, die gewohnte Formvollendung, welche dem Dichter schon in seinen ersten Liedern aller Herzen gewonnen hat. Die neue Gabe Bodenstedt's ist unter dem Titel **„Aus Mirza Schaffy's Nachlaß"**, Neues Liederbuch mit Prolog und Nachtrag soeben bei **A. Hofmann** in Berlin erschienen. (Preis eleg. gebunden 2 Thlr.) [2411]

Danksagung.

Am **Reißen in beiden Füßen** leidend, wandte ich durch Anrathen ähnlich Geheilter die berühmte **Oschinsky'sche Gesundheits-Seife** an und nach Verbrauch von einigen Flaschen obiger Seife bin ich von meinen Leiden befreit, wofür ich Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, meinen Dank ausspreche.

Konradswaldau bei Saara i. Schl., den 14. December 1874.
Carl Hippe.

An einer **hartnäckigen Flechte** am Hinterkopfe litt mein Sohn längere Zeit. Auf vielfaches Anrathen ließ ich die berühmte **Oschinsky'sche Universal-Seife** anwenden und nur nach 14tägigem Gebrauch derselben ist die Flechte vollständig geheilt, wofür ich Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** meinen aufrichtigen Dank sage.

Jeltsch bei Ohlau, 9. December 1874. [8080] **J. Schreier.**

Ich habe mir einen gründlichen Katarrh zugezogen, hört man oft und fast jeder ist zu dieser Jahreszeit mehr oder weniger damit befallen. Selten jedoch wird einem solchen Katarrh die Bösartigkeit zugetraut, welche derselbe bei Vernachlässigung zeigt und **es giebt** nicht wenige Fälle, wo Lungenschwindsucht und andere schwere Krankheiten dadurch entstanden sind. Als Schutz- und Vorbeugungsmittel verdient der rheinische **Traubenbrusthonig** (siehe Annonce) allen empfohlen zu werden, welche an Beschwerden der Athmungsorgane zu leiden haben, da dieser angenehme Saft die Eigenschaften besitzt, den Schleim zu lösen, die Trockenheit und dadurch den Reiz zum Husten zu mildern und zu heben, wodurch baldige Befreiung der unangenehmen Zustände erzielt wird. Auch werden die ernährenden und verdauungsbefördernden Wirkungen dieses Hausmittels vielseitig gerühmt und anerkannt. [1668]

[Für Gourmands.] Die nach Straßburger Art vom Restaurant **Walter** verfertigten, reichlich mit Trüffeln gesättigten Gänseleberpasteten, welche den echten an feinem delicaten Geschmack nichts nachgeben und ebenso dauerhaft aber viel billiger als diese und fast von allen Höfen Deutschlands, namentlich aber von den Haushofhaltungen Se. Majestät des Kaisers und Sr. Hoheit des Kronprinzen durch mehrfache Bestellungen als vorzüglich gewürdigt worden sind, empfehlen sich gerade jetzt als **leckere Weihnachtsgabe für Feinschmecker** und sollten auch behufs Aufmunterung heimischer Industrie auf keiner Festtafel während der Weihnachtszeit fehlen. Die Pasteten sind in 3 verschiedenen Größen zu billigen Preisen bei **Walter** im **Zeltgarten** zu haben. [8048]

Die Verlobung unserer Tochter **Stanislawa** mit dem Stations-Assistenten Herrn **Herrmann Weiß** zu Myslowitz beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Lissa (Posen), den 16. December 1874.
A. Konkiel nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Stanislawa Konkiel,
Herrmann Weiß. [2400]

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Ulrike** mit dem Herrn **Jacob Misch** in Berlin, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [6211]
Landeshut i. Schl., im December 1874.
Dorothea Buttermilch,
geb. **Albrecht.**

(Verspätet.) [6240]
Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Neusohl (Ungarn) allen Verwandten und Freunden
Dr. Samuel Porges, Advocat.
Regina Porges, geb. **Monasch.**
Breslau, den 14. December 1874.

Dr. D. J Herz,
Selma Herz,
geb. **Jarislowsky,**
Neuvermählte.
Freiberg i. M., 16. Decbr. 1874.

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Thekla** geb. **Scholz** von einem gesunden Töchterchen, zeige hocherfreut an. [8063]
Breslau, den 18. December 1874.
Otto Lindner.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an
[2390] **Wolff und Frau.**
Josephsdorf bei Kattowitz,
den 8. Decbr. 1874.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute wurden wir durch die Geburt einer kräftigen Tochter erfreut. [2399]
Landau bei Canth,
den 18. December 1874. [2399]
Robert Frömsdorf,
Bertha Frömsdorf geb. **Liebich.**

Heute Morgen 5½ Uhr starb in Folge von Krämpfen unser innigst geliebtes Töchterchen **Gertrud**, was wir, um stille Theilnahme bittend, hierdurch anzeigen. [6222]
Breslau, den 19. December 1874.
Albert Oppenheim und Frau.

Gestern Abend entschlief nach langen, schweren Leiden unsere innigst geliebte theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, Tante und Schwägerin, verwittwete Frau **H. Lewy** geb. **Kempner** im 71. Lebensjahre.
Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 19. December 1874.
Beerdigung Montag den 21. d., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Nicolaistadtgraben 4 d. [6223]

Heute Morgen entschlief sanft nach mehrwöchentlichen Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der Kaufmann **Adolph Schlesinger**, im ehrenvollen Alter von 78 Jahren. [6242]
Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an:
Die Hinterbliebenen.
Trachenberg, den 19. Decbr. 1874.
Die Beerdigung findet Montag, den 21. d., Vormittags statt.

Statt besonderer Meldung.
Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, gestern Abend 8¼ Uhr meinen innig geliebten theuren Gatten, den **Fabrikbesitzer**
Herrm. Louis Hentschel,
im 39. Lebensjahre nach längeren schweren Leiden von dieser Welt abzurufen. [2110]
Im Namen der Hinterbliebenen bittet um stille Theilnahme
Bertha Hentschel, geb. Felgner.
Silberberg, den 19. December 1874.
Beerdigung: Dienstag Nachmittag 2 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Lt. im Ostpr. Dragoner-Regt. Nr. 10 Herr Honig mit Frl. Josephine v. Großschedel in Metz.
Geburten: Eine Tochter: dem Herrn Superintendent Causse in Sorenbohm.
Todesfälle. Hr. Kammerherr v. Veltheim-Groß-Bartensleben in Berlin. Hr. Pastor Zollfeldt in Woltersdorf bei Luckenwalde. Major z. D. Hr. v. Meeß in Ehrenbreitstein. Verw. Frau Landrath Greulich in Oranienburg. Königl. Baumeister Hr. Pagel in Berlin.

Danksagung.
Für die erwiesene Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung meines Mannes des Wurstfabrikanten
Gustav Timmler
sage ich allen Verwandten und Freunden, so auch Herrn Senior Weiß für die trostreiche Grabrede meinen aufrichtigsten Dank. [6237]
Die trauernde Wittwe.

Bitte!
Eine Schneiderin, welche fast gänzlich um's Augenlicht gekommen und in Folge dessen der bittersten Armuth preisgegeben, bittet milde Herzen um eine kleine Unterstützung, welche Herr Kaufmann **Röttiger**, Oderstraße 1, gütig in Empfang nehmen wird.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 20. Decbr. **Anfang Nachmittags 4 Uhr. Dritte Kinder-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen: „Aschenbrödel", oder: „Der gläserne Pantoffel."** Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in sechs Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Kapellmeister E. Stiegmann.
Preise der Plätze:
Fremdenloge 20 Sgr.; I. Rang Proscenium, I. Rang-Loge, I. Rang Balcon, Orchesterloge 15 Sgr., Parquetloge, Parquet 12½ Sgr.; II. Rang Proscenium, II. Rang Loge, II. Rang Balcon 8 Sgr.; III. Rang 6 Sgr.; Parterre 5 Sgr.; Gallerie-Sitzplatz 4 Sgr.; Gallerie-Stehplatz 2½ Sgr.
Abend-Vorstellung. Anfang 7 Uhr. **„Der Templer und die Jüdin."** Große romantische Oper in 3 Aufzügen von W. A. Wohlbrück. Musik von H. Marschner.
Montag, den 21. December. Zum 6. Male: **„Die sieben Raben".** Ein deutsches Märchen mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 14 Bildern von Gustav Karpeles. Musik von Carl Götze. (Regie: Hans Ravené.)

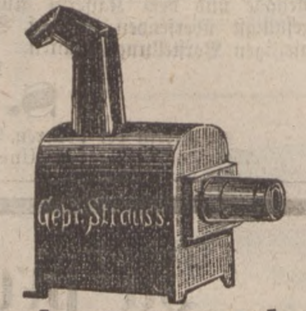
Lobe-Theater.
Sonntag, d. 20. Decbr. **Doppel-Vorstellung. Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen.** Zum vierten Male: **„Mein Leopold"**, oder: **„Der ungerathene Sohn".** Weihnachtsmärchen für Kinder mit Gesang und Tanz in 8 Bildern von Adolph L'Arronge. [8072]
Zweite Vorstellung. Anf. 7¾ Uhr. Z. 9. M.: **„Mamsell Angot.**
Montag. **„Mamsell Angot.**

Thalia-Theater.
Sonntag, den 20. December. **Nachmittags-Vorstellung. Anf. 4 Uhr. Bei bedeutend ermäßigten Preisen:** Fünfte Gastvorstellung des Physikers Hrn. W. Döring mit seinen Agioskopen (Nebelbildern). **Nur von Kindern dargestellt. „Sneewittchen und die 7 Zwerge."** Hierauf: a) Chromatropen; b) Statuen; c) Humoresken.
Preise der Plätze: Prosceniumloge 15 Sgr. I. Rangloge 10 Sgr. Parquet und Balcon 7½ Sgr. Sperrsitz 6 Sgr. II. Rang 5 Sgr. III. Rang 3 Sgr. Gallerie 2 Sgr.
Abend-Vorstellung. Anf. 7 Uhr. Sechste Gastvorstellung des Physikers Hrn. W. Döring mit seinen Agioskopen (Nebelbilder) in drei Abtheilungen. Vorher: **„Marcel".** Dramolet in 1 Act. Hierauf: **Morgenstündchen einer Soubrette."** Genrebild mit Gesang in 1 Act.
Montag, den 21. Decbr. Bleibt die Bühne wegen „Generalprobe" zu **„Klein-Däumling, Rapunzel mit dem langen Haar und Riquet mit dem Schopf"** geschlossen.
Dinstag, den 22. December. Zum 1. Male: **„Klein-Däumling, Rapunzel mit dem langen Haar und Riquet mit dem Schopf."** Weihnachtskomödie in 5 Aufzügen nach den 3 gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik vom Kapellmeister Herrn Grundmann. [8071]

H. 22. XII. 6½. R. □ III.

F. z. ⊙ Z. d. 22. XII. 7. M. C. □.

Verein △. 21. XII. 6½. J. u. B. △. I.



Laterna-magica,
ganz neu verbesserte Construction mit einer Collection der feinsten Glasbilder, Chromatropen und Wandelbilder I. Größe 4 Thlr., II. Größe 6 Thlr.
Ganz neu;
Elekto-magnetische Telegraphen
(System Morse) mit completter Einrichtung, zum Selbsttelegraphiren höchst belehrend und unterhaltend für Kinder und Erwachsene, à 2½ Thlr.
Reißzeuge,
feinste Arbeit für Schüler und Zeichner, von 1⅓ Thlr. an. [8038]
Stereoskope und Stereoskopbilder aller existirenden Sorten.
Gebr. Strauss,
Hof-Optiker,
Nr. 5. Schweidnitzerstraße **Nr. 5.**

Für Hals- und Brustkranke Sprechst. v. 3—4, für andere Kranke Früh v. 8—9, Nachm. v. 2—3.
[6194] Dr. Schiller, Büttnerstr. 7.

Börsenkränzchen
Sonntag, den 27. Decbr.

Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend, d. 26. Dec. 1874:
Diner und Tanz
im Saale [6220]
des **Café restaurant.**
Die Billet-Ausgabe findet Dinstag. den 22., Abends von 6—8 Uhr, im Gesellschafts-Lokale statt.
Die Direction.

Erholungs-Gesellschaft.
Donnerstag,
den 31. December a. c.,
Ball
im Saale des Hotel de Silesie.
[6210] Die Direction.

III. Breslauer Turn-Verein.
Die diesjährige Haupt-Versammlung wird **Dinstag, den 29. December in Fulde's Brauerei**, Neue Graupenstraße 11, abgehalten.
Tagesordnung:
Wahl des Vorstandes.
Rechnungslegung.
Bericht des Turnwart.
Anträge.
Der Vorstand.

Deutschland's spielende Jugend.
Eine Sammlung von mehr als 450 Kinderspielen, auszuführen im Freien und im Zimmer. 2. Auflage.
Preis 1 Thlr. 15 Sgr.
Priebatsch's Buchhandlg.
Breslau, Ring 10/11.



Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in **grosser Auswahl** bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Als praktischstes Weihnachts-Geschenk für Hausfrauen,
für öffentliche Anstalten, Spitäler und Stifte
empfehle ich meine von vorzüglicher Solidität und Leistungsfähigkeit anerkannten
Deutsch-Amerikan.
Wasch- u. Wring-Maschinen,
Wringen zum Anschrauben an's Schaff,
Waschmaschine von Julie Hering. **Echt Englischen Stuben-Mangeln.** engl. Stubenmangel Julie Hering.
Fast jeder Bestellungsbrief bestätigt, daß meine Waschmaschinen
bedeutend an Zeit, Arbeitskraft und Seife sparen und die Wäsche mehr, als die Hand es thut, schont,
wofür, sowie für die Dauerhaftigkeit der Waschmaschine bei Beobachtung der einfachen Gebrauchsanweisung **ich volle Garantie leiste.**
Meine englischen Stuben-Mangeln
sind so leistungsfähig, wie die schwere engl. Drehmangel, dabei weit billiger, zu 40, 45 u. 60 Thlr., und bieten bei ihrer leichten Handhabung, bei der geringen Raumerforderniß, die ihre Aufstellung in Küche und Stube zuläßt, der Hausfrau die Annehmlichkeit, die Wäsche im eigenen Hause zu mangeln.
Jeder Besucher kann sich von der Leistungsfähigkeit der Maschinen überzeugen.
Reparaturen, Aufziehen von Gummiwalzen prompt und billigst.
Preis-Courante mit Zeichnung franco und gratis.
Julie Hering,
Breslau, Alte Taschenstraße 17, vis-à-vis der Liebichshöhe, 1. Etage.
Erstes und Einziges Spezial-Geschäft
D.-Amerik. Wasch- und Wringmaschinen, Engl. Stuben-Mangeln, Feseldt'scher patent. Butter-Maschinen, Closets und Eisschränke.

Weihnachts-Geschenke
für
Herren.
Zu den bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen
mache ganz besonders auf mein Etablissement aufmerksam.
Dasselbe bietet sowohl in [7066]
Herren-Bedarfs- als Luxus-Artikeln
die größte Auswahl von Neuheiten.
J. Wachsmann,
84 Ohlauerstraße 84,
vis-à-vis dem Hoflieferanten Herrn **Adolf Sachs.**
Special-Magazin
für Herren-Mode- und Wäsche-Artikel.

Specialität für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken.
Hermann Leipziger,
Ecke Königstraße und Schweidnitzerstraße 6 und 7 (Passage).
Der Weihnachtsverkauf
eines großen Postens zurückgesetzter [8050]
Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken
wird fortgesetzt.

Eine bedeutende Partie englischer Tüll-Gardinen, 5 Ellen lang, Fenster von 2½ Thaler an. Schweizer Tüll-Gardinen, 5½ Ellen lang, Fenster von 5 Thlr. an.

Abgepaßte Sopha-Teppiche, imitirt, Brüssel, 2 Ellen breit, 3 Ellen lang, ohne Nath, per 6⅙ Thlr. Abgepaßte Velour-Teppiche, 2 Ellen breit, 3 Ellen lang, ohne Nath, per Stück 8½ Thlr.

En gros & en detail.

Der vorgerückten Saison wegen
empfehle ich in bekannt großer Auswahl:
Paletots, Dolmans,
Jaquets & Jacken
in echtem Sammet, Seidenripps, Seidenplüsch, Double, Velour und Eskimo,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [8051]
E. Breslauer,
Albrechtsstraße Nr. 59,
Ring- und Schmiedebrücke-Ecke, 1., 2. und 3. Etage.

En gros & en detail.

Verlag von **L. RAUH, Berlin, SW., Wilhelmstr. 144a.**

Für Weihnachten.
Alte Märchen in neuen Kleidern
von Rosa Petzel. (Martin Claudius.) — Reich illustrirt von **Otto Günther, Carl Roehling, Franz Skarbina, Rudolph Schick, Oscar Wisnieski.** — Das Werk ist nach jeder Richtung hin **ein Prachtwerk,** — die **Illustrationen künstlerisch vollendet.** — Der **Einband reich und geschmackvoll** — der **Inhalt ansprechend** für Jung und Alt. — **Rosa Petzel** die beliebte Mitarbeiterin am **Töchter-Album**, Verfasserin der in **16 Auflagen** erschienenen **1001 Nacht,** hat hier **echt deutsche gemüthvolle Märchen** geschaffen, die **Künstler reizende** deutsche **Märchengestalten.**
Preis in Prachtband 13 R.-M. — Eleg. carton. 9 R.-M.

Der Kinder fröhliche Welt.
In Haus und Wald und Feld.
Gezeichnet und in Holz geschnitten von **Aug. Gaber.**
Ein hübsches Bilderbuch.
Mit manchem guten Spruch.
Preis in reich illustrirtem Farbendruck-Einband 3 R.-Mark.
August Gaber der berühmte Holzschneider der Werke von **Richter, Pletsch, Doré, Führich, Overbeck,** hat in diesem lieblichen Kinderbuch gezeigt, daß er nicht nur Künstler ist in Wiedergabe fremder Werke, sondern auch in Erfindung und Gruppirung. — **Nach diesem Werke werden die Kinder zuerst auf den Weihnachtstisch greifen.**

1001 Nacht v. Rosa Petzel (Mart. Claudius).
Mit Farbendruckbildern von **Ludwig Burger.**
Für die Jugend bearbeitet.
16. Auflage — **Preis 3 R.-Mark.**
Es ist dies die **beliebteste Ausgabe** der 1001 Nacht **für die Jugend.** — Die **hohe Auflagezahl** zeigt es, der **Inhalt** verdient es — das **Wildphantastische und Anstößige** des Originals ist **streng vermieden** — das Gemüth des Kindes **angeregt.** — **Diese** 1001 Nacht kann man **unbesorgt** jedem Kinde in die Hand geben.

Verlag von **L. RAUH, Berlin SW., Wilhelmstr. 144a.**

Teppiche,*)
Solide Fabrikate. Billigste Preise.
Läuferzeuge, Cocos-Matten, Möbelstoffe, Tischdecken
empfiehlt [6708]
Das Special-Magazin von
Wilhelm Wartenberger,
Ohlauerstraße 83, 1. Etage.

*) Zu **Weihnachts-Geschenken** mache ich auf eine große **Partie Teppiche** zu **herabgesetzten Preisen** besonders aufmerksam.

Zu Weihnachtsgeschenken
seidene Shawlchen 2 Sgr., mit Quasten 4 Sgr., mit Krausen, Stulpen-Garnituren 2½ Sgr., seidene Schärpchen 18 Sgr., wollene Fanchons 5 Sgr., Lavalliers 2½ Sgr., Cachenez 7½ Sgr., Schleifen-Garnituren 5 Sgr.
H. Lustig,
Neuschestraße 56/57, gegenüber der Weißgerbergasse. [6224]

Fichert's Conditorei, **Ring Nr. 16, Becherseite,**
empfiehlt **Königsberger Rand-Marzipan,** à Pfd. 15—20 Sgr., **Lübecker Baum- und Thee-Confect** täglich frisch in vorzüglicher Qualität.

EDITION PETERS
Complett vorräthig.
Verzeichn. gratis; n. Ausw. franco.
Schletter'sche Buchhandlung
E. Franck
in Breslau, 16—18 Schweidnitzerstrasse.

Dr. Jany's Augenklinik
befindet sich jetzt [7045]
Freiburgerstraße 9,
hinter der früheren Kürassier-Kaserne.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag:
Großes Concert.
Zur Aufführung kommt:
„Der Christmarkt zu Breslau."
Anfang 4½ Uhr. [8023]
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Liebich's Etablissement.
Wie alljährlich wird in obigem Local am **Sylversterabend**
grosser Ball
stattfinden. [8045]
Das Nähere später in Annoncen und Plakaten.

Springer's Concert-Saal.
Heute Sonntag, den 20. Decbr.,
Großes Doppel-Concert,
ausgeführt von der [6216]
Springer'schen Capelle
unter Leitung ihres Directors Herrn Trautmann, und den
Leipziger Coupletsängern
Herren Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann.
Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Entree für Herren à 5, Damen 2½ Sgr.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr.
Zur Aufführung kommt:
Der Christmarkt in Breslau,
musikalischer Scherz von Teichgräber,
unter persönlicher Leitung des Componisten.
[8081] **Bilse.**

Zelt-Garten.
Sonntag, 20. December:
I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr
ohne Entree.

II. Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Zur Aufführung gelangt:
Der Christmarkt in Breslau,
Potpourri, arrangirt v. Teichgräber.

Auftreten
der engl. Chansonet-Sängerin
Miss Stella de Vere
und
der Tiroler Sänger-Gesellschaft
Pitzinger.
Anfang 5 Uhr. [8082]
Entree à Person 3 Sgr.

Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.

Schießwerder.
Der Saal ist Weihnachtsfestlich geschmückt. [8027]
Heute Sonntag den 20. Decbr.
Großes Militär-Concert
ausgeführt von der Regim.-Musik des 1. Schlesisch. Gren.-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Kapellmstr. Herrn W. Herzog.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Schießwerder-Concert-Saal.
Vorläufige Anzeige!
Zu den Weihnachts-Feiertagen
Große Concerte
der von der Wiener Welt-Ausstellung bekannten u. renommirten
1. Wiener Damen-Kapelle
[8079] Emil Guttmann.

Volksgarten.
Heute Sonntag: Großes Wurst-Abendbrot, wozu ergebenst einladet
[6196] C. Androwsky.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Große Weihnachts-Decoration.
von 11—1 Uhr [8040]
Früh-Concert
Entree à Person 1 Sgr.
Nachmittag von 4½ Uhr ab:
Großes Extra-Concert
von der Capelle des Herrn F. Langer
Entree à Person 3 Sgr.
Kinder 1 Sgr. (H 23893)

Morgen Montag: Gr. Concert.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Täglich
Concert
der Couplet- und Liedersänger Herren Carlo, Adolphi, George und von Winkler. [8078]
Anfang 6½ Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Orchesterverein.
Dinstag, den 22. December 1874,
Abends 7 Uhr,
VI. Kammermusik-Abend.
Quartett (Kaiser Franz). Haydn.
Sonate für Cello u. Clavier (D-dur). Mendelssohn. (Frl. **Cl. Hahn** u. Herr **Kretschmann.**)
Quintett (G-moll). Mozart. [8061]

Reeles Heirathsgesuch.
Ein höherer Beamte, in den dreißiger Jahren, in einem Städtchen der schönsten Gegend am Rhein wohnhaft, sucht die Bekanntschaft einer katholischen Dame mit einigem Vermögen zu machen. Junge Mädchen (auch Wittwen ohne Kinder), welche auf dies ernstgemeinte Gesuch reflectiren, belieben ihre Offerten, wo möglich mit Photographie, sub H. 43220 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Köln** binnen 14 Tagen einzusenden. Strengste Discretion Ehrensache. [8057]

Herrschaften,
welche die bei mir in Reparatur befindlichen **Korbwaaren** noch nicht abgeholt haben, werden ersucht, dieselben bis zum 24. d. Mts. vis-a-vis der Staubsäule und am Neumarkt 27 abholen lassen zu wollen, widrigenfalls ich dann pro Tag 1 Sgr. Lagergeld beanspruche. [6221]
Da ich meine Korbwaaren gänzlich ausverkaufe, empfehle ich dieselben zu herabgesetzten Preisen einem geehrten Publikum zu gütigen Beachtung.
Louis Maschefsky,
Korbwaarenfabrikant.

Privat-Heil-Anstalt
für Haut- u. Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [6232]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse 2c., Wundarzt **Lehmann,** Albrechtsstr. 19, I T.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit.
Auswärtige brieflich. [7240]
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Geschlechts-Krankheiten
Syphilis u. d. Folgen, Schwäche zust., Nervenzerrüttung u. alle and. chron. Unterleibsleiden, heilt **brieflich** nach eigner, seit 25 Jahren bewährter Methode radical und sicher. [2333]
Dr. Loewenstein,
homöop. Specialarzt,
Berlin, Neue Königsstr. 33.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [1793]

Wein-, Liqueur- und Cigarren- **Etiquetts**
empfiehlt in größter Auswahl billigst das Lithograph. Institut
M. Lemberg,
Neue-Graupenstraße Nr. 17.

---

3. Albrechtsstraße 3.
Grünthal's Weihnachts-Ausverkauf.

Meine Modewaarenhandlung, welche sich vermöge des bewährten Princips
„durch billigen Verkauf großen Umsatz zu erzielen",
seit ihrem Bestehen eines bedeutenden Aufschwunges erfreut, und berechtigt ist, sich den größten Geschäften in dieser Branche am hiesigen Platze anzureihen, bietet für den Weihnachtsbedarf zu außerordentlich billigen Preisen, gute, reelle Waaren, so daß jedem der geehrten Käufer nach allen Richtungen Gelegenheit geboten wird, das Gewünschte auf's Beste zu erreichen.
Wegen der Vielfältigkeit der Artikel meines Geschäftes lasse nur einige mit Preisangabe folgen, und offerire ergebenst:

Damen-Paletots
für 2½, 3, 4, 5, 6 Thlr., elegante und hochfeine von 7 bis 12 Thlr.,

Damen-Jaquettes
in diversen Stoffen, für 1½, 2, 2½ Thaler, **Nouveautés** von 3 bis 7½ Thlr.,

Damen-Jacken
für 25 Sgr., 1, 1½, 2 Thaler,

Wollene Kleiderstoffe
in **Tuch, Cachemir, Popelin, Plaid, Superrips, Satin, Drap d'eté** u. s. w.
Meter 3¾, 5, 6, 7½, 9 Sgr., feinere Genres von 10 bis 18 Sgr., 2 Ellen breite von 18 Sgr. bis 1½ Thlr.,

Seidenroben
in schwarz, gediegener Qualität, für 7½, 10, 12 Thlr. u. s. w.

Costumes (fertige Damen-Kleider)
in schöner Ausführung für 4, 5, 6 Thlr., reiche Arrangements in gediegenen Stoffen für 7, 8, 9, 10 bis 18 Thlr.,

Große wollene Umschlagtücher u. Châles
für 1½, 2, 2½, 3, 4 Thlr. u. s. w.

Fertige **Unterröcke** in Moiree, Wollatlas, Cord-anglais,
für 1½, 2, 2½ Thlr. u. s. w.,

warm wattirte **Stepproöcke,**
elegant, für 2½, 3 Thlr.

Ferner empfehle **Tischdecken, Gardinen, Bettdecken, Steppdecken,** leinene **Taschentücher** u. s. w. u. s. w. sehr billig.

Für Herren
Reisedecken, wollene und seidene **Halstücher,** seidene **Taschentücher, Oberhemden** 2c. zu besonderes billigen Preisen.

E. Grünthal,
3. Albrechtsstraße 3,
im ersten Viertel vom Ringe rechts.
Auf obige Firma, Straße und Nummer bitte genau zu achten. [7908]

Schlesischer Bank-Verein.
Mit Bezug auf § 52 unseres Gesellschafts-Vertrages machen wir hierdurch bekannt, daß wir mit Genehmigung des Verwaltungsrathes **für das Jahr 1874** eine Abschlags-Dividende auf unsere Antheilsscheine von **4 pCt.** festgesetzt haben.
Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung der mit einem Nummer-Verzeichniß zu begleitenden Abschlags-Dividendenscheine Nr. 15 in den Vormittagsstunden vom 15. bis einschließlich den 31. Januar fut.
hier an unserer Kasse,
in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,** und
bei Herrn **S. Bleichröder,**
in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
bei **sämmtlichen Preußischen Provinzial-Banken,**
in **Leipzig** bei den Herren **Frege & Co.,** und [7982]
der **Leipziger Wechsler-Bank.**
Breslau, den 15. December 1874.
Schlesischer Bank-Verein.
Fromberg. Moser. Methner.

Verlag von **L. RAUH, Berlin SW., Wilhelmstr. 144a.**

R. Kögel, „Predigten" I. Bd. 3. Auflage 28 Sgr., II. Bd. 2. Aufl. 1 Thlr., III. Bd. 1 Thlr. 6 Sgr. Eleganter Einband pro Band 10 Sgr.
R. Kögel, „Bergpredigt" 2. Auflage 16 Sgr. Eleganter Einband 8 Sgr.
R. Kögel, „Vaterunser" 20 Sgr. Eleganter Einband 8 Sgr.
R. Kögel, „1. Brief Petri" 2. Auflage 1 Thlr. 6 Sgr. Eleganter Einband 10 Sgr.
Müllensiefen, „Andachten" 6. Auflage 2 Thlr. Eleg. Einb. 12½ Sgr. Prachtausgabe, 5. Aufl. 3 Thlr. Eleg. Einband f. 2 Bde. 1 Thlr.
Müllensiefen, „Predigten" Elfte Aufl. Ein Jahrgang Predigten 2 Thlr. Eleg. Einb. 10 Sgr. Bessere Ausgabe 2 Thlr. 20 Sgr. Eleg. Einb. 12½ Sgr.
Müllensiefen, „Wort des Lebens" 6. Aufl. 2 Thaler Bessere Ausgabe 2 Thlr. 20 Sgr. Eleganter Einb. 12½ Sgr.
Bersier, „Predigten" 1 Thaler. Eleganter Einband 10 Sgr.
Quand, „Das Apostolische Glaubensbekenntniß" 1 Thl. 5 Sgr. Eleganter Einband 10 Sgr.
Beyschlag, „Leben e. Frühvollendeten" 4. Aufl. 2 Thlr. Eleganter Einband 10 Sgr.
Beyschlag, „Leben von K. J. Nitzsch" 2 Thlr. 20 Sgr. Eleganter Einband 15 Sgr.
H. Kaufmann, „Schein und Sein" Novelle 22½ Sg. Eleganter Einband 10 Sgr.
Rühl, „Die Bardelebens" Dorf- und Weltgeschichtliches aus jüngster Zeit. 2 Bände 3 Thlr. 7½ Sgr.
G. Hesekiel, „Von Turgot bis Babeuf." Roman aus der französischen Revolutionszeit. Zweite Auflage. 2 Thlr. Eleganter Einband 10 Sgr.

M. Petzel (Novellen):
Wie Gott will. 20 Sgr. Eleg. Einb. 10 Sgr.
Das glückliche Loos. 27 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Herzenswünsche. 1 Thlr. 6 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.

Deutsche Ferien.
Erlebtes und Erdachtes.
Auch in Reime Gebrachtes
Von wem? — Was macht es?
1 Thlr. — Prachtband mit reichem Goldtitel 15 Sgr. Derselbe mit Goldschnitt 20 Sgr.

H. v. Rüts (Novellen):
Stolz und Still. 3. Auflage. 18 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Marie. In Demuth muthig. 2. Auflage 22½ Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Elise. 27 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Krieg und Frieden. 27 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Entscheidende Lebensstunden. 20 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.

Verlag von **L. RAUH, Berlin SW., Wilhelmstr. 144a.**

Schönste Baukasten für Kinder von 3—7 Jahren:
Das Bauen im Kindergarten.
Neuerr Baukasten mit 63 bunten Vorlagen. 1 Thlr. 20 Sgr.
Priebatsch's Buchhandlung in Breslau, Ring 10/11. [8070]

Damen-Soirée!
An die gebildete Damenwelt!
Je mehr uns Gelegenheit zur Veredelung von Gneist und Gemüth, durch Vorträge, Theater und Concerte geboten wird, desto mehr sehnen wir uns nach einem Stündchen freundlicher Causerie, nach geselligem Kreise, in welchem wir selbstthätigen Antheil an dem reinsten und wahrhaftesten Genuß des Lebens nehmen können. Wir meinen nämlich jene Art der Geselligkeit, von der schon Voltaire sagte:
L'esprit de société est le partage naturel des Français: c'est un mérite et un plaisir dont les autres peuples ont senti le besoin!
Da ich gegenwärtig von einigen distinguirten Damen aufgefordert wurde, Damen-Soiréen zu veranstalten, in denen, durch Conversation und Lectüre im weiteren und höheren Sinne, den Theilnehmerinnen ein geistiger Genuß ermöglicht würde, und ich bereit bin, Anmeldungen dazu, von gleichgesinnten und gleichgebildeten Damen, soweit es der Raum gestattet, entgegenzunehmen, so zeige ich hierdurch ergebenst an, daß die erste dieser Soireen bald nach Neujahr stattfinden soll.
Freundinnen einer angenehmen französischen Conversation, die daran Theil zu nehmen wünschen, wollen mir (Seminar-Straße Nr. 2, zwischen der Promenade und dem Kaiserin Augusta-Platz) ihre hochgeehrten Adressen baldgefälligst übersenden, worauf Sie Einladung zur Vorbesprechung und gegenseitigen Vorstellung erhalten. [8055]
Hochachtungsvoll
S. Kroh,
Lehrerin der neueren Sprachen und Verfasserin der Schrift: Une Soirée à Paris!

Zu praktischen Weihnachts-Geschenken
habe ich aus mehreren Abtheilungen meines umfangreichen **Leinen- und Wäsche-Lagers** verschiedene Artikel zusammen gesetzt, die ich **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** hiermit offerire.
Ein hochgeehrtes Publicum mache ich auf diese vortheilhafte Gelegenheit ganz besonders aufmerksam.
Isidor Loewy.
Leinen- und Wäsche-Magazin,
Schweidnitzerstr. Nr. 27,
vis-à-vis dem Stadt-Theater.
[7593]

Schweidnitzer Strasse No. 52, imersten Viertel vom Ringe.



Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunsthandlung.

Grosses Lager ausgewählt guter
Kinder- und Jugendschriften.
Ansichts-Sendungen stehen für hier und auswärts zu Diensten.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Grosses Lager von [7915]
Festgeschenken,
Classikern,
Jugendschriften,
Spielen,
Prachtwerken.

Ausführliche Cataloge gratis und franco.

Bei Otto Meissner in Hamburg ist eben erschienen:

OSIRIS.
Weltgesetze in der Erdgeschichte.
Von
C. Radenhausen.
Verfasser der „ISIS".
Erster Band, erste Hälfte.
23 Bogen gr. 8°. 1 Thlr. 15 Sgr.

Das Werk enthält den Versuch einer ausführlichen Kosmogenie auf Grund der Wissenschaft der Gegenwart. Es soll seinen besondern Werth haben im Darstellen und Begründen der durchgehenden Bezüge, welche die kleinsten und niedersten Stufen der Welt durch Zwischenreihen mit der höchsten erkennbaren verbinden. [8049]

Verräthig in Breslau in
E. Morgenstern's Buchhandlung, Ohlauerstrasse Nr. 15.

E. Morgenstern,
Breslau, Ohlauerstr. 15.
Leihbibliothek
[4868] für
deutsche, französische und englische Literatur.

Göthe, sämmtl. Werke à 4½, 5, 6 Thlr. u. s. w. Auswahl à 2, 2⅓, 2½ Thlr. u. s. w.
Schiller, sämmtl. Werke à 1, 1⅓, 1⅔ Thlr. u. s. w. Palleske S's Leben 1½ Thlr.
Heine, sämmtl. Werke à 12 Thlr. Ausw. à 6 Thlr. 27½ Sgr.
Boerne, 5 Bde. 2⅔ Thlr. Auswahl 15 Sgr.
Lessing, sämmtl. Werke 1, 1⅓, 1⅚ Thlr. u. s. w. Auswahl 10, 15 Sgr., 1 Thlr. u. s. w.
Shakespeare, Werke à 1¼, 2, 3⅓ Thlr. u. s. w., gute Uebersetzung.
Jean Paul, Werke 11 Thlr. Auswahl 3½ Thlr. [7386]
Kotzebue, ausgew. Lustspiele 2⅔ Thl.
Koerner, sämmtl. Werke à ½, ⅔, ¾ Thlr. illustrirt 1⅚ Thlr. u. s. w.

Sämmtlich in Prachtband.
Bessere Ausgaben sind ebenfalls in grosser Auswahl vorräthig.
Leuckart'sche Sort.-Buch- und Musikalien-Handlung,
Albert Clar,
Kupferschmiedestr. 13.

Bei F. Schmeer & Söhne in Ratibor erschien soeben: [2403]
Heinzel, Max, Vägerle, flieg' aus! Gedichte in schlesischer Mundart. Elegant gebd. zu 16 Sgr. und 22½ Sgr.
Dies Werkchen dürfte sich als Weihnachts-Geschenk recht gut eignen.

Elegante Festgeschenke für den Weihnachtstisch 1874.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Kleinkinderbücher.

Karl Deutsch, Des Knaben Wünsche und Freuden. 1 Thlr. 15 Sgr.

Karl Fröhlich, Mutterherz, du goldner Stern. 18 Sgr. — Buntes Allerlei. 18 Sgr. — Neue Silhouettenfibel. 18 Sgr.

Emil Schuback, Aufgepaßt! 1 Thlr.

Louise Thalheim, Liederborn. 1 Thlr. Wische-Wasche, Plaudertasche. 1 Thlr.

Für erzählende Mütter, Kindergärtnerinnen und kleine Leser.

Marie Berendt, Erholungsstunde. 27 Sgr. **M. Eiche,** Märchen für die Jugend. 1 Thlr. 22½ Sgr. — **Marie Hagenstein,** Die Windsbraut. 1 Thlr. — **Adalbert Harnisch,** Vom Hausmäuschen und Feldmäuschen. 20 Sgr. — **Lina Morgenstern,** Die Storchstraße. 1 Thlr. 7½ Sgr. — **Mary Osten,** Aus frommer, fröhlicher Kinderwelt. 1 Thlr. — **Emma vom Rhein,** Aus Gebirg und Thal. 1 Thlr. — **Tante Hedwig's** Geschichten für kleine Kinder. 1 Thlr. — **G. Tschache,** Märchen und Sagen. I. Sammlung 1 Thlr. 22½ Sgr.; II. Sammlung 2 Thlr.

Höchst elegante Schriften für erwachsene Mädchen.

Bertha Filhés, Der Wächter auf der Josephshöhe. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Mary Osten, Deutsche Mädchen. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Hedwig Prohl, Gefunden. 1 Thlr. 7½ Sgr. — Das Glückskind. 1 Thlr.

Louise Thalheim, Aus der Jugendzeit. 1 Thlr. 15 Sgr.
Zwei Wege zum Licht. 1 Thlr.

Für Knaben im Alter von 10—16 Jahren.

Julius Hoffmann, Europäische Bilder und Skizzen. 1 Thlr. 7½ Sgr. — Der Waldläufer, 7. Aufl. 2 Thlr. 7½ Sgr. — **Friedrich Hoffmann,** Columbus, Cortes und Pizarro. 2 Thlr. 7½ Sgr. — **W. Jeep,** Der goldene Traum, oder Leben und Treiben in den Goldminen Californiens. 1 Thlr. — **E. Merx,** Schloß und Hütte. 1 Thlr. — **Karl Müller,** Die jungen Canoéros des Amazonen-Stromes. 1 Thlr. 22½ Sgr. — Esperanza oder Die jungen Gauchos in den Pampas am Fuße der Andes. 1 Thlr. 22½ Sgr. — Die jungen Boers im Binnenlande des Kaps der guten Hoffnung. 1 Thlr. 22½ Sgr. — Charakterbilder aus der Länder- und Völkerkunde. 1 Thlr. 22½ Sgr. — Unter hohen Breiten. Eine Geschichte aus der Polarwelt. 1 Thlr. 7½ Sgr. **Rudolf Scipio,** Aus Nord und Süd. Land- und Seebilder. 1 Thlr. 15 Sgr. — **W. Stein,** Prairieblume unter den Indianern. 4. Aufl. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Trewendt's Jugendbibliothek.

Erzählungen für die Jugend
von
Richard Baron, Franz Hoffmann, H. Hoffmann, Julius Hoffmann, Wilhelm Hoffmann, Gustav Riedel, Julius Schiller, G. Mensch, G. Tschache.
Octav. Mit Bildern. Steif broschirt.
Preis pro Bändchen 7½ Sgr.
56 Bändchen.

Für die weibliche Jugend.

Bertha Filhés, Die petite mère. 1 Thlr. 22½ Sgr. — Elisabeth. 1 Thlr. 22½ Sgr. — **Julie Hoffmann,** Mythologie der Griechen und Römer. Cartonnirt. 1 Thlr. 5 Sgr., in Leinwand gebunden 1 Thlr. 15 Sgr. — **Rosalie Koch,** Blumen und Perlen. 1 Thlr. — **Angel. von Lagerström,** Kinderleben in England. 1 Thlr. — **Mary Osten,** Junge Mädchen. 1 Thlr. — Lebensfrühling. 1 Thlr. 7½ Sgr. — Marie, des Hauses Sonnenstrahl, in Halbleinwand gebdn. 1 Thlr. 15 Sgr., in Ganzleinwand geb. 1 Thlr. 22½ Sgr. — **Hedwig Prohl,** Ernster Sinn in bunten Bildern. 1 Thlr. — Erfreue und nütze. 1 Thlr. — Sei willkommen. 1 Thlr. 7½ Sgr. Stiefmütterchen. 27 Sgr. — **Louise Thalheim,** Maientage des Lebens. 1 Thlr. — **Hanna Winsnes,** Abende in Egelund. 1 Thlr.

Karl Ruß' Frauenbücher.

Naturwissenschaftliche Blicke in's tägliche Leben. Mit 27 Holzschnitten. 1 Thlr.
Rathgeber auf dem Wochenmarkte. Eine Ergänzung zu jedem Kochbuche. 1 Thlr.
Waarenkunde für die Frauenwelt.
Erster Theil: Nahrungs- und Genußmittel. 1 Thlr.
Zweiter Theil: Hauswirthschaftsgegenstände. 1 Thlr.
Dritter Theil: Arznei- und Farbewaaren — Toilettengegenstände. 1 Thlr.
Hieraus einzeln:
Arznei- und Farbewaaren. 20 Sgr.
Toilettengenstände oder Verschönerungsmittel. 15 Sgr.
Hauswirthschafts-Lexicon. Ein Nachschlagebuch für zahlreiche Vorkommnisse des täglichen Lebens. 1 Thlr.

Elegante Miniatur-Ausgaben.

Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung. Herausgegeben von **Rudolf Gottschall.** 8. Auflage. 1 Thlr. 15 Sgr.
Blüthenkranz morgenländischer Dichtung. Herausgegeben von **Heinrich Jolowicz.** 2 Thlr.
Karl von Holtei, Schlesische Gedichte. Illustrirte Prachtausgabe. 3 Thlr. 15 Sgr. — Miniatur-Ausgabe. 1 Thlr. 7½ Sgr.
Emil Rittershaus, Gedichte. 5. Aufl. 3 Thlr. } erscheinen demnächst.
Alfred von Rosenberg-Lipinsky, Gedichte. brosch. 1 Thlr., eleg. gebd. 1½ Thlr. } erscheinen demnächst.
Moritz Graf Strachwitz, Gedichte 6. Auflage. 2 Thlr. 7½ Sgr.

Werthvolle Festgeschenke.

Dr. Felix Eberty, Geschichte des Preußischen Staats. 7 Bde. Elegant gebunden. 17 Thlr.
Rudolf Gottschall, Die deutsche Nationalliteratur des neunzehnten Jahrhunderts. Literarhistorisch und kritisch dargestellt. 4 Bde. broschirt 5 Thlr.
— — Poetik. Die Dichtkunst und ihre Technik. Vom Standpunkte der Neuzeit. 3. Auflage. 2 Bde. broschirt 3 Thlr.
Karl von Holtei, Erzählende Schriften. Gesammt-Volks-Ausgabe. Miniatur-Format. 37 Bde. broschirt 11 Thlr. 12 Sgr.
Theodor Mügge's Romane und Novellen. Gesammt-Ausgabe. 33 Bände. broschirt 16 Thlr. 15 Sgr.
Gustav vom See, Gesammelte Schriften. 18 Bände. broschirt 9 Thlr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore.**

		nach			nach
America	26. Decbr.	Newyork	Braunschweig	13. Januar	Baltimore
Nürnberg	30. Decbr.	Baltimore	Minister Roon	16. Januar	Newyork
Hermann	2. Januar	Newyork	Oder	23. Januar	Newyork
Deutschland	9. Januar	Newyork	Leipzig	27. Januar	Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thlr., zweite Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **30** Thlr.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von **Bremen** nach **Neworleans,**
Havre und Havanna anlaufend,
Hannover 12. Januar.
Passage-Preise: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.
Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie [1419]
Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,
Inhaber **Emil Kabath** in Breslau, Carlsstraße 28,
empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen **zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.** [8074]

Herrmann Thiel & Co., Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen 2c., Junkernstr. 8, 1. Et.

Franz Tellmann,
Toiletteseifen- und Parfumeriefabrik,
42 Carlsstrasse 42
(zwischen der Schweidnitzerstrasse und dem königl. Palais),
empfiehlt
als schöne und practische Fest-Geschenke
Elegante Cartons,
enthaltend 3 Stücke feinster Toiletteseifen
und zwar, [7432]
Pariser Fettseifen à 1 Thlr., 22½ und 15 Sgr. pr. Carton.
Cold-cream-Seife } à 15 Sgr. pr. Carton.
Feinste Crystallseife } à 15 Sgr. pr. Carton.
Weisse und rosa Alabasterseife à 18 Sgr. pr. ½ Dutzd.
Englische Veilchenseife in Quadratstücken in ¼ Dutzd.-Packeten à 15 und 10 Sgr.
Feinste französische Extraits d'odeurs
in den beliebtesten Gerüchen und elegantester Ausstattung.
Attrapen, Parfumeriekästchen, Seifenfrüchte.
Christbaumlichte.

Brehm's Thierleben,
Volksausgabe. Eleg. gebdn. Preis 10 Thlr. [7428]
Leuckart'scheSort.-Buch- u. Musikhdlg.,
Albert Clar.
Kupferschmiedestrasse 13.

Tanzalbums pro 1874 à 15 Sgr., 22½ Sgr. und 1 Thlr.
Potpourris aus allen Opern, à 5 Sgr. bis 1 Thlr.
Ouverturen 2- und 4händig, auch in Prachtband vorräthig.
Metronômes von 4¼ Thlr. ab,
Stimmenpfeifchen à 5 Sgr.
Stimmgabeln, Miniatur-Stimmgabeln à 7½ Sgr. [7429]
Leuckart'scheSort.-Buch- u. Musikhdlg.,
Albert Clar, Kuperschmiedestr. 13.

Taschenkalender für Haus- u. Landwirthe
auf das Jahr 1875.
Von Dr. **William Löbe.**
Preis in Callico 20 Sgr.
Leder 25 Sgr. [8068]
Vorräthig in **Priebatsch's Buchhandlung in Breslau.**

Die Fahrt nach dem Nordpol.
Ein unterhaltendes und belehrendes Spiel für die Jugend. Entworfen u. gez. v. R. Meinhardt. Ein in Farbendruck ausgeführtes Tableau mit 6 Fahrtkarten, 6 Fahrmarken in eleg. Mappe mit in Farbendruck ausgeführtem Titel. Preis 20 Sgr. — Prachtausgabe auf Leinwand in eleg. Carton 1 Thlr. 10 Sgr. (Verlag von S. Cronbach in Berlin.) [8069]
Vorräthig in Breslau, Ring 10/11 in
Priebatsch's Buchhdlg.

---

15 f. f. Jugendschriften u. Bilderbücher mit vielen color. u. schwarz. Bildern in Quart und Octav, in feinster und brillanter Auswahl, **wie nirgends geboten,** (Ladenpreis 10 Thlr.) liefert, um schnell zu räumen, **für nur 2 Thlr.** die **Mod. Antiquar-Buchhdlg.** (A. Denicke) in Leipzig, Roßstr. Nr. 1. [7193]

Im Verlage von **Winckelmann & Söhne in Berlin** erschienen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [8041]

Die Sagenwelt der Alten, für die Jugend bearbeitet von **K. A. Schönke.** Zweite verbesserte Auflage. Mit 8 color. Bildern. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Für Kinderherzen. Erzählungen für Kinder von 8 bis 12 Jahren, von **Anna Gnevkow.** Mit 8 colorirten Bildern von **Th. Hosemann.** Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.

Aus dem Leben. Novellen für die weibliche Jugend von **Olga Eschenbach.** Zweite Aufl. Mit 6 color. Bildern. Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.

Process Arnim.
Verlag von L. Rauh, Berlin SW. Wilhelmsstraße 144a.

Das am **Sonnabend den 19. December a. c. Nachmittags 4 Uhr** zur Publication gelangende **Urtheil** wird **allen** Bestellern meiner **vollständigen stenographischen Berichte des Gesammt-Processes (Preis 1 Thaler) franco** und **gratis sofort** nach Publication zugesandt. — Ebenso wird dasselbe **allen** Bestellern der bei mir erschienenen **Vertheidigungs-Reden** nach stenographischen Berichten (Preis franco 3½ Sgr.), franco und **gratis sofort** zugesandt.

Damen!
finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Ottilie Obst,** Brüderstraße 3. [6235]

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das Reichs-Militär-Gesetz vom 2. Mai 1874 und resp. die Bestimmungen der Militär-Ersatz-Instruction vom 26. März 1868 2c. werden hiermit alle in den Jahren

1852, 1853, 1854 und 1855

geborene, in Breslau oder in den zum städtischen Communal-Verbande gehörigen vormals ländlichen Ortschaften domicilberechtigte, oder als Studenten, Schüler, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener und Lehrlinge, Handwerksgesellen, Dienstboten, Fabrikarbeiter oder sonst in ähnlichen Verhältnissen sich aufhaltende Militärpflichtige, welche weder ihrer Militärpflicht genügt haben, noch ausgemustert, oder von der Departements-Ersatz-Commission als dauernd unbrauchbar zum Militärdienst bestätigt, oder der Ersatz-Reserve überwiesen worden, auch nicht zum einjährig freiwilligen Militärdienst berechtigt, und mit Ausstand versehen sind, aufgefordert, sich behufs Aufnahme in die alphabetische Gestellungsliste des Stadtkreises Breslau pro **1875** in folgenden Terminen:

im Casperke'schen Lokale, Matthiasstraße Nr. 81/82,

zu melden, und zwar:

aus dem 1. Polizeibereich: Montag, den 4. Januar 1875,
Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr,
aus dem 2. Polizeibereich: Dinstag, den 5. Januar 1875,
Vormittags von 8—12 Uhr,
aus dem 3. Polizeibereich: Dinstag, den 5. Januar 1875,
Nachmittags von 1—5 Uhr,
aus dem 4. Polizeibereich: Mittwoch, den 6. Januar 1875,
Vormittags von 8—12 Uhr,
aus dem 5. Polizeibereich: Mittwoch, den 6. Januar 1875,
Nachmittags von 1—5 Uhr,
aus dem 6. Polizeibereich: Donnerstag, den 7. Januar 1875,
Vormittags von 8—12 Uhr,
aus dem 7. Polizeibereich: Donnerstag, den 7. Januar 1875,
Nachmittags von 1—5 Uhr,
aus dem 8. Polizeibereich: Freitag, den 8. Januar 1875,
Vormittags von 8—12 Uhr,
aus dem 9. Polizeibereich: Freitag, den 8. Januar 1875,
Nachmittags von 1—5 Uhr,
aus dem 10. Polizeibereich: Sonnabend, den 9. Januar 1875,
Vormittags von 8—12 Uhr.
aus dem 11. Polizeibereich: Sonnabend, den 9. Januar 1875,
Nachmittags von 1—5 Uhr,
aus dem 12. Polizeibereich: Montag, den 11. Januar 1875.
Vormittags von 8—12 Uhr,
aus dem 13. Polizeibereich: Montag, den 11. Januar 1875,
Nachmittags von 1—5 Uhr,
aus dem 14. Polizeibereich: Dinstag, den 12. Januar 1875,
Vormittags von 8—12 Uhr,
aus dem 15. Polizeibereich: Dinstag, den 12. Januar 1875,
Nachmittags von 1—5 Uhr.

Die erst während dieses Zeitraumes d. i. vom 4. bis 12. Januar 1875 in Breslau **eintreffenden Militärpflichtigen** haben ihre Einschreibung in die alphabetische Liste in dem vorbezeichneten **Casperke**'schen Lokale, später hier Ankommende in dem rathhäuslichen Militär-Bureau (Bureau VIII.) Elisabethstraße Nr. 12, parterre, unverzüglich zu bewirken.

Militärpflichtige, welche sich noch nicht gestellt, **haben ihre Tauf- resp. Geburtsscheine mit zur Stelle zur bringen.** Die Ausfertigung dieser Atteste erfolgt seitens der betreffenden Behörden und Pfarrämter **kosten- und stempelfrei.**

Alle übrigen Militärpflichtige haben die im früheren Gestellungsjahre empfangenen Loosungs- und Gestellungsscheine 2c. vorlegen. Sind die Originale dieser Scheine etwa verloren gegangen, so haben die Militärpflichtigen sich rechtzeitig Duplicate derselben von den betreffenden Königlichen Kreis-Ersatz-Commissionen zu beschaffen.

Sind Militärpflichtige verhindert, sich persönlich anzumelden, so **haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung,** diese Anmeldung zu bewirken.

Ueber die erfolgte Anmeldung zur Aufnahme in die alphabetische Liste wird bei der Einschreibung eine Bescheinigung ertheilt, welche zum Ausweis der bewirkten Anmeldung aufzubewahren ist.

Militärpflichtige, welche in den bestimmten Terminen sich nicht zur Aufnahme in die alphabetische Liste melden, haben ebenso wie die Eltern Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren, welche es verabsäumen, ihre militärpflichtigen, zeitig abwesenden Söhne, Pflegebefohlene, Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener und Lehrlinge, oder bei ihnen in Arbeit stehenden Handwerksgesellen, Lehrburschen, Fabrikarbeiter und dergleichen, behufs Eintragung in jene Liste anzumelden, nach § 176 der allegirten Ersatz-Instruction wie der Polizei-Verordnung der königl. Regierung vom 7. Mai 1868 (Breslauer Amtsblatt Nr. 21 pro 1868 S. 133) eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr., welcher im Unvermögensfalle eine Gefängnißstrafe zu substituiren ist, zu gewärtigen.

Zur Vermeidung einer gleichen Bestrafung haben Diejenigen, welche nach erfolgter Aufnahme in die alphabetische Liste pro 1875 im Laufe desselben Jahres Breslau verlassen, dies spätestens innerhalb 3 Tagen dem Königlichen Polizei-Präsidium zu melden.

Gleichzeitig veranlassen wir diejenigen hierselbst wohnhaften männlichen Personen, welche früher als 1852 geboren sind, das 42. Lebensjahr aber noch nicht überschritten, und weder ihrer Militairpflicht genügt, noch von einer Departements-Ersatz-Commission eine definitive Entscheidung erhalten haben, oder ausgemustert worden, sich zur Vermeidung ihrer Bestrafung in den obenbestimmten Terminen zu melden.

Breslau, den 15. December 1874.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 3120 Stück eichenen Weichenschwellen in Längen von 2,8 bis 4,0 Meter für die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III., hierselbst, Teichstraße Nr. 18, zur Einsicht aus, können auch von dort auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Weichenschwellen für die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn"

bis zu dem

auf Donnerstag, den 31. December d. J., Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Submissions-Termin in dem oben bezeichneten Bureau einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Breslau, den 17. December 1874. [8029]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von

112,800	Kilogramm	Laschen,
22,540	"	Laschenbolzen,
53,190	"	Hakennägel,
23,400	"	Unterlagsplatten

für die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III., hierselbst, Teichstraße Nr. 18, zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Klein-Eisenzeug für die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn"

bis zu dem

auf Donnerstag, den 31. December d. J., Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Submissions-Termine in dem oben bezeichneten Bureau einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Breslau, den 18. December 1874. [8030]

Königliche Direction.

Darlehne

gebe ich auf Waarenposten, Hypotheken, Sparkassenbücher, Erbschaften und andere Werthsachen, kaufe und verkaufe gute Hypotheken und vermittele den An- und Verkauf von Grundbesitz.

Bedingungen günstig. Discretion selbstverständlich. [8043]

E. Lewy, Breitestraße 3 (Ohle-Ecke).

Geld für hohe Beamte, auch auf Hypotheken, Erbschaften, Sparkassenbücher und Waaren, ist stets sofort unter Discretion zu vergeben Messergasse 7, 1. Etage, bei O. Natay. [6238]

Geld für angestellte Beamte auf Wechsel, privatim auf Unterpfand mit Discretion sofort zu haben. P. Schwerin, Nicolaistr. 37, 1. Et.

Hypotheken u. Grundstücke vermittelt **E. Peisker,** Tauenzienstr. 80.

Darlehne

geben wir auf Hypotheken, Sparkassenbücher, Erbschaften und andere Werthsachen, kaufen gute Hypotheken und vermitteln den An- und Verkauf von Grundbesitz. [5991]

Bedingungen günstig.

J. Levysohn & Co.,
Ohlauerstraße 19.

Sehr bedeutende, sich amortisirende Capitalien auf Grundstücke und Häusercomplexe in der Stadt Breslau haben wir al pari sofort zu vergeben.

Gefällige Offerten an

J. Levysohn & Co.,
Ohlauerstraße 19.

132,000 Thlr.

à 5 %, auch getheilt, theils zum Januar, theils zum April 1875 auf I. Stellen pupill. in guter Gegend bin ich als Vormund beauftragt, unterzubringen. Nur directe **Franco-Adressen an Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre Y. 849 einzusenden.

20,000 Thaler
2. Hypothek

auf ein großes Haus ist à 5½ Proc. Zinsen pr. 1. Januar zu verkaufen. Adresse F. B. 40 Expedition des Breslauer Handelsblattes, Herrenstr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn

Verbindung Breslau-Frankfurt a. O.-Berlin und Frankenstein-Frankfurt a. O.-Berlin via Reppen.

Richtung Breslau-Berlin.

	A. U.	A. M.		C. U.	C. M.	
Breslau Abfahrt	9	5	Vorm.	3	40	Nachm.
Glogau "	11	27	"	5	39	"
Grünberg "	12	46	"	6	37	"
Reppen "	2	42	Nachm.	7	59	Abds.
Frankfurt Ankunft	3	7	"	8	23	"
Berlin "	4	45	"	10	45	"

Richtung Berlin-Breslau.

	B. U.	B. M.		D. U.	D. M.	
Berlin Abfahrt	8	45	Vorm.	1	—	Nachm.
Frankfurt "	10	15	"	3	21	"
Reppen "	10	56	"	3	55	"
Grünberg Ankunft	12	39	Nachm.	5	16	"
Glogau "	2	9	"	6	19	"
Breslau "	4	40	"	8	25	Abds.

Richtung Frankenstein-Liegnitz-Reppen-Berlin.

	A. U.	A. M.		C. U.	C. M.	
Frankenstein Abfahrt	6	20	Vorm.	1	10	Nachm.
Liegnitz "	9	23	"	4	14	"
Reppen "	2	42	Nachm.	7	59	Abds.
Frankfurt Ankunft	3	7	"	8	23	"
Berlin "	4	45	"	10	45	"

Richtung Berlin-Reppen-Liegnitz-Frankenstein.

	B. U.	B. M.		D. U.	D. M.	
Berlin Abfahrt	8	45	Vorm.	1	—	Nachm.
Frankfurt "	10	15	"	3	21	"
Reppen "	10	56	"	3	55	"
Liegnitz "	3	50	Nach.	7	45	Abds.
Frankenstein Ankunft	10	3	Abds.	10	25	"

Mit den Zügen C. und D. werden Personen in I., II. und auch III. Wagenklasse zwischen Breslau und Berlin, mit den Zügen A. und B. in III. Wagenklasse nur zwischen Breslau und Frankfurt befördert.

Die Züge C. und D. führen einen Durchgangswagen I. und II. Klasse zwischen Berlin und Breslau, während den anderen Zügen bis auf Weiteres Durchgangswagen nur zwischen Frankfurt und Breslau beigegeben werden.

In Breslau Abfahrt und Ankunft der Züge auf dem Bahnhof der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, in Berlin auf dem Bahnhof der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. [6797]

Größter Kleider-Bazar

En gros für Herren- u. Knaben-Garderobe En détail

Pariser & Strassner,

Ring 37 (grüne Röhrseite)

parterre u. I. Etage.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe, höchst geschmackvoll und nach den neuesten Façons angefertigt, einer geneigten Beachtung.

Zugleich erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir eine Partie vorjähriger Winter-Paletots in den verschiedensten Genres, deren reeller Werth 20 bis 24 Thlr. ist, um damit zu räumen, zu den äußerst billigen Preisen von 10—14 Thlr. verkaufen. [8034]

Pariser & Strassner,
Ring 37, grüne Röhrseite.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. December c. ist ein Special-Tarif für Salz aller Art in Quantitäten von 5000 resp. 10,000 Kilogramm von Station Inowraclaw nach der Warschau-Wiener Eisenbahn via Thorn-Alexandrowo in Kraft getreten, und auf den Stationen Inowraclaw, Thorn, Posen und Breslau zu haben. [8053]

Breslau, den 19. December 1874.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Mehrere Lagerplätze von 530 bis 2830 □Mtr. Fläche zur Lagerung von Rohproducten auf unserem Bahnhofe Breslau in der Nähe theils der Siebenhufener-, theils der Märkischen Straße belegen, sollen vom 1. Januar k. J. ab im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Die Bedingungen sind in unserem Directorial-Secretariat hierselbst einzusehen, oder gegen Zahlung von 7½ Sgr. Copialien von demselben zu beziehen.

Schriftliche Offerten sind bis zum 28. December c., Abends 6 Uhr, bei uns einzureichen [7960]

Breslau, den 14. December 1874.

Directorium.

Oels-Gnesener Eisenbahn.



Die Actionäre der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft, welchen die mit den Nummern 3, 13, 17, 20, 27, 29, 36, 39, 50, 51, 54, 55, 56, 60, 65, 68, 69, 70, 71, 78, 79, 91, 92, 93, 95, 97, 98, 103, 104, 112, 113, 116, 117, 123, 125, 133, 135, 137, 143, 151, 154, 158, 159, 161, 168, 172, 174, 175, 176, 178, 180, 186, 188, 206, 211, 212, 213, 217, 218, 219, 220, 222, 223, 225, 226, 229, 230, 235, 237, 244, 245, 246, 249, 252, 253, 254, 262, 263, 278, 290, 298, 299, 300, 303, 318, 332, 366, 369, 370, 376, 379, 381, 385, 386, 391, 392, 393, 394, 399, 400, 408, 416, 426, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 436, 438, 447, 448, 449, 471, 485, 486 und 487 bezeichneten Quittungsbogen zugetheilt worden sind, haben die durch die öffentliche Bekanntmachung vom 25. Juli d. J. für die Zeit vom 20. bis 31. August d. J. ausgeschriebene Einzahlung der VII. Rate von zehn Procent auf die von ihnen gezeichneten Stammactien wiederholter besonderer Aufforderung ungeachtet noch immer nicht geleistet.

Dieselben werden hiermit nochmals aufgefordert, die restirenden Einzahlungen nebst Verzugszinsen bei derjenigen Annahmestelle, bei welcher die Einzahlung der früheren Raten erfolgt ist,

bis spätestens zum 31. Januar k. J.,

zu leisten, widrigenfalls gegen die Säumigen in Gemäßheit der Bestimmung des § 7 des Gesellschaftsstatuts weiter vorgegangen werden wird.

Breslau, den 30. November 1874. [7494]

Der Aufsichtsrath
der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.
gez. Graf v. Maltzan.

Carl Joseph Bourgarde,

Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Lager aller zeitgemässen Delicatessen und Südfrüchte und Haupt-Lager von

Astrachaner Caviar.

Neue musikalische Schriften

im Verlage von

F. E. C. Leuckart in Leipzig.

Soeben erschien:

Die Poesie in der Musik

von

Franz Hüffer.

Aus dem Englischen übertragen von **E. G.**
Autorisirte Deutsche Ausgabe mit einer Vorrede des Verfassers.
Elegant geheftet. Preis 1½ Thlr.

Inhalt: **Das Drama:** Richard Wagner. **Das Lied:** Franz Schubert. Robert Schumann. Robert Franz und Franz Liszt.

Vor Kurzem erschienen:

Ambros, A. W., Bunte Blätter. Skizzen u. Studien f. Freunde der Musik und der bildenden Kunst, 2 Bände. Preis jedes Bandes: Elegant geheftet 1½ Thlr., Eleg. geb. 2 Thlr.

Brosig, Moritz, Handbuch für den Unterricht in der **Harmonielehre.** Mit zahlreichen Noten-Beispielen und Musikbeilagen. Geh. 1 Thlr.

Hauptmann, Moritz, Opuscula. Vermischte Aufsätze. Geheftet 1 Thlr.

La Mara, Musikalische Gedanken-

Polyphonie. Aussprüche berühmter Tonsetzer über ihre Kunst. Mit zahlreichen Vignetten und Initialen nach Zeichnungen von F. Baumgarten. Eleg. geh. 1½ Thlr. Eleg. geb. 2 Thlr.

Schneider, K. E., Musik, Clavier und Clavierspieler. Kleine musik.-ästhetische Vorträge. Eleg. geh. 1 Thlr. Eleg. geb. 1½ Thlr.

Wieck, Friedrich, Clavier und Gesang, Didactisches u. Polemisches. **Zweite** Auflage. Geheftet 1 Thlr.

In **Breslau** vorräthig in der **Leuckart**'schen Sort.-, Buch- u. Musikalien-Handlung **Albert Clar,**
Kupferschmiedestr. 13, Ecke Schuhbrücke 27. [8025]

Capitalien auf Hypotheken

in jeder Höhe bin ich von einem großen Bankhause in Wiesbaden beauftragt, auf Ritter- und Rustikalgüter **al pari** als auch bei mäßigem Damno bis zum **50fachen des Reinertrages** per 2. Januar zu begeben. [8043]

(H. 23889) **Siegf. Silbermann in Breslau,** Goldene-Radegasse 23.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wiener's Hotel garni, Graupenstr. Nr. 7/8, Parterre links.

Eine große Parthie schweizer Tüll-Gardinen, sowie alle anderen Gattungen; ebenso sämmtliche Arten von Wollsachen, leinene Taschentücher in größter Auswahl, Strümpfe, Jacken, Unterhosen, Cravatten, Herren- und Damenkragen und Manchetten, Shirting, Moiree, auch Damen-Chales, Cachenez in allen Sorten, zu auffallend billigen Preisen. Auch ist eine sehr große Parthie Manchetten-Knöpfe, Hosenträger, Strumpfbänder und Kleiderhalter vorräthig. Sämmtliche Sachen sind vorzüglich zu praktischen und guten Weihnachtsgeschenken geeignet.

Auch sind sehr schöne Teppiche in allen Gattungen vorhanden.

Wiener's Hotel garni.

Graupenstr. Nr. 7/8, Parterre links. [8054]

Elegante Wintermäntel

in echtem Sammt, Seidenrips, Velour, Bouclé
und Seidenplüsch [7732]
empfehle ich in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

A. Süssmann,
jetzt Albrechtsstraße Nr. 58,
zweites Haus vom Ringe, par terre, 1. und 2. Etage.

Frauen-Arbeits-Verein,

Schweidnitzerstraße 36, I. Et., „zur Krone".

Großer Weihnachts-Ausverkauf. Reiche Auswahl billiger Geschenke für jeden Stand und jedes Alter in Wäsche, Flanell- und Wollsachen. Gut sitzende Oberhemden; Nachthemden in Leinen schon für 25 Sgr. Damenhemden in Baumwolle und Leinen sehr billig. Schürzen, Jacken, Unterröcke, Socken, Strümpfe ɿc. Schöne Jahr- und Tragekleidchen. Für Bescheerung von armen Kindern billige Hemden, Jäckchen und Röcke. [7124]

Englische und Berliner Strickwolle, welche in der Wäsche nicht einläuft, mit der **Hand gestrickte** Herren-Socken, Jagdstrümpfe, Damen- und Kinderstrümpfe, Herren- und Damen-Jacken, Beinkleider ɿc., empfiehlt in jeder Qualität und Größe [4515]

Nicolaus Hartzig, aus Berlin, Nicolaistraße Nr. 9, im Hause der Gothaer Feuerversf.-Bank.

Weihnachts-Ausverkauf fertiger Damen-Kleider!

in Seide und guten wollenen Stoffen, sowie Morgen-Röcke empfiehlt zu soliden Preisen [7068]

A. Berger,
Altbüßerstraße Nr. 3, 2. Etage.

Weihnachts-Ausverkauf

von **J. Ningo,**
80 Ohlauerstraße 80,
vis-à-vis der Chr. Hansen'schen Weinhdlg.,

werden, um damit zu räumen, schwarze und bunte seidne Roben à 8 Thlr., wollne Roben von 1—5 Thlr. in schönsten Farbenstellungen, seidne Herren-Cachenez von 15 Sgr., seidne Taschentücher von 20 Sgr. Bettdecken Stück v. 1 Thlr., Züchen-Bezüge v. 1⅓ Thlr., Paletots von 5 Thlr., Jacquettes und Jacken von 1 Thlr. ab, türkische gewirkte Long-Chales von 5 Thlr. ab, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen ausverkauft. [7724]

J. Ningo,
80 80 Ohlauerstr. 80 80, vis-à-vis d. Chr. Hansen'schen Weinhdlg.

Alb. Eppner & Co.,

Kgl. Hof-Uhrmacher und Uhren-Fabrikanten,



Breslau,
32. Junkernstraße 32,
beehren sich ihr reichhaltiges Lager
aller Arten Uhren
bei soliden Preisen u. unter Garantie
zu empfehlen.
Auswärtige Aufträge werden prompt
vollzogen. [7780]

Juwelen, Uhren, Gold- u. Silberwaaren,

enthaltend eine bedeutende Auswahl Schmucke, Ringe, goldene und silberne **Uhren, massive Ketten,** eben so silberne Bestecke, Fruchtschalen, Leuchter, Zuckerdosen ɿc., zu zeitgemäßen festen Preisen empfiehlt [7883]

Robert Markfeldt,
Juwelier und Goldarbeiter,
Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz.
Alte Werthgegenstände kaufe und nehme in Gegenkauf
zum höchsten Preise.

Zu Festgeschenken

empfehle zu festen zeitgemäß billigen Preisen mein reichhaltig assortirtes

Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager,

besonders in neuen geschmackvollen Goldschmucken, Ringen, Knöpfen mit und ohne Brillanten, reellen goldenen Herren- und Damenketten, Uhren, Medaillons, Kreuzen ɿc.

NB. Gleichzeitig mache Reflectanten auf den vortheilhaften Einkauf verschiedener reeller Werthgegenstände in Juwelen und Goldwaaren, welche separat zum Ausverkauf offerire, aufmerksam. Altes Gold u. Silber dagegen, berechne zum höchsten Werth. [7917]

Adolf Sello, Riemerzeile 14.

Briefliche empfehlenswerthe Aufträge eben so prompt und gewissenhaft wie bei persönlicher Anwesenheit.

Silberne Cylinder-Uhren

für 5, 6 bis 10 Thaler,
Damen-Uhren von 10, 15, 20, 30, 40 Thlr. ab,
Wiener Regulators,
8 bis 14 Tage gehend, für 10 bis 18 Thlr.
Wand-Uhren von 1 Thlr. ab. Reparaturen unter Garantie.
S. Phiebig, 3, Albrechtsstr. 3, im 1. Viertel vom Ringe.

Talmi-Uhrketten. Von den echten nicht zu unterscheiden.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt das Neueste in Portemmonnaies, Cigarren-, Damen-, Schul- u. Geldtaschen, Sättel, Zäume, Peitschen, Geschirre u. Reise-Effecten. Preise billig. Stickereien werden gut garnirt. [5870]

G. Tietze, Lederwaaren-Fabrikant, 84 Ohlauerstraße 84, Eing. Schuhbrücke.

---

36 Entrée frei! 36

Grosse Weihnachts-Ausstellung
der von mir aus
Berlin — Offenbach — Wien — Paris
bezogenen **feinsten** und **elegantesten** Nouveautés
in Lederwaaren:
Albums,
Damen-Necessaire,
Cigarren-Etuis,
Portemonnaies,
Brieftaschen,
Damentaschen, [7752]
Reise-Necessaire,
Schreibmappen,
Reise-Utensilien in jedem Genre.

Alles mit und ohne Musik.

Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Nur Fabrikpreise! Grösste Auswahl am Platze.

Der Bazar ist geöffnet von früh 8 bis Abends 10 Uhr.

Loewy's Lederwaaren-Fabrik,
Schweidnitzerstrasse,
goldne Krone.
36 36

Weihnachts-Ausstellung feiner und eleg. Drechslerwaaren

von [7756]
Carl Wolter,
Große Groschengasse Nr. 2.

Empfehlenswerth: Geschnitzte Sachen, als: Cigarren-, Tabak-, Handschuh- und Schmuckkasten, Kästchen zu verschiedenem Gebrauch, diverse Spiele, als: Boccia-, Melancholie-, Mosaik- und Kegelspiele, Dame, Boston, Schach und Domino, Rauchservice und Rauchtische, Sachen zum Malen und Spritzen, feine Stöcke mit Elfenbeingriffen, Stiefelzieher, Journaltaschen, Stockständer, Notenpulte und Notenständer, Billardbälle ɿc.

Fr. Zimmermann in Breslau, Ring 31,

empfiehlt: **Tafelservices,** weiß von 17 Thlr., bemalt von 22 Thlr. an per 12 Couverts in ca. 60 Mustern; **Kaffee- und Thee-Services** zu 2, 6 und 12 Couverts in 50 Mustern; **Waschgarnituren** von 1¾ Thlr. bis 30 Thlr. in ca. 50 Mustern; **Glas- u. Kristall-Tisch-Garnituren** in ca. 40 Mustern. Englische, französische und italienische **Luxus-Artikel** in **Majolika** und **antiquen Fayencen;** große Auswahl in **Figuren** von **Meißener** und anderen Porzellanen; **Blumen-** und andere **Luxus-Tische;** große Auswahl von **Salon-Lampen** und **Candelabern; Alfenide** von **Christofle,** nach dessen Fabrikpreisliste, und anderen Fabriken; **Japanische und chinesische Porzellan- und Lackwaaren.** Für 6000 Thlr. diverse Artikel sind 20 bis 30% im Preise reducirt, darunter prachtvolle Tafel- u. Kaffeegeschirre älterer Muster.

Mein wirklich reeller Schuhwaaren-Ausverkauf,

zu dem mich ein anderes Unternehmen veranlaßt, bietet Jedem Gelegenheit zur **billigen** Anschaffung **nur reeller** Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder, worauf ich gleichzeitig **Wiederverkäufer** aufmerksam mache. [8040]

A. Wartenberger,
Ohlauerstraße 69, Ecke Bischofsstr. 1, 1. Etage.



Größte Auswahl von Billards,

vom einfachsten bis zum feinsten Salon-Billard, mit anerkannt besten Doppel-Stahlfeder-Banden und ganzen Marmorplatten, offerirt unter mehrjähriger Garantie die [7406]

Billard-Fabrik von A. Nippa,
Breslau,
Oderstraße 14 und Messergasse 27.

Nähmaschinen aller Systeme

in reicher Auswahl zu Fabrik-Preisen.
Aeltestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien.
L. Nippert, Mechaniker
[7622] **in Breslau, Alte Taschenstr. 3.**

Nähmaschinen „Silencieuses" ɿc.

System Wheeler & Wilson,
aus der Fabrik von vorm. Pollack, Schmidt & Co., Actien-Gesellschaft in Hamburg, empfiehlt [6201]

Hedwig Doms,
Albrechtsstraße Nr. 24,
neben der kaiserlichen Haupt-Post.

Aus freier Hand zu verkaufen

In **Buczkowic (Galizien),** in der Nähe der Städte **Bielitz** und **Biala,** ein Fabrikgebäude zwei Stock hoch, 22 Fenster Hauptfront und 5 Fenster Seitenfront nebst fünf Joch dazu gehörigen Gründen inclusive eines Gemüse- und Blumen-Gartens. [7792]

Nähere Auskunft bei Herrn Erich Kolbenheyer in Bielitz.

Große Weihnachts-Ausstellung und Verkauf

von **Florentiner Marmor- und Alabaster-Kunstgegenständen,** als: Vasen, Kannen, Frucht- und Blumen-Schalen, Figuren, Briefbeschwerer aller Arten, à Stück von 10 Sgr. bis 200 Thlr., feinste Waare, und kann somit ein geehrtes Publikum Breslau's und der Umgegend für solide Preise in den Besitz wirklich feiner Sachen gelangen.

Um gütiges Wohlwollen bittet [7695]

F. Gnerucci, Marmor-Fabrikant aus Italien, 43, Schweidnitzerstraße Nr. 43, 1. Etage.

Wein-Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich die bedeutenden Bestände meines Wein-Lagers, sowohl in **Flaschen** als Fässern, [6870]

zum Kostenpreise zu verkaufen.

Die Weine sind durchweg von den **besten Jahrgängen** und sorgfältig gepflegt, und dürfte die **außergewöhnliche Preiswürdigkeit** derselben meine geehrten Abnehmer veranlassen, schon jetzt ihren Winterbedarf zu decken.

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslocale **Ohlauerstr. 64,** als auch in meinem Keller, **Ecke Bischofsstraße und Predigergasse,** statt.

Carl Potyka.

Weihnachts-Ausstellung.

Italienische Fruchtkörbchen und Bouquettes,

Eleganteste Ausschmückung. Reichhaltigste Auswahl von 1 bis 10 Thlr. und Korb. [7842]

Lübecker Marzipan
sowie sämmtliche neue Südfrüchte empfehlen
J. B. Tschopp & Co.,
Nikolaistrasse 79, erstes Viertel vom Ringe.

Die
Chocoladen- u. Mostrich-Fabrik
Peikert & Co.
in Wernigerode am Harz und Magdeburg hält Lager von ihren Erzeugnissen für Schlesien und Breslau bei den Herren

Jacoby & Neumann,
Breslau, Catharinenstraße 5. [8031]

Echter
Benedictiner-Liqueur
von der Abtei zu Fecamp (Frankreich).

Bekanntmachung.



Der berühmte **Benedictiner-Liqueur,** welcher sehr geschätzt ist, wird häufig nachgeahmt, besonders in der Fremde. Um die Käufer, welche ein reines, köstliches und äußerst hygienisches Produkt trinken wollen, vor diesen dem Geschmack zuwidrigen und der Gesundheit schädlichen Nachahmungen zu bewahren, geben wir hierbei das genaue Modell von der Flasche welche mit den Siegeln und Etiquetten des **echten Benedictiner-Liqueurs** versehen ist.

Die Käufer müssen darauf achten, daß das Etiquett unten auf die Flasche stehe, welches die Unterschrift des Hauptdirectors: **A. LEGRAND aîné,** trägt.

Hauptniederlage in Fecamp (Seine-Inferieure). — Frankreich.

Zu haben in **Breslau** bei **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 15, **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstr. 50, **Carl Joseph Bourgarde,** Schuhbrücke 8, **Oscar Gießer,** Junkernstraße 33, **E. Huhndorf,** Schmiedebrücke 22; **Joseph Edler,** Spécereiwaarenhandlung, **Erich Schneider,** Engroshandlung in Liegnitz; **Reinhold Wöhl** in Groß-Glogau. [6182]

Man achte beim Ankauf auf die gesetzlich deponirte Schutzmarke, womit eine jede Flasche und jede Gebrauchsanweisung versehen sein muß.

Wichtiges Hausmittel (das in jeder Familie mit kleinen Kindern, besonders auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke oft entfernt, wegen der gefährlichen **Halsbräune** und des oft plötzlich eintretenden qualvollen **Keuchhustens** stets vorräthig gehalten werden sollte):

rheinischer **Trauben-Brust-Honig,**



nur echt mit dem Firmastempel der Fabrik in ½, ¼, ⅛ Originalflaschen in seinen hinlänglich bekannten vortrefflichen Eigenschaften gegen **veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Halsbräune, Katarrhe und Entzündung des Kehlkopfes sowie der Luftröhre, acuten und chronischen Brust- und Lungenkatarrh, Bluthusten, Asthma,** ɿc., nur von

W. H. Zickenheimer in **Mainz,**

dem Erfinder und alleinigen Fabrikanten desselben, erzeugt, ist stets echt zu haben in **Breslau** bei den Herren: **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, **Stoermer & Mohr,** Droguenhandlung, Schmiedebrücke Nr. 54.

(Privatbestellungen von auswärts werden mit umgehender Post erledigt.) [1667]



F. Baumgarten,

Klemptnermeister,
Breslau, Hintermarkt Nr. 6.

Fabrik und Lager
aller Art Lampen, Kaffeemaschinen, Kaffeebretter, Petroleum-Koch-Apparate, Vogelkäfige, Bade-, Sitz- und Fuß-Wannen (auch zum Verleihen). Außerdem werden sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel angefertigt. [7080]

Bauarbeiten und Reparaturen
werden zu solidesten Preisen ausgeführt.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt Oberhemden von 25 Sgr. ab, Reisedecken von 3 Thlr., rein lein. Tischgedecke in Damast mit 6 Servietten zu 2½ Thlr. Leinen Taschentücher, Dutzend 1 Thlr. [8059]

L. Löwenthal, Ring 10 u. 11, Eingang Blücherplatz.

Ich empfehle als passendes Weihnachts-Geschenk sehr elegant ausgestattete Cedern-Kistchen, enthaltend: 25 Stück gute Cigarren à 10 Sgr., 12½ Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr. u. s. w. **Carl Potyka,** Ohlauerstraße 64. Nicolaistraße 41.

Zu Festgeschenken

empfiehlt

H. Meinecke

in Breslau, Albrechtsstr. 13,

sein reichhaltiges Lager von englischen, französischen u. deutschen Gaskronen, sowie Petroleum-Wand-, Tisch- und Hänge-Lampen, eisernen Schaukelstühlen, mit und ohne Fuß-Gestell, Waschtischen, Decimal- und Tafel-Waagen, eisernen feuer- u. diebessicheren Kassen-Schränken, Cassetten etc. [8026]

Die Schlesische Actien-Gesellschaft für Eisengiesserei, Maschinen- und Wagenbau

(vormals **C. Schmidt & Co.**) in **Breslau,**

empfiehlt ihre Eisengießerei, Kesselschmiede und Maschinen-Werkstätten für alle Bauarbeiten, Fabrikanlagen jeder Art, Mühlen. Zuckerfabriken, Gruben und Hütten, und ist in der Lage, bei solider Ausführung kürzeste Liefertermine zu gewähren. [7779]

Nähmaschinen,

echt amerikanische von Wheeler & Wilson in Newyork,

die vorzüglichsten für Familien-Gebrauch, leicht und geräuschlos gehend, mit den neuesten Verbesserungen.

Einziges Depot für Schlesien bei

C. Neumann in Breslau,

Carlsstraße 3. [6494]

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher u. Wäscherinnen

ist die

kais. königl. ausschl. priv.

Waschmethode

des Franz Palme in Trautenau, Böhmen,

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einziges Mal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht, ohne Waschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstige scharfe, ätzende Präparate, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunnen- oder Flußwasser rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind von meinem Recept Gebrauch machen zu wollen, garantire ich, daß bei jeder Wäsche wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt, meine Methode ganz sicher geeignet ist selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 1 Thlr. Pr. Crt. kostet, bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert, und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Waschanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 1 Thlr. Pr. Crt. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei 2 oder 3maligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen Ingredienzien gefunden werden. [2226]

Wir offeriren:

Roggen-Futtermehl, Weizen-Schaale, Mais, Pferdebohnen, Wicken, Erbsen, weisse Bohnen u. Hafer zu billigsten Preisen.

Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel. [8062]

MATICO-INJECTION

VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Die Wirksamkeit dieses aus den echten Maticoblättern aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen. Es ist das einzige Medicament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten, die Unterschrift von Grimault u. Comp. auf jedem Flacon zu verlangen. Depot in Breslau in der Aesculap-Apotheke. [8052]

Extrait d'Eau de Cologne triple

von hervorragender, bis jetzt unerreichter Qualität, in grossen sechseckigen Gläsern mit Gold-Etiquetten à 12½ Sgr. und in halben Flaschen à 7½ Sgr. Alle Kenner feiner Gerüche, sowie das grosse Gesammtpublikum zollen diesem **Extrait d'Eau de Cologne triple** ihre Anerkennung und enthusiastischen Beifall und behaupten, dass sich derselbe nicht blos wegen seines billigen Preises, sondern hauptsächlich wegen seines feinen, nachhaltigen, erfrischenden und stärkenden Wohlgeruchs vor den vielen ähnlichen Fabrikaten auszeichne und den Vorzug vor den besten Kölner Erzeugnissen verdiene. Zugleich wird empfohlen: [8047]

Duft-Essig,

das vorzüglichste und beste Zimmer- und Salon-Parfüm und Luftreinigungsmittel, wovon ein paar Tropfen auf den erwärmten Ofen gegossen, hinreichend sind, die Luft eines Salons zu reinigen und den lieblichsten Wohlgeruch zu verbreiten. Preis à Fl. 6 Sgr.

Carl Kreller, älteste Parfümerie-Fabrik in **Nürnberg.**

Alleiniges General-Depôt für Schlesien seit 1847 Handlung

Eduard Gross,

in **Breslau, am Neumarkt 42.**

Für Männer,

die in Folge von geheimen Jugendsünden, zu ausschweifendem Genuß 2c. an [6421]

Schwäche

des Zeugungs- und Nerven-Systems leiden, bietet einzig sichere, reelle und dauernde Hilfe das Buch:

„Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche. Von Dr. Xavier."

Gegen Einsendung von 6 Sgr. (auch in Briefmarken) an **Friedrich Otto,** Buchhandlung in Leipzig erfolgt franco Zusendung in Couvert.

Der Dank eines Studenten

drückte sich in folgenden Worten aus: „Ich habe geistige und körperliche Kräfte gewonnen, namentlich merke ich jetzt die **zurückkehrende Kraft des Geistes,** vermöge deren ich mehr als sonst arbeiten kann. Die Wahrheit Ihrer Heilmethode hat sich also auch bei mir bewiesen, und ich habe Ihnen die Rettung meines Lebens zu verdanken." So schrieb am 2. November d. J. ein Jünger der Wissenschaft an **W. Bernhardi, Berlin SW., Simeonstr. 2.** Männer und Jünglinge, welche an den traurigen Folgen der Selbstbefleckung und andrer jugendlicher Ausschweifungen leiden, erkennen hier die neubelebende Kraft der im „Jugendspiegel" empfohlenen Kur. Damit Jedermann, dem das Wohl der Menschheit am Herzen liegt, das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel" lesen könne, wurde eine vollständige Volks-Ausgabe veranstaltet, die für **5 Sgr.** Briefmarken (kein Postvorschuß) in Franco-Couvert verschwiegen versandt wird. [8038]



Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illustr. Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** überzeugen können, wird v. **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig** ein 80 Seiten stark. Auszug **gratis** und **frco.** versandt. Jeder Leidende, welcher **schnell** und **sicher geheilt** sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Spieldosen:

in Album, Necessairs, Cigarrenständern, Wasserflaschen, Bierseideln; desgleichen größere [6728]

Spielwerke

aller irgendwie angezeigten Arten, halte in bedeutender Auswahl auf Lager.

Adolf Berger,

Hof-Uhrmacher, Schweidnitzerstr. im blauen Bär.



A. Toepfer,

Hoflieferant,

Stettin. **Breslau.** Berlin.

Universal-Einrichtungs-Magazin für Haus und Küche.

Bazar für

praktische und elegante Weihnachts-Geschenke.

Niederlage der

Patent-Regulir-Füll-Oefen

System Professor Dr. Meidinger.

Grösstes Lager von

Petroleum-Tisch- u. Hängelampen, Petroleum-Kochapparaten, Schlittschuhen neuester Construction, Geruchlosen Closets

nach Prof. **Müller** und Dr. **Schür**'schem Desinfections-System.

Prospecte, Zeichnungen, Preiscourante gratis und franco. [8053]

A. Toepfer, Hoflieferant, Ohlauerstrasse 45.

! Das schönste Weihnachtsgeschenk echten Sammt !

zum Jaket oder Paletot, wie vom schwersten Seidenrips zu Mänteln und Kleidern, empfiehlt billigst die [6226]

Restehandlung Kupferschmiedestr. 39, part.

Luftzug-Verschließer

für Fenster und Thüren, [6717]

bestehend aus Baumwollcylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird, Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter 1¼ Sgr., Thüren stärkere 1¾ Sgr., in rothbraun und Eichenfarbe ¼ Sgr. pr. Meter höher; Gebrauchsanw. gratis, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,

Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie,

prämiirt Wien Verdienst-Medaille,

Fabrik medicinischer Verbandstoffe.

Breslau, Schuhbrücke Nr. 34.

Zu

Weihnachts-Geschenken

passend. [2059]

Möbel

aus massiv gebogenem Holze, als:

Schaukelstühle, Fauteuils, Kindermöbel,

außerdem einfache gebogene Stühle für Restaurationen 2c. empfiehlt

Mattes Cohn, Breslau.

Patent-Petroleum-Motoren

der Eisen- und Maschinen-Fabriks-Actien-Gesellschaft in Wien als **Ersatz** für **Dampfmaschinen,** ohne jede Kesselanlage, bedürfen zur Aufstellung keine polizeiliche Concession, sind binnen **1 Minute** in **Betrieb** zu setzen und arbeiten durchaus gefahrlos, ohne jegliche Bedienung, ruhig fort. Diese Motoren empfehlen sich daher besonders für kleinere gewerbliche Anlagen und sind dieselben im **Betriebe** zu sehen und zu **Originalpreisen** zu beziehen durch die [6710]

Metallwaaren-Fabrik und Gießerei

Amand Kliegel, Breslau,

Berlinerstraße 22a.

J. Wurm, Ohlauerstraße 52.

Lampen in großer Auswahl zu billigen Preisen. [6133]

Blaue Cylinder und Augenschützer wieder vorräthig.

Bekanntmachung. [496]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3842 die Firma

E. J. G. Fischer

und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Johann Gottfried Fischer** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 15. December 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [497]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2939 das Erlöschen der Firma

Max Samosch

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 15. December 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [498]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1181, die von

1. dem Kaufmann **Jacob Steinert** zu Breslau,
2. dem Kaufmann **Paul Steinert** daselbst,

am 1. December 1874 hier unter der Firma

Gebrüder Steinert

errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 15. December 1874.

Königl. Stadt-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung. [499]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 621, die offene Handelsgesellschaft

S. Mugdan

betreffend, Folgendes:

„Der Kaufmann **Samuel Herrmann Mugdan** ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden und wird die Gesellschaft von den übrigen Gesellschaftern unter der „bisherigen Firma fortgesetzt," heut eingetragen worden.

Breslau, den 14. December 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [500]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 815, die Actiengesellschaft **Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft** betreffend, Folgendes eingetragen worden:

Die General-Versammlung der Actionäre vom 1. December 1874 hat beschlossen, das Grundcapital der Gesellschaft abermals und zwar auf Sechshunderttausend Thaler durch Ankauf eigener Actien und demnächstiger Cassation derselben herabzusetzen und sie hat den Verwaltungsrath ermächtigt, den Ankauf eigener Actien im Betrage von Zweihunderttausend Thaler behufs Cassation derselben zu bewirken.

Breslau, den 15. December 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des hiesigen Kgl. Stadt-Gerichts vom 1. December cr., betreffend General-Aufgebots-Sache herrenloser Depositalmassen (Breslauer Zeitung vom 10. December cr. Nr. 577, 2. Beilage, Ins.-Nr. 463) ist bei 14) statt Meissner zu lesen: **Meixner**, und statt 14 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf. zu lesen: **74 Thlr.** 13 Sgr. 11 Pf. [501]

Bekanntmachung. [1244]

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 48 unter der Firma:

Mackean & Comp.

am Orte Groß-Kunzendorf, Neisser Kreises, unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

1) Der Kaufmann **Alexander Mackean,**
2) der Ingenieur **Gustav Liebau,** Beide zu Breslau.

Die Gesellschaft hat den 1. October 1874 begonnen.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder der Gesellschaft allein berechtigt, eingetragen worden.

Neisse, den 11. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Die unter Nr. 44 in unserm Gesellschafts-Register eingetragene Firma **D. Kauffmann** ist auf den Kaufmann **Otto Kauffmann** übergegangen und deshalb hier gelöscht. Dagegen ist diese Firma in unser Firmen-Register unter Nr. 264 und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Kauffmann** zu Landeshut heut eingetragen worden. [1239]

Landeshut, den 9. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Als Procurist der hier bestehenden und im Firmenregister unter Nr. 146 unter der Firma **H. Cohn** eingetragenen Handels-Einrichtung ist der Handlungs-Commis **Georg Cohn** in unser Procurenregister Nr. 34 heut eingetragen worden. [1240]

Landeshut, den 15. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1238]

Zufolge Verfügung vom 14. December 1874 ist in unserem Firmenregister bei Nr. 308 das Erlöschen der Firma **N. Wiener** zu Liegnitz, und bei Nr. 21 des Procurenregisters das Erlöschen der, der Frau Kaufmann **Wiener, Fanny,** geborene **Neuhof,** zu Liegnitz, für die obengedachte Firma ertheilten Procura eingetragen worden.

Liegnitz, den 14. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Meine Tante! Deine Tante!

Elegante Tischdecken, auf der Rückseite mit Tempelplan, à 2 Thlr., zu haben bei **Moßner, Berlin,** Mauerstraße 38, II. Aufträge werden per Postvorschuß sofort effectuirt. [7967]

Nothwendiger Verkauf.

Die den Erben des verstorbenen **Gutsbesitzers Carl Lamm** zu Keulendorf gehörigen Grundstücke Nr. 5, 7, 9, 54 zu Keulendorf und Nr. 79 zu Krintsch sollen zum Zweck der Theilung im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. Februar 1875, Vormittags 11½ Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Parteienzimmer Nr. 3,

verkauft worden.

Zu den Grundstücken gehören, und zwar:

a. zu dem Grundstücke Nr. 5 Keulendorf 66 Hectar 31 Ar,
b. zu dem Grundstücke Nr. 7 Keulendorf 3 Hectar 58 Ar 40 Qdr.-Meter,
c. zu dem Grundstücke Nr. 9 Keulendorf 1 Hectar 93 Ar 90 Qdr.-Meter,
d. zu dem Grundstücke Nr. 54 Keulendorf 1 Hectar 24 Ar,
e. zu dem Grundstücke Nr. 79 Krintsch 90 Ar 40 Qdr.-Meter

der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von

687 Thlr. 28 Dez.,
34 Thlr. 44 Dez.,
20 Thlr. 43 Dez.,
9 Thlr. 33 Dez.,
7 Thlr. 79 Dez.,

bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe und zwar:

das Grundstück Nr. 5 Keulendorf von 70 Thlr.,
das Grundstück Nr. 7 Keulendorf von 19 Thlr.,
das Grundstück Nr. 9 Keulendorf von 6 Thlr.

veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ic. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [1064]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 17. Februar 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Parteienzimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Neumarkt, den 14. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Der Subhastations-Richter.

Gebel.

Bekanntmachung.

Das im Fraustädter Kreise belegene adelige Gut Brelewo (Brylewo), dem minorennen **Leon v. Szczawinski** gehörig, welches als Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 401 Hectaren 59 Aren 70 Qu.-Mtr. enthält und zur Grundsteuer mit 1713,25 Thlr. Reinertrag, zur Gebäudesteuer mit 218 Thaler Nutzungswerth veranlagt ist, soll Zwecks Zwangsvollstreckung

am 11. Januar 1875,
Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle hierselbst (Zimmer Nr. 15) in nothwendiger Subhastation versteigert werden. [839]

Lissa, den 15. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung. [1241]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Handelsmann **August Tschöke** zu Lauterbach hat die Wittwe **Thekla Weiser** zu Mittelwalde eine Wechselforderung von noch 72 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 7. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer III. des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Habelschwerdt, den 14. Dec. 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

In unserem neu ausgebauten und eingerichteten **Schauspielhause,** welches außer dem Theater auch größere Gesellschaftsräume enthält, soll die **Restauration,** die bisher in Verbindung mit einer **Conditorei** betrieben wurde, auf den Zeitraum von 3 oder 6 Jahren vom 1. Februar k. J. ab, event. auch auf Wunsch des Pächters von einem früheren Zeitpunkte ab verpachtet werden. Die Räume sind möblirt.

Die näheren Bedingungen werden auf Erfordern mitgetheilt.

Zur Abgabe von Offerten, welche nur nach Hinterlegung einer Bietungscaution von 100 Thlr. entgegen genommen werden, ist ein Termin auf

den 28. December c.,
Nachmittags 3 Uhr

im **Rathhause** vor Herrn Stadtrath **Bergner** anberaumt. [7698]

Brieg, den 9. December 1874.

Der Magistrat.

Groß.

Bekanntmachung.

Die Keller-Localitäten des hiesigen Stadthauses, in denen zur Zeit ein großer Bier-Ausschank verbunden mit einer Restauration betrieben wird, sollen auf sechs Jahre, vom 1. October 1875 ab anderweit vermiethet werden. Hierzu haen wir einen Termin auf

Montag, den 28. December cr., Vormittags von 9 bis 12 Uhr in unserem Bureau II — Junkernstraße 18/19 im Vorderhause 2 Treppen hoch — [990]

anberaumt, zu welchem Miethslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Vermiethungs-Bedingungen nebst Situationsplan in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausgelegt sind.

Breslau, den 12. November 1874.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Parterre-Räume und der große Lagerboden im 2. Stockwerke des der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Magazingebäudes über der Wasserkläre, an den Mühlen 1/2, sollen auf drei Jahre, vom 1. April 1875 ab anderweit vermiethet werden. [1236]

Hierzu steht ein Licitationstermin **auf Montag den 4. Januar 1875, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in unserem Bureau II., Junkernstraße Nr. 18/19,** an, zu welchem wir Miethslustige hiermit einladen.

Die Vermiethungs-Bedingungen sind vor dem Termine in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausgehängt.

Breslau, den 11. December 1874.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

---

4 Baustellen

an der Schulstraße, in der Nähe des Bahnhofes hierselbst belegen, sollen in dem Mittwoch, den 30. December, Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause stattfindenden Licitationstermine verkauft werden. Situationsplan, Kaufbedingungen und Taxe liegen in unserem I. Bureau zur Einsicht aus. [6696]

Görlitz, den 16. Novbr. 1874.

Der Magistrat.

Offene Gymnasiallehrerstellen.

Am hiesigen Gymnasium sind zu Ostern 1875, wo die **Secunda** eröffnet wird, zwei Lehrerstellen zu besetzen, und zwar: [1220]

1) die **zweite** Gymnasiallehrerstelle, dotirt mit 2700 Mark, für welche die Facultas für **Geschichte** und wo möglich auch für **Französisch durch alle Klassen** gewünscht wird:
2) die **vierte** Gymnasiallehrerstelle, dotirt mit 1800 Mark, für welche die Facultas für **alte Sprachen** verlangt wird.

Qualificirte Bewerber werden aufgefordert, ihre Meldungen unter Beilegung ihrer Zeugnisse bis spätestens den 30. December c. an den unterzeichneten Magistrat einzusenden.

Wohlau, den 14. December 1874.

Der Magistrat.

In der Subhastationssache Nr. 221 Koschentin ist eine für den daselbst verstorbenen Stellenbesitzer **Valentin Quasniowski,** Abth. III. Nr. 6 ex decr. v. 31./8. 1871, ohne Instrumentsbildung auf dieser Stelle eingetragene Judicatforderung von 50 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. zur Hebung gekommen und zu einer **Johann Kott**'schen Specialmasse genommen worden. Als Curator der unbekannten Interessenten fordere ich alle Diejenigen, welche Ansprüche auf jene Post machen, auf, dieselben geltend zu machen, sowie etwaige Erben des **Valentin Quasniowski,** sich baldigst als solche zu legitimiren.

Lublinitz, den 18. December 1874.

Der Rechtsanwalt

Steuer. [2401]

Bekanntmachung.

Auf der Herrschaft Laband in Oberschlesien — Eisenbahnstation am Klodnitz-Canal — ist noch ein Theil des diesjährigen Einschlages zu verkaufen und zwar [2397]

33 Morgen zusammenhängender Hochwald

unmittelbar an der Chaussee belegen, bestehend aus Kiefern, Fichten und Tannen.

Wegen Besichtigung der Parzelle und Angabe des Kaufpreises sich zu wenden an die

Forstverwaltung Laband.

Restaurationsgesuch!

Per bald oder bis 1. April 1875 wird ein frequentes Restaurations-Lokal zu pachten gesucht. [6239]

Offerten unter Chiffre S. C. H. 4, in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben.

☞ **Ein lebhaftes Specerei-Waaren-Geschäft** mit Liqueur-Ausschank in Ober-Schlesien wird bei 1000—1500 Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Agenten verbeten. [2388]

Offerten unter Z. 100 poste restante Beuthen O.-S.

Kleie-Auction.

Mittwoch, den 23. December 1874, Vormittags 10 Uhr, soll im hiesigen Königlichen Magazin (Burgfeld-Magazin) eine Partie Roggenkleie, Magazin- und Bäckerei-Fußmehl, sowie Roggen- und Haferkaff öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [1242]

Breslau, den 19. December 1874.

Königliches Proviant-Amt.

Cigarren-Auction.

Montag den 21. December c., Vormittags von **9 Uhr** ab, sollen in **Nr. 13 Nicolaistraße** in der Kaufmann **Josef Chariner**'schen Concurs-Sache die noch vorhandenen Bestände an circa [8065

100 Mille
diversen Cigarren,

sowie 21 Fäßchen Schnupftabak gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungsrath **Piper.**

Große Auction.

Montag den 21. December, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Et.

1 elegantes Nußb.-Mobiliar, best. a. 1 Sopha, 2 Faut. in fein. Plüsch, 6 Rohrlehnst., 1 Ausziehtisch mit 4 Einl., ein- u. zweith. Schränke, 4 Vertikows, neue Teppiche, 12 St. neue Regulatoren (Schlag- u. Gehwerk), 2 neue Bettst. mit Sprungfedermatratzen, Nacht-, Nipp-, Wasch- u. Spieltische, 2 Plüsch- u. 2 Rips-Sophas, Sophatische, Wiener Rohrlehnstühle, schöne große und kleine Spiegel, 4 Trumeaux, Commoden, Mahag.-Garnituren, 6 Buffets, 12 Mah.-Schränke, Alfenide- und Neusilbersachen,

um 11 Uhr: **1 elegantes Pianino, 1 Brillanten- und drei andere Garnituren,**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7998]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Gemälde-Auction.

Dinstag, den 22. Decbr., Vormittag von 10½ Uhr ab, werde ich **Albrechtsstraße 30,** parterre

40 Stück werthvolle Original-Oelgemälde,

Meisterwerke von Krause, Hiller, Kayser, Hampe, Schneider, Veit und Anderen

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [8047]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Große Pelzwaaren-Auction.

Mittwoch, den 23. December, Vormittag von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Etage,

I. **34 Stück neue elegante Herren-Geh- und Reisepelze, worunter namentlich schöne Nerz-, Iltis-, Bisam-, Otter-, Biber- und Triester-Pelze mit leichten und schweren Tuchbezügen:**
II. **18 Stück neue echte Sammet-, Cachemir- und Rips-Paletots und Jaquets mit Nerz-, Iltis- und Bisambesätzen, Fee- und anderem leichteren Pelzfutter;**
III. **Garnituren, einzelne Muffs und Kragen in Nerz, Iltis, Bisam, Fee** 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [8001]

Der Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Besonders günstiger Gutskauf.

Krankheitshalber ist ein größeres Rittergut unweit Krakau und Tarnow in Galizien für den spottbilligen Preis von 100,000 Fl. incl. 4 Vorwerke zu verkaufen oder auf ein Grundstück in Breslau oder Posen zu vertauschen. [8039]

Das Rittergut enthält 821 Joch (1 Joch = 1¾ Mrg.) reinen Weizenboden, Wiesen liegen eben und sind dreischnittig, der Forst besteht aus dichtstehenden alten Eichen- und Fichtenstämmen. Banktaxe sind 112000 Flor.

Näheres bei **Lewy,** Breitestraße 3.

Eine größere Malzfabrik mit neuesten, bequemen und vortheilhaften Einrichtungen, ist in einer sehr lebhaften Provinzialstadt von 24,000 Einwohnern, mit guter Kundschaft, preiswerth, bei entsprechend mäßiger Anzahlung und Zusicherung fester Hypotheken, wegen Separation der Geschäftstheilhaber, aus freier Hand zu sofortiger oder späterer Uebernahme zu verkaufen.

Ausreichender Platz und vortheilhafte Lage gestatten die Errichtung einer großen Brauerei, die unbedingt gut reüssiren muß, da für den ganzen Consum fremde, namentlich Lagerbiere eingeführt werden. [8024]

Eisenbahnlage für Gerste-Ein- und Malz-Verkauf brillant.

Offerten sub **J. P. 2239** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**



Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Neue Volkskalender für 1875.

Trewendt's Volkskalender.	**Allgemeiner Hauskalender.**
31. Jahrgang.	**28. Jahrgang.**
Preis elegant geheftet: **12½ Sgr.**	Preis cartonnirt und mit Papier durchschossen: **5 Sgr.**
Enthält u. A. 8 Stahlstiche, zahlreiche Holzschnitte und sorgfältig gewählte Beiträge beliebter deutscher Autoren.	Zahlreiche praktische Notizen und Rathschläge für die Haus- und Landwirthschaft bilden den Hauptinhalt dieses Kalenders.

Vorräthig bei alleu Buchhändlern und Kalender-Distribuenten.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** sind soeben erschienen:

Gedichte

von

Alfred von Rosenberg-Lipinsky.

Preis: broch. M. 3. — eleg. gebd. M. 4, 50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Hotel-Verpachtung.

Ein **Hotel** nebst **Restauration,** in günstigster Lage einer größeren Garnisonstadt im Gebirge, ist eingetretener Familienverhältnisse halber baldigst **pachtweise** zu übernehmen oder auch **zu verkaufen.** [2383]

Das Nähere durch Herrn **C. Melzer** in **Hirschberg i. Schl.**

Gasthof-Verkauf.

Meinen Gasthof zum „Löwen" hierselbst bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Lüben. [7992]

Gustav Dreßler, Gasthofsbesitzer

Eine [8041]

Wassermühle

mit ununterbrochener und aushaltender Wasserkraft, mit **zwei französischen Mahlgängen** und einem **Spitzgange,** in bester industriereicher Gegend Oberschlesiens gelegen, mit ca. 35 Morgen durchweg gutem Acker und Wiesen nebst dazu erforderlichen im besten Zustande befindlichen Gebäuden, ist anderer Unternehmungen wegen **zu verkaufen.** [8041]

Preis 14000 Thlr., bei 3—4000 Thlr. Anzahlung.

Ernsthafte Selbstkäufer erfahren das Nähere auf fr. Anfragen unter Chiffre **H. 23892** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Breslau,** Ring 29.

Soeben trafen wieder ein

Die vier Spiele

Post und Reisespiel, Belagerungsspiel, Damenbrett und Roulett, alle zusammen in einem großen Holzkasten vereinigt für nur 25 Sgr. [8051]

Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papierhdlg., Nicolaistr. 12.

Eine große Parthie Spielwaaren,

feine Holzwaaren, bunte Stickereien, Kleiderstoffe u. Glacehandschuhe zu auffall. bill. Preisen.

Kalischer, Graupenstr. 19 1 Tr. links.

Auf dem

Toilette-Tisch

ist wichtig **vorräthig** zu halten

„das Nordische Frostwasser",

(Dziegieo).

Dasselbe ist bei Beginn von Frostpickeln, gerötheter Haut 2c. besonders wichtig, um weiteren Frostschäden vorzubeugen, und hat dieses Wasser im vorigen Herbst und Winter sehr viele Freunde, besonders bei Handlungsgenossen sich erworben und auch auf dem Toilettentisch der Damen seinen Platz gefunden, hinsichts seines stärkenden Parfüms; à Flasche 15 und 7½ Sgr. Bei Entnahme von 12 Flaschen 3 Flaschen Rabatt. [8046]

General-Depot

Hdgl. Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Elegante wollne Fantasie-Artikel

schön arrangirte schwarze englische Kopftücher, gehäkelte Damen-Westen und Kragen, seidene Filet- und Angora-Fanchons, Gamaschen, Strümpfe und Strumpflängen, Flanellröcke und Blousen, Moiré- und Taffet-Schürzen für Frauen- [7036] und Kinder.

Puppen,

Puppen-Anzüge

empfiehlt:

J. L. Richter,
vorm. Aug. Zeisig,
Schweidnitzerstr. Nr. 27,
vis-a-vis dem Theater.

In Folge der Auflösung einer Fabrik Wiener Leiern habe ich den **Ausverkauf** der Waaren-Bestände übernommen und offerire: [7968]

4stückige von 5 Thlr. 10 Sgr. ab (sonst von 6⅔ Thlr. ab),
6stückige von 9 Thlr. 20 Sgr. ab (sonst von 12½ Thlr. ab).

Wiederverkäufern Rabatt.

Gustav Buchwald,
vorm. Urban & Co.,
Ring Nr. 58, nahe der Oderstr.

Th. Müller.

PIANOS
und
Harmoniums
Breslau
Ohlauer-Strasse 79.
(CAFÉ LABUSKE)

Grösstes

Matratzen-Lager

in Rosshaargras u. Waldwolle zu den billigsten Preisen bei

S. Graetzer,

[7194] **Ring 4.**

!! Möbel !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [7046]

Siegfried Brieger,

24. jetzt Kupferschmiedestraße 24. **24.**

Ein Geldschrank,

wenig gebraucht, ist Umzugshalber unter dem Kostenpreise zu verkaufen **Antonienstr. 34** im Rauchwaaren-Geschäft. [6203]

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthi:

Credit-Anerkenntnisse.
Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.
Zucker-Ausfuhr-Declarationen.
Eisenbahn- u. Fuhrmannsfrachtbriefe.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Postpacket-Adressen.
Proceß-Vollmachten.
Tauf-, Trau- und Begräbniß-Bücher.
Nachlaß-Inventarien.
Vormundschafts-Berichte.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.
Fremden-Meldezettel und Quittungsblanquets.

Zum heiligen Abend!

empfiehlt **Wundernüsse,** worin sich Prophezeihungen, scherzhafte und werthvolle Ueberraschungen befinden, pro Stück 5 Sgr. **Karl Marberg**, Breslau, Matthiasstr. 26e.

C. H. Simon & Co.,

Chinesische Thee-Niederlage, Gartenstraße 30b, empf. neue Sendung von Souchong und Pecco best. Qual. z. d. billigsten Preisen. Desgl. Chocol. und Christbaum-Confituren, Marzipan rc. von Reese & Wichmann in Hamburg.

Lübecker
und
Königsberger Marzipan

empfiehlt [8035]

Gust. Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Zur Festzeit

offerire meine Niederlage
der Stettiner Preßhefe
mit Vorzugspreisen und in täglich frischen Sendungen.

Kaiser-Auszugs-Mehl,
feinstes [8073]
Weizen-Kern-Mehl,
große helle Eleme-Rosinen,
Sultanin,
neues helles Citronat,
blauen Mohn,
Lübecker Marzipan,
Christbaum-Confect u. Lichte,
französische Wallnüsse,
Para-, Istrianer- und runde Haselnüsse,
diverse Sorten feiner Pecco-, Souchon- und grünen Thee's,
feinen Rum u. Arac.

F. R. Petrich,

Klosterstraße 2.

Chocolade

von der [5688]

Cie Française

empfiehlt sich durch
absolute Reinheit,
schöne Fabrikation und
reelle Detailpreise.
Fabriken in **Paris** **London** und **Strassburg** i. Elsaß.
Niederlagen in allen guten Handlungen und Conditoreien.

Die von der Comp. française empfohlene Chocolade hält stets in großer Auswahl auf Lager [8050]

Paul Feige,

Tauenzienplatz Nr. 9.

כשר

Die berühmten Rösnitzer (bei Katscher Oberschlesien) koscher geschlachteten fetten Gänse versende ich sofort nach Eingang der Bestellung zu dem Preise von 8 Sgr. pr. Pfd. ab Ratibor.

David Schlesinger,

[7617] Rösnitz bei Katscher.

Gebrüder Heck,

Ohlauerstrasse 34,

Waaren-Magazin für Delicatessen, Südfrüchte und Colonialwaaren,
empfehlen: [8031]

Capaunen,
Auerhühner
lebendig und todt,
Franz. Enten u. Gänse,
Holsteiner Austern,
Pomm. Gänsebrüste
mit und ohne Knochen,
Pomm. Spickkeulen,
Geräuch. Lachs u. Aal
Marinirten Aal,
Elbinger Neunaugen,
Russische Sardinen und Anchovis,
Holl. Milchheringe,
Westph. und Schles. Schinken,
Oppelner u. Schömberger Würstchen,
Goth. Cervelatwurt,
Roquefort- und Chester Käse,
Mont d'or u. Camembert,
St. Gervais,
Schweizer und Holländ. Käse,
Neufchateller Käse,
Fromage de Brie,
Limburger und Elbinger Sahnkäse,
Parmesan-Käse,
Kieler u. Olmützer Käse,
Strassburger Gänseleber-Pasteten
Rosmarin-Aepfel,
Franz. Dessert-Früchte,
lose und in kleinen eleg. Cartons,
Franz. Blumenkohl,
Französ. Kopfsalat,
Salat Romaine,
Maroccaner und Alexandriner Datteln
Prima Sultan-Feigen
Krachmandeln à la Princesse,
Trauben-Rosinen,

Weine,

Champagner,
die Flasche 1⅓ Thlr. bis 25 Sgr.,
Rothweine,
die Flasche 14 Sgr. bis 40 Sgr.,
Rheinweine,
die Flasche 15 Sgr. bis 1 Thlr.,
Alte herbe Ungarweine,
die Flasche 20 Sgr. bis 1 Thlr.,
Ungarweine, süss,
die Flasche 10, 12, 15, 20, 25 Sgr. und 1 Thlr.,
Bowlenweine,
weiss und roth,
die Fl. 7½ Sgr., der Liter 10 Sgr.,
Ananas, Pfirsiche und Erdbeeren
zur Bowle,
Pommeranzen und Bischof-Essenz,
Alten Mandarinen-Arac,
hochfein,
Prima Arac de Goa,
Feine alt. Jamaica-Rum's
von prächtigem Aroma,
Lager der feinsten und edelsten Sorten von

Café und Thee,

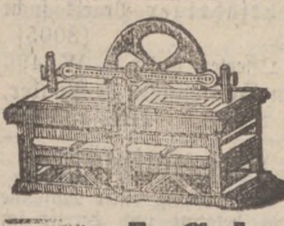
Ital. Frucht-Körbchen,
das Stück 15 Sgr. bis 8 Thlr.,
Französische Frucht-Bouquets,
das Stück 1½ Thlr. bis 5 Thlr.,
Königsberger und Lübecker Marzipan
in Torten, Thieren, Frucktstücke etc.
Bestellungen von Auswärts finden prompt Erledigung.

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,

Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.



Fabrik englischer Drehrollen

neuester Construction von bestem rothbuchnem Holze mit schmiedeeiserner Zahnstange; — solche sind stets vorräthig auf Lager.
Speise-Aufzüge werden auf Bestellung in jeder beliebigen Größe angefertigt. [7888]

J. Schammel, Brüderstraße 9.



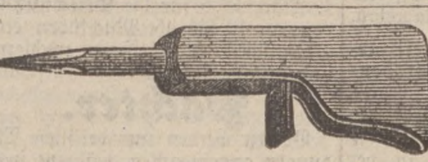
Stationäre und transportable

Dampfmaschinen

mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,

Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.



Bergmanns-Hacken mit losen Einsatzspitzen, Hand- u. Treib-Fäustel, Kohlensimmel liefert billigst die Fabrik von **Jansen & Kupferroth,** [2233] in **Remscheid.**



(H. 23886) [8029]

Oberschlesische Steinkohlen

für Gasanstalten, Hüttenwerke, Brauereien, Brennereien und Zucker-Fabriken offerirt zu noch nie dagewesenen billigen Preisen

Philipp Nathan in Orzesche.

Astrachaner Caviar, Neunaugen, Teltower Rübchen, Maronen.
Feigen, Prünellen, Apfelsinen, Tyroler Birnen, Rosmarin-Aepfel.

Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager.



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Neuchateller, Emmenthaler und Limburger Käse. [8064]

Hermann Straka, Breslau,

Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Pfeffergurken

hat billig abzugeben [8036]

Gust. Scholtz,

Schweidnitzerstr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Schoten,

die feinsten, in Blechbüchsen à 1 Thlr. (bei Abnahme von 25 Büchsen billiger) sind nur zu haben bei [2316]
A. Riessing in **Poln.-Lissa.**

Für Hausfrauen.

Franck-Caffee

ein wirklicher Ersatz fur indischen Caffee
ächt von Heinrich Franck Söhne in Ludwigsburg
empfehlen per Pfund 4½ Sgr.:

Gust. Altmann, Mauritiusplatz 5.
Carl Arlt, Gartenstr. 23c. [2143]
Carl Bayer, Taschenstr. 15.
Fr. Bruschke, Gartenstr. 5.
Amand Ciosseck, N.-Tauenzienstr. 87.
Aug. Gusinde. Rosenthalerstr. 4.
Jul. Hannack, Nikolaistr. 64.
J. N. Knetsch, Roßmarkt 5.
F. R. Petrich, Klosterstr. 2.
Traugott Pohl, am OS.-Bahnhof 1.
Otto Reichel, Graupenstr. 10.
M. A. Nybark, Friedr.-Wilhelmstr. 29.
C. Steinig, Klosterstr. 3.
Carl Steulman, Schmiedebrücke 36.
Fritz Woitas, Neue Junkernstr. 6.

P. S. Die verehrten Hausfrauen sind gebeten, zuerst eine Probe von Franck's Caffee zu machen und dann selbst über die Güte desselben zu urtheilen.

Düsseldorfer Punsch-Syrope

(H. 23878) von [8044]

Johann Adam Roeder,

Hoflieferant
Sr. Majestät des Kaisers.

In Paris 1867 **allein** von allen rheinischen Punsch-Syropen mit der silbernen Medaille preisgekrönt, wurde deren Unübertroffenheit ebenfalls wieder in Wien 1873 durch **alleinige** Zuerkennung der Fortschrittsmedaille (höchste Auszeichnung) anerkannt.

Dieselben sind durch alle ersten Delikateßwaarenhandlungen zu beziehen.

Bowlen-Weine,

weiß und roth, Liter 8 und 10 Sgr.,

Bordeaux-, Rhein- u. Ungar-Weine, sowie echten Cognac, Rum

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Georg Winkler,

vorm. **Johann Müller,**
Neumarkt 12, [6193]
Ecke Catharinenstraße.

Armee-Lack,

sogen. Berliner Lack, sämmtl. andere Lackarten, englisches Schwarzwachs, Armee-Neuthon empfiehlt in streng reeller Waare die Fabrik von [5888]

Th. Höhenberger,

Breslau.

Unter Garantie der **Echtheit** offeriren von directen Bezügen:

Liqueur de la Grande Chartreuse,
grün, gelb und weiss,
Liqueur des Moines Bénédictines
de l'Abbaye de Fécamp,
in 1/1, ½, ¼ und ⅛ Flaschen,
Aya Pana,
Liqueur Hygiènique, grün und gelb,
Liqueur d'Hendaye
von L. Barbier,
Trappistine,
Fabriquée au Couvent des Trapistes de la Grace-Dieu. grün und gelb,
Elixir de Spa,
de Schaltin Pierry & Co. à Spa,
Elixir de Champagne,
Liqueure
von
Rocher frères
à la Côte St. André,
Curaçao
triple sec, in Thonkruken,
Liqueure
von
Marie Brizard & Roger,
als:
Cacao à la Vanille, Crême, de Vanille, de Rose, de Menthe, de Moka, d'Anisette etc.,
Crême de Cacao Chouva
à la Vanille,
Martinique-Liqueure
von P. Duval frères à Vauohin,
Crême de thé
in eleganten Atlasflaçons,
Amsterdamer
Dubelt Curaçao
von Wynand Fockink, weiss, braun und grün,
Holländ.
Genever,
Cognac pousse Café,
Cassis de Dijon,
Maraschino di Zara
und
G. Casali Nipote di Trieste,
Eau de Cerises,
Extrait d'Absinthe,
Rigaer und Petersburger
Allasch,
Eckau 00,
Petersburger und Kopenhagener
Doppelkümmel,
Danziger Weingoldwasser,
Dübelt-Gülden-Wasser und kurfürstl. Magenbitter,
Carmeliter,
Pepsin-Liqueur,
Boonekamp of Maag Bitter,
Echten
Nordhäuser Korn,
Düsseldorfer
Punsch- und Grogg-Essenzen
von J. A. Röder, J. Sellner, C. Schieffer, Fr. Nienhaus, A. Frank und J. A. Kemna,
Feinsten
Mandarinen-, Batavia- und Goa-Arac,
hochfeinen
Jamaica-Rum,
Echten
Cognac,
fine Champagne,
auch in Glas-Tönnchen zu Fest-Geschenken passend.

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 15,

zur grünen Weide.

Von Bordeaux erhielt ich jetzt mein Hauptsendung französischer [8037]

Catharinen-Pflaumen

und empfehle davon

Imperiales fleur,
35 Stück pr. Pfund à 17½ Sgr.
Imperiales extrafein,
40 Stück pr. Pfund à 12 Sgr.
Imperiales superfein,
45 Stück pr. Pfund à 10 Sgr.
Sur Choix,
60 Stück pr. Pfund à 8 Sgr.
Demi Choix,
70 Stück pr. Pfund à 7 Sgr.
Superior,
80 Stück pr. Pfund à 6 Sgr.

sowie türkische und ungarische Pflaumen, italienische und französische Prünellen, geschälte französische und amerikanische Aepfel, und geschälte italienische und portugisische Birnen. [8037]

Gust. Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Die Preßhefen-Niederlage

von Wittwe Scholz, Messergasse 12, empfiehlt zum Feste ihr Lager bester triebfähiger Hefe en gros & en détail zum billigsten Preise. [6115]

Preßhefe.

Täglich 2mal frisch empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise in vorzüglichster Qualität [7395]

A. Kluge,

Matthiasstr. Nr. 26c.

Durch Vermittelung eines Hamburger Cigarren-Export-Geschäfts erhielt ich eine [8023]

Echt import. Cuba-Cigarre,

und offerire das Mille zu 20 Thlr.; auch werden Probesendungen von 1/10 per Nachnahme oder Einsendung des Betrages prompt effectuirt.

Carl Widera,

Bunzlau i. Schl.

Bremer Cigarr.-Fabrik.

Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havanacigarr., unsortirt, 73er Ernte, Orig.-Kist. 250 St., 6⅓ ℔. Garantie schöner Brand, Geschmack u. Aroma.
Jul. Schmidt, Hoflieferant. **HANNOVER.**

Weißer flüssiger

Leim

zum Leimen von Glas, Porzellan, Steingut rc., in Flaschen à 5 und 12 Sgr.,

Brauner Leim

zum Leimen von Holz, Papier, Pappe rc., in Flaschen à 2 Sgr. 6 Pf.,

Pariser Glanzlack

zum Lackiren von feinen Glanz- und Lack-Leder-Stiefeln, in Flaschen à 10 Sgr.,
empfiehlt [7263]

S. G. Schwartz,

Ohlauerstraße 21.

Stückcoaks

von gewaschener Kohle kann zu einem sehr niedrigen Preise abgegeben werden. — Anfragen erbeten unter H. 23887 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler
[8042] in Breslau.

Avis.

Zum Verkauf offeriren:
1 Zugmaschine zur Hohlmöbelfabrikation, welche sich auch für Kupferschmiede eignet,
1 Lochmaschine zum Handbetrieb, diverse Zinkgußformen zu Verzierungen für eiserne Möbel
gegen Baarzahlung zu sehr billigen Preisen bei vorheriger Besichtigung.
Ratibor OS. [2396]

Gebrüder Freund.

Pianino's und Harmoniums von rühmlichst anerk. Güte zu bedeutend ermäßigten Preisen. [7676]
M. Hübner, Zwingerstr. 24, part. r.

An Freunde
der Kanarienvögel.
Wer sich in Besitz eines guten Vogels setzen will, kauft bei Hrn. **R. Kasper**, Kupferschmiedestr. 38, da derselbe nicht blos berühmter Züchter sondern ein wirklicher Gesangskenner dieser Thierchen ist. Die Preise sind von mir und Hrn. **Kasper** festgesetzt und wird nur zu diesen Preisen verkauft. [6227]
Fritz Trübel,
vormals Trenkner,
aus St. Andreasberg im Harz.

Harzer Kanarienvögel
(besondere Stube zum Abhören)
mit vorzüglich schönem Gesange, zu 3, 4, 5 und 6 Thaler à Stück, verkauft und versendet [6192]
R. Kasper,
Kupferschmiedestraße 38.

Mastvieh.
200 Stück junge gesunde Hammel, sehr fett und schwer, sowie 6 Stück fettes Rindvieh stehen zum Verkauf auf der **Scholtisei Klosdorf**, Kreis Ohlau. [6236]

Das Dominium Ober-Baumgarten bei Freiburg in Schles. verkauft 30 Stück junge kräftige zugelassene **Mutterschafe** (Rambouillet-Merino-Kreuzung von Vollblut-Southdown gedeckt) und zwei **junge Zuchtbullen**, Original-Holländer-Race. [2407]

Auf dem **Dominium Rathe** bei Oels stehen 7 Stück junge
Holländer-Bullen
zum Verkauf. [2409]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Für die höhere Privatmädchenschule in Zabrze wird zu Ostern 1875 für den Unterricht im Rechnen, in der Raumlehre, Naturgeschichte, Naturlehre und im Gesang ein
Lehrer gesucht.
Gehalt 360 Thlr. [6039]
Gef. Anerbiet. werden erbeten unter M. St. Zabrze post. rest.

Ein bescheidenes Mädchen aus anständiger Familie wird zum Unterricht für ein sechsjähriges Kind und als Stütze der Hausfrau gesucht unter Chiffre M. F. Nr. 89 in der Exped. der Breslauer Ztg. [6176]

Für ein hiesiges [6215]
Papier-Detail-Geschäft
wird ein tüchtiger **Expedient**, der mit der Branche vertraut ist, per 1. Januar gesucht. Offerten sind im Briefkasten der Breslauer Zeitung unter Chiffre A. H. 3 niederzulegen.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn & Engelmann** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden gesucht: **17 Inspectoren, Hof- u. Feld-Verwalter,** Gehalt 100—200 Thlr.; div. **Rechnungsführer** für kleine Güter; mehrere tüchtige **Förster** für **Rußland**; div. **Brenner** für Böhmen; 4 **Wirthschafterinnen.** — Honorar nur für wirkliche Leistungen. [2404]

Buchhalter u. Handlungscommis placirt stets **H. Hannigs Wwe.,** Leobschütz, 1 Postm. z. Rückantwort ist bei Meldungen beizufügen [2340]

Ein Buchhalter,
in der doppelt italienischen Buchführung und Correspondenz bei Montan-Werken firm, — ferner
Ein Maschinen-Werkmeister,
der bei Aufstellung und Beaufsichtigung von Bergwerks-Maschinen, Aufbereitungs-Anstalten und einer Maschinen-Reparatur-Werkstätte, so wie bei Ausführung der dabei vorkommenden Reparatur-Arbeiten praktisch erfahren ist, vom Baufach einige Kenntnisse hat und im Stande ist, einfachere Zeichnungen und Kostenanschläge hierzu anzufertigen, sind bei den hiesigen Werken anzustellen. [2394]
Kenntniß der polnischen oder böhmischen Sprache — erforderlich.
Der Bewerbung ist der Nachweis über die bisherige Thätigkeit nebst Gehaltsansprüchen beizufügen.
Sierza bei Trzebinia,
im Großherzogthum Krakau.
Die Verwaltung
der gräfl. Potocki'schen Berg- und Hütten-Werke.

Ein gewandter junger Mann, der im feinen Herren-Garderoben-Geschäft bereits thätig gewesen, mit der Buchführung vertraut, möglichst auch für diese Branche gereist hat, findet von Neujahr 75 ab eine dauernde und günstige Stellung. [6159]
Persönliche Vorstellung bei den Herren **Hahn & Kohn** in **Breslau.**
Joseph Fabian,
vormals **Julius Mühlendorff,**
Graudenz.

Ein junger Mann,
welcher mehrere Jahre im Bankgeschäft servirte, durch die Börsencalamität disponibel wurde und gegenwärtig als Buchhalter der grössten Domaine Galiziens (Eigenthum der k. k. priv. allgem. öster. Boden-Credit-Anstalt in Wien) fungirte, sich mit dem Betriebe einer Dampfbrettsäge und der gesammten Holzindustrie vertraut gemacht hat, sucht baldigst einen entsprechenden Posten als **Buchhalter, Cassier** oder **Reisender.** [7996]
Auch würde er geneigt sein, eine Stelle als Rechnungsführer einer grösseren Dampfbrettsäge anzunehmen. Beste Referenzen stehen zur Seite.
Offerten erbittet man unter Nr. 98 an die Expedition der Breslauer Zeitung einzusenden.

Ein junger Mann,
mosaischer Religion, mit der Modewaaren-Branche und der Buchführung vollständig vertraut, wird per 1. Januar 1875 gesucht.
Gefl. Offerten sub S. W. 64 poste rest. Münsterberg. [2398]

Ein junger Mann, gelernter **Specerist,** sucht per 2. Jan. 75 Stellung, gleichviel im Detailgeschäft oder Comptoir. [6179]
Gefl. Offerten erbitte unter S. W. 30 poste restante Schweidnitz.

☞ Ein junger Mann, welcher in einem Spezereigeschäft als Disponent thätig ist, sucht pr. 1. April 1875 dauernde Stellung als **Lagercommis.** Gefl. Offerten sub L. G. 75 poste restante Namslau.

Wir suchen für unser **Militär-Effecten- und Herren-Garderoben-Geschäft** einen
tüchtigen jungen Mann,
welcher schon längere Zeit in der Branche gereist ist. [8044]
Antritt per 1. Jan. oder später.
S. Schneller & Sohn,
Hirschberg in Schles.

Ein Commis, gelernter Specerist, sehr tüchtiger junger Mann, aus einf. anst. Familie, grundehrlich u. gut empfohlen, sucht Stellung. Näh. Auskunft erth. gern Hr. **Emil Kabath, Stangen'sches Annoncen-Büreau, Breslau, Carlsstr. 28.** [8076]

Einen **Modelleur** für **Bau-Ornamente** und **Figuren** wünscht eine **Thonwaaren-Fabrik** in Ungarn bald zu engagiren.
Gefällige Offerten resp. Anfragen unter Adresse **Paul Kanold jun., Breslau,** Berlinerstraße 21. [7954]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar oder 15. Februar k. J.
einen Commis,
tüchtigen Expedienten, der polnischen Sprache mächtig. [2405]
Ratibor. Isidor Wechselmann.

Ein
Hohofen-Techniker
mit mehrjähriger Praxis sucht Stellung. [8005]
Gefl. Offerten unter B. W. 496 befördern **Haasenstein & Vogler, Berlin** S. W. (Hc. 15509)

Ein Locomotivführer,
der mit der Führung einer Maschine vollständig bekannt und bereits im Betriebs-Dienst thätig gewesen ist, kann sich zur Führung einer Erdtransport-Maschine melden. [2408]
Offerten sind unter Chiffre A. 5 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Ein Bahnmeister [8056]
sucht per 1. Jan. Stellung als solcher oder als Bauaufseher beim Bahnbau.
Gefl. Off. erbeten unter **E. G. 25 poste restante Gr.-Ammensleben.**

Ein
nüchterner tüchtiger Brenner
kann sich zum sofortigen Antritt melden auf dem **Dom. Schön-Ellguth,** Kreis Trebnitz. Persönliche Vorstellung nöthig. [6212]

Das **Dominium Ober-Baumgarten** bei Freiburg in Schles. sucht vom 1. März 1875 für die **Milchnutzung** von ca. 40 bis 45 Milchkühen einen ordentlichen, zuverlässigen, nüchternen und cautionsfähigen [2406]
Pächter.
Vorerst werden nur briefliche Meldungen angenommen, während später persönliche Vorstellungen vom Unterzeichneten bestimmt werden.
Mende.

Ein
Wirthschafts-Assistent
findet bei 100 Thlr. Geh. und freier Station bald oder per 1. Januar Stellung. Meld. im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlstraße 28.** [8075]

Für ein **Dresdner Getreidegeschäft** wird ein junger Mann aus anständiger Familie und mit guter Schulbildung per Neujahr als **Lehrling gesucht.** Selbstgeschriebene Offerten sub Z. 3848 nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Dresden** entgegen. [8055]

In meiner Destillation findet ein kräftiger Knabe, mosaisch, mit nöthiger Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig, als **Lehrling** bald Unterkommen. [6199]
A. Nicolauer,
Ratibor.

Ein Lehrling oder ein junger Mann, der das Posamentier- und Strumpfwaaren-Geschäft bereits erlernt, findet per 1. Jan. Aufnahme.
Jacob Cohn.
[6214] Siebenrade-Ohle.

Einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suche ich zum baldigen Antritt.
H. L. Breslauer, Schweidnitzerstr. 52.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein großes Geschäfts-Local, zu jedem Geschäft geeignet, ist in der Albrechtsstraße, im zweiten Viertel vom Ringe, zu vermiethen. Näheres **Albrechtsstr. 55,** im Laden. [6231]

Junkernstraße 7 ist die zweite Etage 9 Zimmer, Küche und Zubehör, Ostern zu vermiethen. [6208]
Näheres Comptoir parterre.

Matthiasstr. Nr. 17 sind die von Herrn **J. Scholz** bisher zur Mühlsteinfabrication benutzten Räume vom 1. April 1875 ab, anderweitig zu vermiethen. [6205]
Näheres bei **Ludwig Cohn,** Neue Schweidnitzerstr. 18.

Zwei Parterre-Zimmer und Cabinet
sind als Comptoir event. mit großen Kellerräumen bald oder per 1. Januar zu vermiethen **Nicolai-Stadtgraben 5b.** Näheres daselbst im Comptoir. [6230]

Ein kleiner Laden,
mit Schaufenster, ist **Nicolaistr. 74** (2. Viertel vom Ringe) per 1. Januar 1875 zu vermiethen. [6219]

Sadowastraße 10,
halbe 1. Etage, 5 Piecen u. Zubeh., Wasserl., 230 Thlr., pr. 1. Jan. zu verm. Näh. 1. Etage links. [6209]

Ein dreifenstriges neu tapezirtes Gartenzimmer mit seper. Treppenaufgang und Entree ist **Neue-Taschenstraße 4,** 2. Etage, **zu vermiethen.** Besichtigung von 12—3 Uhr Mittags. [8028]

Carlsstraße Nr. 17
ist der 3. Stock per Ostern 1875 zu vermiethen. [6218]

Zu vermiethen: [8077]
ein großer Keller.
Näheres Büttnerstr. 33.

Ein hübsches feines [6241]
Ladenlocal
in bester Lage der Stadt, wird für ein Luxuswaarengeschäft zu miethen gesucht. Offerten unter La. B. 6 an die Exped. der „Bresl. Ztg."

Kohlenstr. 4 ist eine nobel möbl. Stube sofort zu beziehen. [6243]

Schweidn.-Stadtgraben 28
ist in der dritten Etage eine Wohnung von sechs Piecen, zwei Cabinets 2c., auf Verlangen auch Stallung und Wagenremise, per Ostern 1875 zu vermiethen. [6206]
Näheres beim Portier.

Friedrich-Wilhelmsstr. 3a und Fischergasse 26
sind in der 3. Etage, rechts, 6 Zimmer nebst Beigelaß — Wasserleitung — per Ostern 75 zu vermiethen.
Näheres bei **Poser,** Schweidnitzerstraße 28. [6217]

Agnesstraße 7, dritte Etage, 3 zweifensterige, 2 einfensterige Zimmer, Mittel-Cabinet, Küche, Entree, Beigelaß, Wasserleitung, Gas, Boden, Keller, Ostern beziehbar.
Näheres erste Etage. [6207]

Termin Ostern
sucht ein junges Ehepaar in gesunder und schöner Gegend der Stadt ein herrschaftliches Quartier mit 4—6 Piecen, Beigelaß und Küche. [6197]
Offerten sub G. G. 2 in der Expd. der Breslauer Zeitung.

Blücherplatz 6/7,
erste Etage, ist ein **Geschäfts-Local** zu vermiethen. [7214]

Umstände halber
ist der 2. Stock Carlsstraße Nr. 3 im Ganzen oder getheilt vom 1. Januar bis 1. April 1875 oder auf längere Zeit zu vermiethen. [7978]
Auskunft ebendaselbst.

Friedrichstr. 6 ist eine Mittelwohnung zu vermiethen. [6113]

☞ **Im Hirschberger Thal** in Cunnersdorf, Nr. 31, an der Warmbrunner Straße bei Hirschberg, sind per sofort oder später in einem neugebauten herrschaftlichen Hause mit schönster Aussicht nach dem Riesengebirge
Wohnungen mit je 6—8 Zimmern, Küche und Zubehör, Gartenbenutzung, sowie auch mit oder ohne Stallung nebst Remise zu
vermiethen. Das Nähere bei Herrn **Herrmann Schaeffer,** daselbst. [6761]

Ein schöner Laden, nebst Wohnung, für jedes Geschäft sich eignend, ist auf der belebtesten Straße, Nähe des Ringes und Bahnhofs, bald oder per 1. April 1875 zu vermiethen. Näheres Frau **Zips** in **Kattowitz.** [2402]

Hôtel Neu-Breslau
in **Glatz** am Ringe
empfiehlt sich dem reisenden Publikum.
Hotel-Omnibus am Bahnhofe bei jedem Zuge.
[2272]

Breslauer Börse vom 19. December 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105½ B.	—
do. Anleihe	4½	—	—
do. Anleihe	4	100 B.	—
St.-Schuldsch.	3½	90¾ etw.bz	—
do. Präm.-Anl.	3½	129 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100 bzG.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85⅝ bz	—
do. do.	4	96 B.	—
do. Lit. A.	3½	—	—
do. do.	4	94⅞ B.	—
do. do.	4½	100⅛ B.	—
do. Lit. B.	4	— [94½ bzB.	—
do. Lit. C.	4	I. 96¾ G. II.	—
do. do.	4½	100⅝ G.	—
do. (Rustical)	4	I. 95 B.	—
„	4	II. 95 B.	—
do. do.	4½	100½ G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93⅜ G.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97¼ bzG	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92 G.	—
do. do.	4½	98¼ G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95¼ bz	—
do. do.	5	100⅜ bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97¾ G.
do. (1885)	5	—	102⅛ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. „	5	—	67¼ B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	68¼ B.	—
do. Loose 1860	5	—	109⅞ B.
do. do. 1864	—	95½ bzG.	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	69 bz	—
do. Pfandbr.	4	—	82⅝ B.
do. do.	5	—	79¾ B.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	89¼ G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43⅜ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.Schw.-Frb.	4	104 G.	—
do. neue	5	99 B.	—
Oberschl. ACD	3½	165 bz	—
do. B.	3½	—	—
do. D.n.Em.	—	155 G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	117⅛ G.	—
do. St.-Prior.	5	116 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	37⅞ G.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	92 B.	—
do.	4½	99 B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85 etw.bz	—
do. Lit. C u. D.	4	93 G.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F.	4½	100⅝ B.	—
do. Lit. G.	4½	99⅞ B.	—
do. Lit. H.	4½	101 B.	—
do. 1869	5	103⅜ B.	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do. Neisse-Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103¾ B.	—
R.-Oder-Ufer	5	103¼ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B.	5	—	110¾ B.
Lombarden	4	77½ G.	p.u. 77⅝ à ½ bz
Oest. Franz.-Stb.	4	185½ G.	—
Rumänen-St.-A.	4	33⅜ à ⅛ bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.		—	—
Central-Prior.	5	—	

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	88¼ B.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	69½ B.
do. Maklerbk.	4	—	75¾ bz
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	4	68 à 67¼ bz	—
do. Wechsl.-B.	4	77¼ B.	—
Oberschl. Bank	—	70 B.	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank	4	—	77 G
do. Prod.-Bk.	4	—	11 B.
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—		80 B.
Schls. Bankver.	4	110 B.	p. u. 110 bz
do. Bodencrd.	4	94 bzB.	—
do. Centralbk.	4	64 B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	93¼ G.
Oesterr. Credit	4	140 G.	p.u. 140⅜ à ¼ bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	50¼ B.
do. Baubank	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	50 B.
Laurahütte	4	134¾ G.	p. u. 135 bzG.
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	66½ B.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	190 B.
do. Immob. I.	4	—	73 B.
do. do. II.	4	—	74 B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	90¼ bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	7¼ B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	101½ B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	102½ B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	63 B.
Ver. Oelfabrik.	4	62½ bz	—
Vorwärtshütte	4	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung	91½ bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	94¼ bzB.	—

Wechsel-Course vom 18. December.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	144⅝ bz	—
do. do.	3½	2 M.	143⅝ G.	—
Belg. Plätze	4½	kS.	—	—
do. do.	4½	2 M.	—	—
London 1 L.Strl.	6	kS.	6.25 1/16 bzG.	—
do. do.	6	3 M.	6.22 13/16 G.	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	81½ G.	—
„	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R.	—	8 T.	94⅛ bz	—
Wien 150 fl.	4½	kS.	91 5/16 G.	—
do. do.	4½	2 M.	90½ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen
der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser	6	21	—	6	10	—	5	20	—
do. gelber	6	8	—	5	28	—	5	15	—
Roggen	5	16	—	5	8	—	4	28	—
Gerste	5	22	—	5	12	—	4	28	—
Hafer	5	28	—	5	18	—	5	10	—
Erbsen	7	5	—	6	—	—	6	5	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	7	6	7	27	6	7	2	6
Winter-Rübsen	7	27	6	7	7	6	6	12	6
Sommer-Rübsen	7	27	6	7	7	6	6	12	6
Dotter	7	17	6	7	2	6	6	12	6
Schlaglein	8	27	6	8	12	6	7	22	6

Heu 50—54 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 10 Thlr. — Sgr. bis 10 Thlr. 10 Sgr pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 21. December.
Roggen 52¼ Thlr., Weizen 63, Gerste 58, Hafer 56¼, Raps 84, Rüböl 17⅓, Spiritus 18⅝.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 18 1/12 B., 17¾ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles
16 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles
16 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.